



Jubiläum

ÖSTERREICHISCHE
ZAHNÄRZTE
KAMMER

ÖSTERREICHISCHE ZAHNÄRZTE-ZEITUNG

20
JAHRE

WIRKUNG. ÖZAK setzt Impulse



Titelbild: KI generiert

Vernetzung über Grenzen hinweg
Präsenz zeigen, Kontakte pflegen,
gemeinsame Anliegen stärken

Jubiläumsjahr ist Wahljahr
Standespolitik im Zeichen
wichtiger Entscheidungen

Setzen Ihre Patient:innen ihre Zahnfleischgesundheit aufs Spiel? Lassen Sie uns gemeinsam helfen.

Setzen Sie auf **meridol**[®]



NEU

CP GABA Professional Webshop

Scannen Sie den QR Code, wählen Sie den Webshop aus und bestellen Sie **GRATISPROBEN** für Ihre Patient:innen!



7x effektiver*

28x stärkere Plaquereduktion**

Empfehlen Sie meridol[®] PARODONT EXPERT zur Verstärkung der Wirkung des Zähneputzens[#], um die Ursache von Zahnfleischproblemen zu bekämpfen[§] und die Widerstandskraft des Zahnfleisches gegen Zahnfleischrückgang und Parodontitis zu stärken.

Für die tägliche Pflege von Zahnfleisch, Zähnen und Implantaten.

* meridol[®] PARODONT EXPERT Zahnpasta, in der Umkehr von gelegentlich blutenden zu nicht blutenden Stellen am Zahnfleisch, im Vergleich zu einer fluoridierten Zahnpasta (1.000 ppm F-, NaMFP), nach 6 Monaten bei zweimal täglicher Anwendung. Montesani et al., 2024, J Dent Res, 102 (SI_#3967079).

** Nach 6 Monaten bei zweimal täglicher Anwendung im Vergleich zu einer fluoridierten Mundspülung, 200 ppm F- als NaF. Montesani et al., 2024, J Dent Res, 102 (SI_#3969463).

Im Vergleich zu einer fluoridierten Zahnpasta (1.450 ppm F-, MFP/NaF)

§ Re duziert bakterielle Plaque bei kontinuierlicher Anwendung, bevor Zahnfleischprobleme entstehen.

Nach den Kammerwahlen: NEUE FUNKTIONSPERIODE BEGINNT

Liebe Frau Kollegin,
lieber Herr Kollege,

alles Neue beginnt mit einem Abschied. Nach der vergangenen Wahl schließe ich am 26. Juni ein für mich prägendes und intensives Kapitel als Präsidentin der Österreichischen Zahnärztekammer.

In Tirol und Wien konnte aus zwei Listen gewählt werden, in beiden Bundesländern gab es einen Wechsel aller Funktionäre.

Auch wenn das Wahlergebnis in Wien nicht das von mir persönlich erhoffte war, blicke ich mit Stolz und aufrichtiger Dankbarkeit auf die vergangenen Jahre zurück. Ein Wahlergebnis beendet eine Amtszeit, doch es schmälert nicht den bleibenden Wert dessen, was wir gemeinsam für die österreichische Zahnärzteschaft erreicht haben.

Wir haben in den vergangenen Jahren wesentliche Weichen für die Zukunft unseres Berufsstandes gestellt. Ein historischer Meilenstein war dabei die **Einführung des Fachzahnarztes für Kieferorthopädie**. Damit ist es uns nach langem Kampf gelungen, die zahnmedizinische Qualität in diesem Bereich nachhaltig zu sichern und die österreichische Ausbildung auf europäisches Top-Niveau zu heben.

Gleichzeitig stand unsere Amtszeit im Zeichen struktureller Modernisierung und finanzieller Entlastung für Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen. Durch konsequentes und vorausschauendes Wirtschaften konnten wir die **Kammerbeiträge in meiner Periode senken**. Um die Administration effizienter und schlanker zu gestalten, haben wir zudem die **Zahnärztlichen Abrechnungsstellen der ÖZÄK und der LZÄK Wien erfolgreich zusammengeführt**. Diese Reformen bedeuten mehr Transparenz und Vernetzung der Abrechnungszahlen der österreichischen Kassenordinationen. So haben wir die Möglichkeit, mit eigenen Statistiken in die Honorarverhandlungen mit dem Dachverband zu gehen.

Der Versuch, mit einem Pilotprojekt gemeinsam mit der BVAEB die Mundgesundheit in Österreich ab dem ersten Milchzahn zu verbessern, ist noch im Laufen. Dieses Projekt wird derzeit nicht von allen positiv gesehen und muss in Teilbereichen nachjustiert werden – dennoch bin ich fest davon überzeugt, dass der Weg von der Reparatur zur Prophylaxe führen muss. Nur so kann ein halbwegs stabiles Gesundheitssystem erhalten bleiben. Ich hoffe, dass für dieses Vorhaben, durch die Zusammenarbeit aller, →

“

Wir haben in den vergangenen Jahren wesentliche Weichen für die Zukunft unseres Berufsstandes gestellt.



Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl
Präsidentin der Österreichischen
Zahnärztekammer



bestehende Probleme gelöst und ein für alle zufriedenstellendes Ergebnis gefunden werden kann.

Die Gesamt-Honorarabrechnungssumme der BVAEB ist nach dem ersten Quartal 2026 österreichweit im Vergleich zum ersten Quartal 2025 um mehr als 10 % gestiegen.

Die Erfolge in meiner Amtsperiode waren keine Einzelleistungen. Mein tiefster

Dank gilt daher den Mitgliedern des Bundesausschusses. Sie waren das fachliche Fundament, der strategische Motor und das kritische Gewissen hinter unserer Arbeit. Durch ihre Expertise, ihren Arbeitsinsatz und ihre Diskussionsfreude haben wir die Kammer lebendig gestaltet.

Für ihre Loyalität, ihr Vertrauen und die stets von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit danke ich ihnen von ganzem Herzen.

Den neu gewählten Landesausschüssen sowie dem künftigen Bundesvorstand und Bundesausschuss wünsche ich für die kommenden Herausforderungen viel Erfolg, Weitsicht und eine glückliche Hand im Sinne unseres Berufsstandes.

Ich verabschiede mich aus diesem Amt im sicheren Wissen, dass unsere Kammer durch Ihr anhaltendes Engagement auch weiterhin eine starke Stimme bleibt. In kollegialer Verbundenheit,

Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl
Präsidentin der Österreichischen
Zahnärztekammer

INHALT

- 1 Editorial**
Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl, Präsidentin der ÖZÄK
- 4 Aus den Referaten**
Auslandsreferat: Trilaterales Treffen 2026 in Deidesheim und ERO-Generalversammlung 2026 in Sofia
- 6 Kurz & bündig**
Änderung der ÖGK-Satzung / SVS startet Vorsorgepass / Digitale e-card / Goldenes Ehrenzeichen für OMR DI Dr. Rezac
- 9 20 Jahre, 20 Gesichter**
20 Jahre Zahnärztekammer: Interviews mit Wegbegleiter:innen
- 20 Hinsehen, erkennen & helfen**
Gewalt in Zahnärzt:innenpraxen
- 23 Amt, Gesetz & Recht**
Einstweilige Verfügung / Vergleichsausfertigung
- 24 Damals & heute**
Pioniere der schmerzfreien Zahnmedizin
- 26 Aus der Praxis**
Fräsen oder Drucken? / 2. Auflage: IOTN und PAR-Index in Österreich / Das Spezialdiplom Neuraltherapie
- 32 Polizeiliche Meldung**
Die Polizei bittet um Mithilfe: Bedenklicher Todesfall
- 34 Veranstaltungen**
2. Österreichische Ärzt:innen-Indoorgolf-Meisterschaft 2026
- 35 ZFP-Fortbildung**
Der geriatrische Patient in der zahnärztlichen Praxis
- 43 Landesinformationen**
Standesveränderungen / Mitgliederstand
- 50 Kunst – Ausstellungen**
- 54 Landesinfos**
Burgenland: Burgenländische Herbsttagung 2026 / Prophylaxe Plus – „Better aging“ beginnt im Mund
NÖ: Herbstsymposium 2026
Salzburg: Frühjahrssymposium 2026 in Salzburg
OÖ: „Frau Zahnmedizin“ im Fokus
Tirol: Zahngoldspenden aus Tirol
Wien: Fit mit LZÄK / „Kein Ende der Reformen“ / Wege enden und beginnen
- 66 Fortbildungskalender**
- 74 Kleinanzeigen**
- 77 Impressum**



© Barbara Wirtl



© LEIK83/stock.adobe.com



26



© rh2010/stock.adobe.com



© LZÄK Wien

AUSLANDSREFERAT

D-A-CH-Austausch im Fokus: Trilaterales Treffen 2026 in Deidesheim, Deutschland

Das diesjährige Trilaterale Treffen zwischen der ÖZÄK, der deutschen Bundeszahnärztekammer (BZAEK) und der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) fand auf Einladung der BZAEK von 13. – 14. März in Deidesheim, Rheinland-Pfalz, statt. Dieses jährliche Format dient einerseits der Abstimmung der drei Zahnärztereinigungen in den Gremien diverser internationaler Zahnärztereinigungen, wie insbesondere der World Dental Organisation (FDI) und dem Council of European Dentists (CED) sowie andererseits dem Austausch über zahnmedizinische sowie regulatorische Entwicklungen in den drei Ländern. Die ÖZÄK-Delegation setzte sich dieses Jahr aus Präsidentin Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl und Kammeramtsdirektor Mag. Felix Schmidt zusammen.

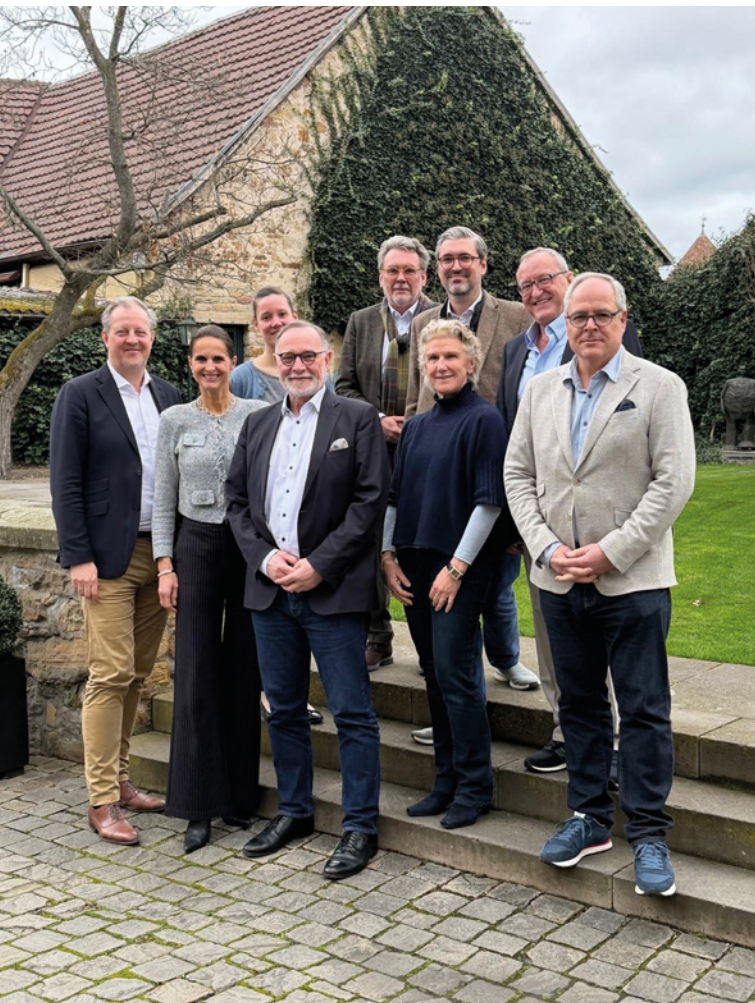
CED als starke Stimme in Brüssel

Alle drei Delegationen betonten die Bedeutung des CED für die Vertretung zahnärztlicher Belange auf EU-Ebene in Brüssel. Seit der Generalversammlung des CED im November 2025 ist die ÖZÄK durch Auslandsreferent Prof. Dr. Christof Ruda als Schatzmeister im Vorstand des CED vertreten. Die Bedeutung des CED hat sich bei der aufkommenden Debatte um ein potentielles EU-weites Verbot von Ethanol erneut gezeigt: Durch zahlreiche Gespräche mit diversen Vertreter:innen der EU-Kommission sowie des -Parlaments konnte der CED-Vorstand diese davon überzeugen, dass ein generelles Verbot von Ethanol die zahnmedizinische Versorgung in der EU nachhaltig gefährden würde.

Weiterentwicklung des Gesundheitssystems im Fokus

Ein weiterer relevanter Diskussionspunkt des Trilateralen Treffens 2026 war der Kostendruck in den jeweiligen Gesundheitssystemen und damit einhergehende drohende Einsparungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Zahnmedizin. Im Rahmen der geplanten deutschen Gesundheitsreform zur Sanierung der Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) soll etwa laut Empfehlung einer Expert:innenkommission eine für die Gesundheit zweckgewidmete Zuckerabgabe eingeführt werden. Ob diese Empfehlung im Bundestag auch gesetzlich so beschlossen werden wird, war zu Redaktionsschluss noch offen. Das Ergebnis könnte jedoch eine Vorbildwirkung für Österreich haben, wo ebenfalls über eine Gesundheitsreform diskutiert wird, ohne dass bislang konkrete Vorschläge von Seiten der Politik oder der Krankenkassen präsentiert wurden. Weitere Themen waren mögliche Strategien im Bereich Alterszahnmedizin sowie die Entwicklung neuer zahnärztlicher Spezialfächer.

Das Trilaterale Treffen 2027 wird auf Einladung der SSO in der Schweiz stattfinden.



v.l.n.r.: Florian Lemor (BZAEK), Dr.ⁱⁿ Doris Seiz (BZAEK), Roxana Dürsch (BZAEK), Dr. Jean-Philippe Haesler (SSO), Dr. Torsten Tomppert (BZAEK), Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl (ÖZÄK), Mag. Felix Schmidt (ÖZÄK), Dr. Oliver Zeyer (SSO) und Simon Gassmann (SSO)

ERO-Generalversammlung 2026 in Sofia

Die jährliche Generalversammlung der Europäischen Regionalorganisation (ERO) der World Dental Organisation (FDI) fand von 24. – 25. April 2026 in Sofia, Bulgarien statt. Die ÖZÄK-Delegation setzte sich dieses Jahr aus dem stv. Auslandsreferenten Dr. Ozren Markovic und Kammeramtsdirektor Mag. Felix Schmidt zusammen.



Abstimmung und Koordination europäischer Positionen

Die jährliche Generalversammlung hat in erster Linie den Zweck, gemeinsame europäische Positionen für die Tagung des Weltzahnärzterparlaments im Rahmen des FDI World Dental Congresses zu finden. Der FDI World Dental Congress 2026 wird von 4. – 7. September in Prag, Tschechien, stattfinden. Dabei sollen einerseits europäische Kandidat:innen für Positionen in der FDI unterstützt werden und andererseits europäische Stellungnahmen zu den Policy-Empfehlungen der FDI erarbeitet werden.

Aufgrund der hohen Anzahl an Mitgliedsländern der ERO – beispielsweise sind auch Kasachstan und Kirgistan Mitglied – und der daraus resultierenden Meinungspluralität erweist sich der Abstimmungsprozess oft als herausfordernd.

Ob die Abstimmung in Sofia erfolgreich war, wird sich erst beim diesjährigen FDI World Dental Congress in Prag im September 2026 zeigen. In diesem Rahmen wird auch die nächste ERO-Generalversammlung stattfinden.

Dr. Ozren Marković, MPH, MSc
Stellvertretender
Auslandsreferent der ÖZÄK



© W. Schreder

Miele



Setzen Sie auf Effizienz. Kompakt gedacht.

Entdecken Sie CompactLine – die clevere, platzoptimierte Lösung für eine effiziente und intuitive Aufbereitung von Instrumenten. Entwickelt für kleinere Teams, liefert sie schnelle, hygienische Ergebnisse mit maximaler Zuverlässigkeit und reduziertem ökologischen Fußabdruck. Dank ergonomischer Beladehöhe, Komponenten für unterschiedliche Instrumente und einer benutzerfreundlichen Oberfläche passt sich CompactLine perfekt an die vielfältigen Anforderungen jeder Praxis an.

miele-professional.at/compactline-dent



CompactLine

Miele Professional. Immer Besser.

KURZ & BÜNDIG

ÄNDERUNG DER ÖGK-SATZUNG UND -KRANKENORDNUNG BETRIFFT DIE ZAHNMEDIZIN

Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) kürzt im Rahmen ihres Sparprogramms zahnmedizinische Leistungen und erhöht gleichzeitig die Selbstbehalte für Patient:innen.

Die Hauptversammlung der ÖGK hat in ihrer Sitzung am 19. Februar 2026 eine Änderung ihrer Satzung und Krankenordnung beschlossen, die auch Patient:innen von Zahnärzt:innen betrifft. Die Satzung der ÖGK ist nicht Teil des Gesamtvertrages und betrifft nicht das Vertragsverhältnis mit den Vertragszahnärzt:innen, sondern enthält zusätzliche Leistungen an Versicherte. Somit kann die Satzung ohne Zustimmung der Österreichischen Zahnärztekammer (ÖZÄK) geändert werden. Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) hat diese Änderungen in seiner Funktion als Aufsichtsbehörde der ÖGK bereits genehmigt und die ÖZÄK ebenso wenig darüber informiert.

Streichung von Leistungen

Seit 1. März 2026 sind folgende Leistungen an Versicherte der ÖGK aus der Satzung gestrichen:

- Kieferregulierungen nach § 153 ASVG bei einem IOTN-Grad 3a (Überbiss 3,5-6mm, inkompetenter Lippenschluss)
- Kieferregulierungen nach § 153 ASVG bei einem IOTN-Grad 3f (Tiefbiss mit Gingivakontakt aber ohne traumatischen Einbiss)
- Kostenzuschüsse zur Parodontalen Initialtherapie zur Vor- oder Akutbehandlung einer Zahnfleischerkrankung bei Grad 3 oder 4 der parodontalen Grunduntersuchung bei der Behandlung von mindestens 11 Zähnen unabhängig von deren Lage in einem Kiefer.

Relevant für den Stichtag 1. März 2026 ist das Datum der Leistungserbringung und nicht das Datum der Bewilligung durch die ÖGK. Kieferregulierungen nach § 153 ASVG bei IOTN-Graden 4f bzw. 4a und 5a bleiben hingegen weiter bestehen. Der Gesamtvertrag Kieferorthopädie nach § 153a ASVG („Gratiszahnspange“) ist nicht von diesen Satzungsänderungen betroffen. Ebenso bleiben die Kostenzuschüsse zur Parodontalen Initialtherapie bei Behandlungen von bis zu 5 bzw. von mindestens 6 Zähnen aufrecht.

Änderung der Selbstbehalte

Seit 1. Mai 2026 werden zudem die Zuzahlungen („Selbstbehalte“) der ÖGK-Versicherten zu den Kosten des unentbehrlichen Zahnersatzes von 25 auf 30 Prozent erhöht. Für Versicherte, die von der Rezeptgebühr befreit sind, beträgt der Selbstbehalt 20 Prozent. Die Einhebung der Selbstbehalte erfolgt durch die Vertragszahnärzt:innen der ÖGK. Die Erhöhung der Selbstbehalte gilt für Anträge, die nach dem 30. April 2026 bei der ÖGK eingelangt sind.

Von den Erhöhungen des Selbstbehalts sind folgende Leistungen betroffen:

1. Kunststoffprothesen und deren Reparaturen
2. Metallgerüstprothesen einschließlich fortgesetzter Klammer, Aufruhen, Zahnklammern und die erforderlichen Zähne sowie deren Reparaturen
3. Voll-Metallkronen an Klammerzähnen
4. Verblend-Metall-Keramikkronen bei Teilprothesen

Weiters wurden mit 1. Mai 2026 die Regelungen für den Wechsel der/des Vertragszahnärztin:arztes im selben Quartal verschärft. Bislang bedurfte solch ein Wechsel der Zustimmung der ÖGK mit folgenden Ausnahmen:

- Übersiedlung der Patient:innen
- Übersiedlung der bisherigen Ordination
- Verhinderung der behandelnden Vertragszahnärztin/des behandelnden Vertragszahnarztes durch Krankheit, Urlaub, Fortbildungsaufenthalt oder aus sonstigen Gründen, sofern keine Vertretung in der Ordination anwesend ist
- Vertragsende der/des behandelnden Vertragszahnärztin:arztes

Seit 1. Mai 2026 darf auch bei Vorliegen dieser Gründe die/der Vertragszahnärztin:arzt nur einmal im Quartal gewechselt werden. Jeder weitere Wechsel bedarf der Zustimmung der ÖGK.

SVS STARTET VORSORGEPASS – PROFESSIONELLE ZAHNREINIGUNG IST TEIL DESSELBEN

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) startet ihren neuen digitalen Vorsorgepass. Dieser wurde am 20. Mai 2026 im Rahmen einer Pressekonferenz von SVS-Obmann Peter Lehner, Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl (Präsidentin der Österreichischen Zahnärztekammer), Dr. Edgar Wutscher (Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer), Prof. Dr. Paul Sevelda (Österreichische Krebshilfe) und Dr.ⁱⁿ Isabella Bauer-Rupp (leitenden Ärztin der SVS) präsentiert.



Der **Vorsorgepass** schafft einen Überblick über die individuellen Vorsorgemaßnahmen der Versicherten, belohnt Prävention und umfasst aktuell zum Start **folgende Maßnahmen**:

- **Jährliche Mundhygiene**
- Vorsorgeuntersuchung für alle ab 18 Jahren
- Gesundheitscheck Junior: Vorsorgeuntersuchung für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren
- Krebsvorsorgeuntersuchungen: Gebärmutterhalskrebs für Frauen ab 18 Jahren, Brustkrebsfrüherkennung für Frauen ab 45 Jahren, Prostatakrebsvorsorge für Männer ab 45 Jahren und Darmkrebsvorsorge für Frauen und Männer ab 45 Jahren
- Impfungen: jährliche Grippeimpfungen für alle Generationen, Herpes Zoster und Pneumokokken ab 60 Jahre

SVS-Versicherte erhalten für jede einzelne absolvierte Maßnahme Punkte. Diese werden in einen Bonus umgewandelt, den sich die Versicherten jederzeit auszahlen lassen können. Neben dem Bonussystem gibt es ein Statusprogramm mit drei Level: Bronze, Silber, Gold. Bronze-Level erreicht man mit dem Absolvieren der Vorsorgeuntersuchung. Der Silber-Status markiert die Hälfte aller zusätzlichen Vorsorgemaßnahmen und der Goldstatus steht für das komplette Programm. Der SVS-Vorsorgepass kann in der svsGO App oder online im Webportal abgerufen werden.



ÖZÄK-Präsidentin Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl betonte bei der Pressekonferenz, dass gerade in der Zahnmedizin Prävention ein nachgewiesener Faktor ist, um die Anzahl der gesunden Lebensjahre der Bevölkerung sowohl im zahn- als auch im humanmedizinischen Bereich zu erhöhen. Aus diesem Grund ist es umso erfreulicher, dass zahnmedizinische Prävention Eingang in den neuen Vorsorgepass der SVS gefunden hat und die SVS dadurch die Agenda der Österreichischen Zahnärztekammer, die Mundgesundheit in Österreich zu verbessern, unterstützt.

Die Mundhygiene kann sowohl bei SVS-Vertragszahnärzt:innen wie auch bei Wahlzahnärzt:innen durchgeführt werden. Die Versicherten müssen bloß die Rechnung für die Mundhygiene bei der SVS zur Refundierung einreichen und die entsprechenden Punkte werden automatisch im Vorsorgepass gutgeschrieben.

Weitere Informationen dazu finden Sie über diesen QR-Code.



DIGITALE E-CARD SEIT 8. APRIL 2026 VERFÜGBAR

Die Sozialversicherungs-Chipkarten Betriebs- und Errichtungsgesellschaft m.b.H (SVC) hat die Österreichische Zahnärztekammer über das neue e-card Service „digitale e-card“ in den Apps der Sozialversicherung in Kenntnis gesetzt. In weiterer Folge finden Sie entsprechende Informationen von Seiten der SVC.

Wie funktioniert die digitale e-card?

In den Apps der Sozialversicherung können Versicherte seit 8. April 2026 nach dem Login mit ID Austria auf einem NFC-fähigen Smartphone die digitale e-card hinzufügen und genau wie die physische e-card am Lesegerät (GINO) in einer Ordination oder Apotheke verwenden.

Was ist der Vorteil der digitalen e-card?

Mit dem Service „digitale e-card“ in den Apps der Sozialversicherung hat man die e-card jetzt auch am Smartphone dabei. Zahnärzt:innen erhalten mit der digitalen e-card den gleichen Zugriff wie mit der physischen e-card. Der Lesevorgang am e-card Lesegerät (GINO) kann nun auch mit dem Smartphone erfolgen. An den gewohnten Prozessen in den zahnärztlichen Ordinationen ändert sich durch die digitale e-card nichts im Vergleich zur physischen e-card.



© iStock/SVC/Wilke/kosmo.at

Weitere Informationen

Informationen und FAQ zur digitalen e-card sind unter www.chipkarte.at/dec veröffentlicht. Die e-card Serviceline der SVC steht Ihnen wie gewohnt unter 050 124 33 22 bzw. Ihren Patient:innen unter 050 124 33 11 zur Verfügung.



Herrn **OMR DI Dr. Karl Anton Rezac** wurde im Rahmen des 26. Kärtner Seensymposiums für seine Verdienste hinsichtlich seiner Funktion als Präsident der Landes-zahnärztekammer für Kärnten mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Österreichischen Zahnärztekammer verliehen.

GOLDENES EHRENZEICHEN FÜR OMR DI DR. REZAC



v.l.n.r.: DDr. Hönlinger, Dr.ⁱⁿ Vetter-Scheidl, OMR DI Dr. Rezac, MR DDr. Zambelli und MR Dr. Bernklau

Interview

RESPEKTVOLLES SELBSTBEWUSSTSEIN DER ZAHNÄRZTESCHAFT

Die Gründung einer eigenen Kammer hat die Zahnärzteschaft selbstbewusster gemacht, ihnen mehr Entscheidungsbefugnisse gegeben und das zahnärztliche Selbstbild geprägt, sagt die ehemalige Gesundheitsministerin **Maria Rauch-Kallat, MBA**. Die zahnärztlichen Standespolitiker:innen zeichnete dabei von Beginn an ein respektvoller Umgang mit Stakeholdern aus.

ÖZZ: *Wie haben Sie als damals zuständige Bundesministerin die Gründungsphase der Österreichischen Zahnärztekammer Ende 2005/Anfang 2006 erlebt?*

Maria Rauch-Kallat, MBA: Es war vor allem eine offensichtliche und hohe Unzufriedenheit mit der gemeinsamen Kammerlösung aufseiten der Zahnärzt:innen-Vertreter:innen spürbar. Ebenso offensichtlich war der dringende Wunsch nach einer eigenen Kammer wahrnehmbar. Dagegen hat sich die Ärztekammer zunächst natürlich gewehrt. Letztlich wurde dem Wunsch der Zahnärzteschaft aber, wie wir wissen, entsprochen. In jedem Fall nahm die Missstimmung zwischen Ärzte- und Zahnärzterevertreter:innen niemals solche Ausmaße an wie jene zwischen Ärzte- und Apothekervertreter:innen. Vor allem konnte ich die sehr hohe Zufriedenheit der Zahnärzteschaft mit dem Ergebnis erkennen.

ÖZZ: *Wie war die Zusammenarbeit in den ersten Jahren mit der „neuen“ Österreichischen Zahnärztekammer?*

Rauch-Kallat: Die Kooperation mit der neuen Zahnärztekammer war von Beginn an von großer Wertschätzung und einem sehr respektvollen Umgang geprägt. Vor allem als nach der Gründung der Zahnärztekammer zahlreiche juristische Fragen zwischen Kammer und Bundesministerium zu klären waren.

ÖZZ: *Wie beurteilen Sie die Auswirkungen, die die Gründung der Österreichischen Zahnärztekammer auf die Zahnärzteschaft, Patient:innen und Politik hatte?*

Rauch-Kallat: Die eigene Kammer hat die Zahnärzteschaft mit Sicherheit selbstbewusster gemacht, nicht zuletzt, weil sie damit auch wesentlich mehr Mitentscheidungsmöglichkeiten →



v.l.n.r.: OMR DI Dr. Karl Anton Rezac, OMR Dr. Erwin Senoner, OMR DDr. Hannes Westermayer, Maria Rauch-Kallat, MBA, DDr.ⁱⁿ Meinhild Hausreither, Dr. Peter Österreicher und HR Dr. Jörg Krainhöfner beim Antritts- und ersten Arbeitsbesuch im Bundesministerium am 22. September 2006

und Entscheidungsbefugnisse erhielt. Nicht länger von den Entscheidungen der großen Ärztekammer abhängig zu sein, hat wesentlich zum zahnärztlichen Selbstbild beigetragen. Auf die Patient:innen hatte die Gründung der Kammer keine wirklichen Auswirkungen. Patient:innen ist die Qualität der zahnärztlichen Versorgung ein Anliegen, nicht aber die standespolitische Vertretungsarbeit. Anders bei der Politik – ihr war und ist die Zahnärztekammer immer eine gute Kooperationspartnerin hinsichtlich der mitunter doch sehr schwierigen Anliegen.

ÖZZ: Wie schätzen Sie die Zukunft der freiberuflichen Kammern generell ein und welche Empfehlungen würden Sie der Österreichischen Zahnärztekammer für die nächsten 20 Jahre mitgeben?

Rauch-Kallat: Auch wenn vor allem Populist:innen die Kammern immer wieder in Frage stellen, hat das System der Pflichtmitgliedschaft den großen Vorteil, dass damit ein gesamter Stand vertreten werden kann. Das unterscheidet Kammern wesentlich von Vereinen, die stets nur einen bestimmten Teil vertreten können. Natürlich kann dabei das jeweils amtierende Kammerpräsidium zwar nicht alle Interessen in gleichem Maße

abdecken, hat aber auf der anderen Seite die Möglichkeit, dass seine Haltung ein entsprechendes Gewicht hat. Aus diesem Grunde bin ich für die Beibehaltung des Kammersystems, weil die Politik damit auch die Möglichkeit hat, mit einer legitimierten Interessenvertretung zu verhandeln. Diese Legitimation fehlt bei einem Verein, der kann jeweils nur für seine Mitglieder sprechen. In diesem Sinne wünsche ich der Österreichischen Zahnärztekammer für die nächsten 20 Jahre alles Gute und eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen politischen Entscheidungsträger:innen sowie das notwendige Verständnis für die Anliegen der Zahnärzteschaft bei den zuständigen Minister:innen.

Kurz: Ad multos annos!

Maria Rauch-Kallat, MBA war von 2003 bis 2007 Bundesministerin für Gesundheit und Frauen. In diese Amtszeit fiel die Gründung der Österreichischen Zahnärztekammer im Jänner 2006.

Interview

EIGENE ZAHNÄRZTEKAMMER STÄRKTE STANDING DER ZAHNÄRZTESCHAFT NACHHALTIG

Im ÖZZ-Interview gibt **OMR Dr. Erwin Senoner** einen Rückblick auf die ersten Jahre der Österreichischen Zahnärztekammer sowie deren Wirkung – insbesondere in Salzburg. Er erinnert sich daran, dass sich durch die Gründung einer eigenständigen Zahnärztekammer vor allem die Bedeutung der Zahnheilkunde und das Ansehen der Zahnärzteschaft im öffentlichen Raum stark verbessert hat.

ÖZZ: *Wie gestalteten sich die ersten Jahre nach Gründung der Zahnärztekammer, einerseits auf Ebene der ÖZÄK und andererseits auf Ebene der LZÄK für Salzburg?*

OMR Dr. Erwin Senoner: Auf Landesebene hat sich in Salzburg nicht so viel geändert, weil wir bereits ab 1994 nach dem überraschend hohen Wahlerfolg in der Ärztekammer sowohl das Amt eines Vizepräsidenten als auch ein hohes Maß an Autonomie hatten.

Wir wären bereits 1994 mit der ersten Kurienlösung, die es nur in Salzburg gab, schon sehr gut bedient gewesen. Leider kam es bei der Kurienlösung für ganz Österreich im Jahr 1999 für uns zu Verschlechterungen, die für uns nicht mehr akzeptabel waren.

Auf Bundesebene haben mich meine Erfahrungen als stellvertretender Bundeskurienobmann sehr rasch zu Überzeugung gebracht, dass eine eigene Kammer für unsere zahnärztliche Interessen unabdingbar war. Es war ja klar, dass die Ärztekammer langfristig, besonders nach dem Abgang der Zahnärzte, zu einer Kammer der Angestellten werden würde. Es ist mir heute noch ein Rätsel, warum die niedergelassenen Ärzte nicht den roten Teppich für uns ausgelegt haben.

Heute betrachte ich mit einer gewissen Fassungslosigkeit, wie man in der Ärztekammer den jetzigen Präsidenten OMR Dr. Johannes Steinhart aus den eigenen Reihen mies behandelt hat oder wie die Apotheker mit Hilfe der Politik den Ärzten um die Ohren fahren. →



Der ehemalige Präsident der LZÄK für Salzburg und Vizepräsident der Österreichischen Zahnärztekammer, OMR Dr. Erwin Senoner, bei seiner letzten Sitzung des Bundesausschusses der ÖZÄK im Mai 2011 in Zell am See

Urbefragung zur Zahnärztekammer prozentuell das beste Ergebnis österreichweit – als Undankbarkeit interpretierte, da wir im Vergleich zu anderen Bundesländern bereits über eine weitgehende Autonomie verfügten. Außerdem waren wir gute Beitragsleister, die verloren gingen.

Sehr angenehm war, dass wir gegenüber der Landespolitik befreit von allen Fesseln auf Augenhöhe auftreten konnten, und wir mit der damaligen Gesundheitslandsrätin zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit kamen.

Bezüglich Bund war es wirklich sehr angenehm, dass unsere Interessen nicht mehr gegen Interessen anderer, wie zB mit den Hausapotheken, abgetauscht werden konnten.

ÖZZ: Wie gestaltete sich anfangs die Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung?

Senoner: Leider kannte ich die Sozialversicherung nie als Partner im Sinne von Vertragspartner, sondern habe sie eher als Kontrahenten erlebt. Daran hat sich offensichtlich nicht viel geändert.

Schade, ich hätte gerne in Bezug auf die Behandlung von Menschen mit Behinderung ein besseres Verhältnis erzielen wollen. Immerhin haben wir in Salzburg als Vorleistung sogar eine Behandlungsstelle dafür geschaffen. Das blieb unbedankt, wurde hinten herum sogar bekämpft und als Geschäftsinteresse der Zahnärzte diffamiert und so wurde den betroffenen Patienten etwas vorenthalten. Selbst hat es die Sozialversicherung nicht geschafft, für diese armen Menschen etwas anzubieten. Auch bezüglich unserer Bemühungen zur Installierung der Prophylaxe war kein Fortschritt erzielbar. Vor über 30 Jahren schon haben wir versucht, die moderne Prophylaxe in Österreich publik zu machen und mit den Kassen zu kooperieren. Wir haben Leute wie den weltberühmten Prof. Dr. Per Axelsson (Universität Göteborg) - genannt Vater der Prophylaxe - und Prof. Dr. Harald Löe (Universität Connecticut) - Vater der Parodontologie - nach Salzburg geholt. Von den Kassen wurde die Einladung ignoriert. Ideologie geht offensichtlich vor Wissenschaft. Ich erkenne hier auch keine Verbesserung und kein Bemühen. Wenn ich mir die letzten Änderungen im Vertrag anschau, sehe ich persönlich keinen Benefit für die Volksgesundheit.

ÖZZ: Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen LZÄK für Salzburg und der ÄK Salzburg beschreiben? Wo gab es Ihrer Erinnerung zufolge die größten Hürden und die bedeutsamsten Erfolge?

Senoner: Nachdem die Ärztekammer in Salzburg über keinerlei größere Finanzmittel verfügte – Anlagevermögen hatte nur der Wohlfahrtsfonds – gab es hier keine größeren Streitpunkte.

Problematisch war lediglich, dass wir dadurch für den Start der Zahnärztekammer nur über die geringsten Finanzmittel verfügen konnten. Wir waren uns der Solidarität innerhalb der neuen Kammer sicher, mussten sie jedoch nicht in Anspruch nehmen.

Im Verhältnis zur Ärztekammer kam es nach unserem Auszug zunächst weitgehend zu einem Stillstand. Es entstand der Eindruck, dass man dort schwer beleidigt war und unseren Einsatz für eine eigene Zahnärztekammer – Salzburg erzielte bei der

ÖZZ: Welchen strategischen Fokus hatte die Kommunikationsarbeit der ÖZÄK in den Anfangsjahren? Könnten Sie uns die diesbezügliche Strategie anhand eines Beispiels skizzieren?

Senoner: Die Verbesserung und Objektivierung des Ansehens der Zahnärzte in der Öffentlichkeit und Darstellung der Bedeutung der Zahnheilkunde für die Volksgesundheit.

Meiner Ansicht nach hat sich die Bedeutung der Zahnheilkunde und das Ansehen der Zahnärzteschaft im öffentlichen Raum stark verbessert. Der einzelne Zahnarzt oder die einzelne Zahnärztin hatte ja immer ein hohes Ansehen, wie wir in einer IFES-Umfrage seinerzeit erheben konnten. Die Zahnärzteschaft als Ganzes hinkte nach. Das „Zahnärztebashing“ war in den Medien sehr beliebt. Das hat sich heute doch sehr stark verändert. Es ist uns gelungen, die Zahnärzteschaft als eigenständige Berufsgruppe und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit gut darzustellen. So ist die Gratis-Zahnspange auch ein Beweis für die Hebung des Zahnbewusstseins in der Bevölkerung und in der

Politik. Die Veränderung des Zahnstatus der Menschen habe ich im Laufe meiner über 50-jährigen zahnärztlichen Tätigkeit (1969 - 2020) eindrucksvoll miterlebt. Es gibt kaum einen medizinischen Bereich, in dem die Verbesserung derartig spür- und sichtbar ist. Auch die Einstellung der Menschen zur Zahngesundheit hat sich wesentlich geändert: Während sie früher großteils eigentlich nur aus Angst bestand, fällt derzeit eine Mundhygiene schon unter die Kategorie „Wellness“. Karies- und füllungsfreies Gebiss gab es praktisch nicht, heute bei den jungen Leuten nahezu Standard.

OMR Dr. Erwin Senoner war Präsident der LZÄK für Salzburg und Vizepräsident und Pressereferent der Österreichischen Zahnärztekammer, davor u. a. Prophylaxereferent der Bundeskurie Zahnärzte der Österreichischen Ärztekammer sowie Gründer und Ehrenpräsident der Österreichischen Kinderkrebshilfe.

**KREBS
IST NICHTS
FÜR KINDER.**

**UNSERE FORSCHUNG
RETTET LEBEN!**

**St. Anna
Kinderkrebs
Forschung**

**JETZT SPENDEN:
KINDERKREBSFORSCHUNG.AT**

Interview

DIE BEDEUTUNG DES INTERNATIONALEN

In den ersten Jahren stand vor allem die internationale Arbeit, unter anderem im Council of European Dentists, im Zentrum der neu gegründeten Österreichischen Zahnärztekammer. Ihr damaliger Vizepräsident **OMR Dr. Wolfgang Doneus** engagierte sich von Beginn an erfolgreich in diesem Gremium.

ÖZZ: *Wie gestalteten sich die ersten Jahre nach Gründung der Zahnärztekammer – vor allem im Land Oberösterreich?*

OMR Dr. Wolfgang Doneus: Ich war seit 1993 als Fachgruppen- und später als Landeskurienvorstand der Zahnärzt:innen für die Belange unseres Standes zuständig. Aus dieser Funktion wurde ich bei Gründung der eigenständigen Kammer im Jahr 2006 vorerst provisorischer Präsident der Landes Zahnärztekammer (LZÄK) für Oberösterreich, OMR Dr. Hans Schrangl war Vizepräsident und der heutige Vizepräsident OMR Dr. Friedrich Tüchler Landesfinanzreferent. Die ersten Schritte nach der Kammergründung waren logischerweise die Suche nach geeigneten Büroräumen und qualifiziertem Personal. Nach etwas mehr als fünf Jahren kauften wir die ersten „eigenen“ Räume in der Marienstraße an. Dieses Büro wurde aus den bestehenden Rücklagen der LZÄK finanziert. Zur Personalsituation damals: Wir konnten die langjährige Mitarbeiterin aus der Zeit in der Ärztekammer übernehmen, ein Glücksfall. Von Beginn an wollten wir auch juristisch eigenständig beraten sein. Für diese Aufgabe konnten wir eine im Kassenvertragswesen fest verankerte Mitarbeiterin der oberösterreichischen Gebietskrankenkasse gewinnen.

ÖZZ: *Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen der Landes Zahnärztekammer für Oberösterreich und der Ärztekammer für Oberösterreich beschreiben?*

Doneus: Unmittelbar nach Gründung der Zahnärztekammer gestaltete sich die Zusammenarbeit herausfordernd. Der damalige Präsident der Ärztekammer für Oberösterreich und sein Kammeramtsdirektor waren als vehemente Gegner einer eigenen Zahnärztekammer bekannt. Der Verbleib der Zahnärzt:innen im Wohlfahrtsfonds – eine ultimative Forderung auch der Zahnärzteschaft – wurde jedoch durch das Gesundheitsministerium legislativ abgesichert und so gab die Ärztekammer letztlich ihren Widerstand auf. Dennoch musste die Aufteilung des Vermögens zwischen Ärztekammer und Landes Zahnärztekammer geklärt werden. Schlussendlich konnten wir uns – dank der Unterstützung von Dr. Tissot, dem damaligen und aktuellen Steuerberater der LZÄK für Oberösterreich – mit der Ärztekammer auf einen Pauschalbetrag pro Zahnärzt:in einigen, sodass auch etwaige Gerichtsverfahren vermieden werden konnten.

ÖZZ: *Wie gestaltete sich anfangs die Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung?*

Doneus: Die bereits im ersten Jahr rekrutierte Juristin verfügte dank ihrer jahrelangen Tätigkeit bei der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse (GKK) über hervorragende sozialversicherungsrechtliche Kenntnisse und gute Kontakte zur GKK. Gemeinsam mit der GKK Oberösterreich konnten wir einige Erfolge erzielen. Darunter fiel etwa der „ZahnPass“ für Kinder als Präventionsprojekt, den wir gemeinsam mit der GKK und dem Land Oberösterreich umgesetzt haben. Darüber hinaus hat die Landes Zahnärztekammer in dieser Zeit auch das Notdienstzentrum in Linz gegründet und einen entsprechenden Kassenvertrag für diese Einrichtung mit der GKK Oberösterreich geschlossen.

ÖZZ: Wie gestaltete sich die internationale Standespolitik in den Anfangsjahren?

Doneus: Nachdem der damalige Präsident der Österreichischen Zahnärztekammer, OMR DDr. Hannes Westermayer, sein Tätigkeitsfeld stets in Österreich verortet hatte, übernahm ich als Vizepräsident von Beginn an die Agenden in der internationalen Standespolitik. Dabei habe ich ganz generell stets das Council of European Dentists (CED) aufgrund seines Sitzes in Brüssel als das

wichtigste internationale Forum für die Zahnärzteschaft angesehen. Es ist die wichtigste Schnittstelle zu den EU-Institutionen, wo Regularien, die unmittelbar österreichische Zahnärzt:innen betreffen, beschlossen werden. Genau aus diesen Gründen habe ich mich besonders im CED engagiert und war insgesamt zehn Jahre lang Präsident dieses Gremiums. Ich habe dies als besondere Ehre empfunden und bin stolz darauf, dass wir in dieser Zeit auch einige Erfolge erzielen konnten.

Den Weltkongress der FDI 2002 nach Wien zu holen, war bereits vor der Gründung der eigenständigen Zahnärztekammer ein großer Erfolg.

OMR Dr. Wolfgang Doneus war bis zu seinem Ruhestand niedergelassener Zahnarzt in Bad Leonfelden, von 2006 bis 2016 Präsident der Landes Zahnärztekammer für Oberösterreich und Vizepräsident der Österreichischen Zahnärztekammer. 2016 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.



OMR Dr. Wolfgang Doneus bei seiner Rede zur Verabschiedung von OMR DDr. Westermayer am 8. Juli 2016

© Bernhard Noll

Interview

AUS SKEPSIS WURDE AKZEPTANZ

Durchaus kritisch stand der ehemalige Präsident der Landes Zahnärztekammer für Tirol, **OMR Dr. Wolfgang Kopp**, der Gründung der Zahnärztekammer anfänglich gegenüber. Als die Zahnärzteschaft jedoch zunehmend als homogene Gruppierung gesehen wurde und (standespolitische) Erfolge erzielen konnte, änderte sich das.

ÖZZ: *Wie gestalteten sich die ersten Jahre nach Gründung der Zahnärztekammer – einerseits auf Ebene der Österreichischen Zahnärztekammer und andererseits auf Ebene der Landes Zahnärztekammer für Tirol?*

OMR Dr. Wolfgang Kopp: Zum Zeitpunkt, als die Ausgliederung der Zahnärzteschaft aus der Ärztekammer diskutiert wurde, war ich Obmann der Kurie der Zahnärzte, Vizepräsident der Tiroler Ärztekammer und bereits mehr als 20 Jahre in der Landespolitik – im Präsidium und in allen anderen Gremien wie dem Verwaltungsausschuss des Wohlfahrtsfonds – engagiert. Ich konnte also, anders formuliert, die Interessen der Kolleg:innen sehr gut vertreten. Ebenso gab es zu dieser Zeit keinerlei Reibereien in Tirol. Daher war ich damals auch ein Befürworter des Verbleibs der Zahnärzt:innen in der Ärztekammer. Ich befürchtete nämlich, dass es durch die Ausgliederung nach dem Motto „divide et impera“ zu einem Drüberfahren der Politik und Sozialversicherung über die nun kleine Zahnärztekammer kommen würde. Ähnlich ging es im Übrigen auch einem Großteil meiner Tiroler Kolleg:innen.

ÖZZ: *Wie hat sich diese Einstellung auf die Zusammenarbeit in der „neuen“ Zahnärztekammer ausgewirkt?*

Kopp: Trotz meiner anfänglich kritischen Einstellung gab es nach einer Nachdenkphase auf beiden Seiten wieder ein sehr gutes Einvernehmen zwischen mir und der Österreichischen Zahnärztekammer. Auch mit der Tiroler Ärztekammer, deren Vizepräsident ich weiterhin war, kam es zu keinerlei Entfremdungserscheinungen. Im Gegenteil: Wir existierten als „kleine Kammer in der Kammer“ – tatsächlich sind die Landes Zahnärztekammer-Büros bis heute in der Ärztekammer Tirol und folglich die einzige Landes Zahnärztekammer unter dem „Dach“ der Ärztekammer.

ÖZZ: *Wo gab es Ihrer Erinnerung nach die größten Hürden und die bedeutsamsten Erfolge?*

Kopp: Um ehrlich zu sein, gab es meiner Erinnerung nach keine Hürden. Da die Tiroler Ärztekammer im Gegensatz zu den anderen Bundesländern kein Vermögen hat, mussten wir auch keines aufteilen. In Tirol ist das Vermögen nämlich im Wohlfahrtsfonds



OMR Dr. Wolfgang Kopp

gebunden und größtenteils in Immobilien angelegt. So vermietet auch der Wohlfahrtsfonds die Räume in der Anichstraße sowohl an die Ärzte- als auch die Landeszahnärztekammer. Jedenfalls konnten wir so gerichtlichen Streitigkeiten entgehen und friedlich koexistieren. Erfolge konnte man bereits auf der Landesebene beobachten – etwa hinsichtlich der Verhandlungen mit den Kassen und Gesprächen mit der Universitätsklinik oder Politiker:innen. Wir wurden als homogene Gruppe gesehen und konnten unsere ureigensten Interessen verhandeln, ohne auf die andere Gruppierung Rücksicht nehmen zu müssen. Das stellte sich als großer Vorteil im Hinblick auf Termine, Effizienz und Nachverhandlungen heraus.

Auch in der Österreichischen Zahnärztekammer war das spürbar. Dank unserem starken Präsidenten konnten wir im Bund vieles schneller und effizienter durchsetzen. All das führte im Übrigen auch dazu, dass meine ursprüngliche Skepsis gegenüber der eigenen Zahnärztekammer verschwand und ich heute eigentlich sehr froh bin, dass Zahnärzt:innen im Bund und in den Ländern durch eigene Kammern vertreten werden können.

“

Trotz meiner anfänglich kritischen Einstellung gab es nach einer Nachdenkphase auf beiden Seiten ein sehr gutes Einvernehmen zwischen mir und der Österreichischen Zahnärztekammer.

ÖZZ: Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen der Landeszahnärztekammer für Tirol und der Ärztekammer Tirol beschreiben?

Kopp: Die Zusammenarbeit konnte und kann man bis heute als sehr gut und friktionsfrei beschreiben. Der Wohlfahrtsfonds, unsere große Schnittstelle und das verbindende Element, ist sehr gut aufgestellt und Zahnärzt:innen sind im Verwaltungsausschuss vertreten. Dort können sie in allen Belangen mitbestimmen.

ÖZZ: Wie gestaltete sich anfangs die Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung, insbesondere der GKK Tirol?

Kopp: Kurioserweise war die Zusammenarbeit mit der Tiroler Gebietskrankenkasse zwar nicht immer reibungslos, trotzdem aber immer gut. Davon zeugt etwa die Sonderhonorierungsregelung für Narkosesanierung für Behinderte und Phobiepatient:innen, die bis heute mit allen Kassen in den Bezirkskrankenhäusern in Kraft ist. Ebenso konnten damals erfolgreiche Projekte von niedergelassenen Kolleg:innen, Klinik und Gebietskrankenkasse bei der Versorgung von Patient:innen in Altersheimen verhandelt werden.

OMR Dr. Wolfgang Kopp war von 2006 bis 2018 Präsident der Landeszahnärztekammer für Tirol, von 2011 bis 2018 Vizepräsident der Österreichischen Zahnärztekammer und deren Prophylaxereferent. Kopp ist seit 1972 (bis Ende Mai 2026) niedergelassener Zahnarzt in Landeck.

Interview

KONSTRUKTIVER GEIST DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Der Austausch, das Voneinander-Lernen und gegenseitige Unterstützen prägten die Anfangsjahre der Landes Zahnärztekammern und der Österreichischen Zahnärztekammer. Es war dieser gemeinsame Wunsch, etwas Sinnvolles aufzubauen, dieser konstruktive Geist, der vieles erleichterte, erinnert sich der ehemalige Büroleiter der Landes Zahnärztekammer für Vorarlberg, **Markus Thaler**.

ÖZZ: *Sie waren bereits in der Ärztekammer für Vorarlberg für die Anliegen der Zahnärzt:innen zuständig, wie gestalteten sich die ersten Jahre nach Gründung der Landes Zahnärztekammer für Vorarlberg?*

Markus Thaler: Die Gründung einer eigenen Zahnärztekammer war aus meiner Sicht ein wichtiger und richtiger Schritt. Kleinere Strukturen ermöglichen oft schnellere Entscheidungen, direktere Kommunikation und die erforderliche Nähe zu den Bedürfnissen der Zahnärzt:innen. In Vorarlberg verlief der Übergang von der Ärzte- zur Zahnärztekammer wohl auch wegen meiner langjährigen Tätigkeit in der Ärztekammer eigentlich ohne größere Schwierigkeiten. Zudem war der Austausch mit anderen Landes Zahnärztekammern und der Österreichischen Zahnärztekammer äußerst wertvoll, weil wir voneinander gelernt haben, uns gegenseitig unterstützt haben und uns im Grunde als ein großes Team sahen. Dieses Gefühl, im selben Boot

zu sitzen, hat vieles erleichtert und es herrschte von Anfang an dieser konstruktive Geist – geprägt von Zusammenarbeit, gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Wunsch, etwas Sinnvolles aufzubauen.

ÖZZ: *Wie würden Sie die Zusammenarbeit zwischen der Landes Zahnärztekammer für Vorarlberg und der Ärztekammer Vorarlberg beschreiben? Wo gab es Ihrer Erinnerung zufolge die größten Hürden und die bedeutsamsten Erfolge?*

Thaler: Die Zusammenarbeit zwischen der Ärztekammer und der Landes Zahnärztekammer war stets von Respekt und Kollegialität geprägt. Wir begegneten uns auf Augenhöhe und konnten offen miteinander sprechen. Hinsichtlich der Höhe der Abfindung bei der Trennung war man sich schnell einig, daher stand auch einer guten Zusammenarbeit nichts im Wege. Größere Hürden gab es kaum – der größte Erfolg war sicherlich das vertrauensvolle und



In Vorarlberg verlief der Übergang von der Ärztes- zur Zahnärztekammer wohl auch wegen meiner langjährigen Tätigkeit in der Ärztekammer eigentlich ohne größere Schwierigkeiten.

wertschätzende Miteinander. Einer unserer wichtigsten Erfolge, die wir in der ersten Zeit für Zahnärzt:innen umsetzen konnten, war mit Sicherheit die Weiterführung des Vorarlberger Abrechnungsübereinkommens (VAÜ), das es bis heute gibt.

ÖZZ: Sie sprechen das Vorarlberger Abrechnungsübereinkommen an – hat diese Sonderkonstellation mit der ÖGK in Vorarlberg in irgendeiner Weise die Zusammenarbeit mit der damaligen GKK Vorarlberg negativ beeinflusst?

Thaler: Vorarlberg nimmt österreichweit seit vielen Jahren eine besondere Rolle in der Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesundheitskasse (früher Vorarlberger Gebietskrankenkasse) ein. Bereits seit 1988 besteht im Bundesland das VAÜ. Vor der Gesamtvertragskündigung war das Verhältnis sehr angespannt. Aufgrund dieses Abkommens konnten jedoch neue Wege gefunden werden, wieder konstruktiv miteinander zu sprechen. Entscheidend war dabei, dass man einander respektvoll begegnete und Lösungen auf Augenhöhe suchte. Besonders hervorheben möchte ich die Einrichtung der Verrechnungsstellenkommission. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, Vertrauen aufzubauen und die Zusammenarbeit langfristig zu stärken.

ÖZZ: Was möchten Sie Ihren Nachfolger:innen in der Landes Zahnärztekammer für Vorarlberg für die nächsten 20 Jahre mitgeben?

Thaler: Wenn ich auf die vergangenen 20 Jahre zurückblicke, dann erfüllt mich diese Zeit in erster Linie mit Dankbarkeit. Es war eine intensive, verantwortungsvolle und zugleich sehr erfüllende Zeit. Die Arbeit in und für die Zahnärzteschaft war für mich nie nur eine berufliche Aufgabe – sie war immer auch eine



© Markus Thaler

Markus Thaler

Herzensangelegenheit. Besonders wichtig waren mir stets ein respektvoller Umgang, Verlässlichkeit und das Bemühen, tragfähige Brücken zwischen unterschiedlichen Interessen zu bauen. Ich wünsche meinen Nachfolger:innen, dass sie genauso wie ich sehr interessante und spannende 20 Jahre – mit viel Freude an der Arbeit – haben werden.

Markus Thaler war von der Gründung der Landes Zahnärztekammer für Vorarlberg bis Jänner 2026 ihr Büroleiter.



Gewalt in Zahnärzt:innenpraxen

„EMOTIONEN SIND WIE BAKTERIEN“

Die Ursache einer Gewalthandlung ist selten der:die Ärzt:in oder die Behandlung, vielmehr wird sie durch äußere Umstände getriggert. Daher kann der:die Ärzt:in sie zwar nicht lösen, wohl aber mit einer klaren Intervention zur Deeskalation beitragen. Denn wie Bakterien müssen auch Emotionen rasch unter Kontrolle gebracht werden, um einer unkontrollierten Vermehrung entgegenzuwirken, so **Prim. Dr. Michael Lazansky, MBA**, im Interview.

ÖZZ: Gewalt gegenüber (Zahn)Ärzt:innen – wie häufig tritt dieses Problem auf und wie macht es sich bemerkbar?

Prim. Dr. Michael Lazansky, MBA: Die Ergebnisse einer im Jahr 2024 durchgeführten Umfrage zeigen tatsächlich eine Zunahme von Gewalterfahrungen und bestätigen somit auch den diesbezüglichen Eindruck. Demnach haben 55 Prozent der befragten Ärzt:innen in den vergangenen Jahren verbale Gewalt erlebt, 24 Prozent berichten von psychischer Gewalt wie etwa Bedrohungen und 16 Prozent von Handgreiflichkeiten. Eine aggressive Grundstimmung im Arbeitsalltag bezeugen 37 Prozent der Befragten. Ich gehe davon aus, dass es auch in zahnärztlichen Ordinationen ähnliche Gewalterfahrungen gibt. Was in den vergangenen Jahren zugenommen hat, ist die verbale Gewalt, auch Rufmord im Online-Setting wird zu einem immer größeren Thema.

ÖZZ: Worauf ist diese Gewaltbereitschaft zurückzuführen?

Lazansky: In erster Linie auf eine generell aggressivere Grundstimmung. Das ist auch ein typisches Ärztekammerthema: Die Bevölkerung wächst an, aber die kassenärztliche Versorgung stagniert. Dadurch kommt es zu längeren Wartezeiten. Diese strukturellen Themen wiederum befeuern den Frust von Patient:innen einerseits. Andererseits nehmen Patient:innen eine neue Rolle, nämlich die der Kund:innen, ein, womit auch andere, neue Forderungen und ein neues Mindset verbunden sind. Auf diese Entwicklung müssen vor allem Gesundheitseinrichtungen entsprechend reagieren, denn dort verringert sich aufgrund der erhöhten Patient:innenzahl die Zeit für Ärzt:innen-Patient:innen-Interaktionen. Anders formuliert trifft Hektik auf Frustrationstoleranzgrenzen, die Stimmung kippt und die (Zahn)ärzt:innen oder das Personal werden zum Blitzableiter. (Zahn)ärzt:innen sind in einer reizoffeneren Gesellschaft folglich nur diejenigen, die greifbar sind, um den Frust über das Gesundheitssystem auszulassen.

ÖZZ: Wie baut sich diese Aggression auf Patient:innenseite auf?

Lazansky: Patient:innen befinden sich bei Ärzt:innen beziehungsweise in Ordinationen in einem Setting, in dem sie jemandem ausgeliefert sind. In diesem Setting kommen auch Sorgen und Ängste zum Tragen. Weniger die Behandlungsangst, die sie wahrscheinlich vor allem in Bezug auf Zahnärzt:innen haben, sondern eher das Gefühl des Autonomieverlustes, der Wehrlosigkeit. Wenn zu diesen Gefühlen auch noch Schmerzen hinzukommen, dann werden Stressfaktoren aktiviert und das Gehirn schaltet in den Überlebensmodus. Aggression ist in weiterer Folge nichts anderes als ein fehlgeleiteter Abwehrmechanismus. Auch ein:e Patient:in, der:die glaubt, bereits im Vorfeld alles zu wissen, dieses vermeintliche Wissen aber bei den Ärzt:innen nicht bestätigt bekommt, wird aggressiv reagieren. Diese Reaktion fußt auf dem Misstrauen, das Patient:innen Ärzt:innen häufig entgegenbringen.

ÖZZ: Welche Signale können auf drohende Gewalt hinweisen?

Lazansky: Die Körpersprache verrät drohende Gewalt: Angespannte Gesichts- und Kiefermuskulatur, erweiterte Pupillen, Schweißperlen auf Oberlippe und Stirn, fixierter Blick und fehlende körperliche Distanz, aber auch schnellere Atmung sind eindeutige Warnsignale. Zudem reagiert vor allem der narzisstische Persönlichkeitstyp auf vermeintliche Kränkungen mit Stress und lässt seine Wut meist am Praxisteam aus. Dem liegt zunächst noch nicht mal ein böser Wille zugrunde, sondern schlicht und ergreifend ein Kontrollverlust.

ÖZZ: Was können Zahnärzt:innen tun, um sich zu schützen?

Lazansky: Das Allerwichtigste ist, die Triggerphase frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Das bedeutet, dass das emotionale Aufkochen rasch blockiert werden muss. Diese Emotionen sind ein hilfloser und falscher Kommunikationsversuch vonseiten der Patient:innen. In dieser Phase empfiehlt es →



© Martin Hörmandinger

Prim. Dr. Michael Lazansky, MBA

sich, die Emotionen zu spiegeln, also auf die Verärgerung der Patient:innen einzugehen und Gefühle zu benennen – etwa mit Sätzen wie „Ich bemerke, dass Sie verärgert sind, gerne erkläre ich Ihnen das Konzept/die Behandlung nochmals.“ Damit zeigt man den Patient:innen, dass man sie und ihre Gefühle wahrnimmt. Wichtig ist es auch, das Personal diesbezüglich zu unterweisen und zu ermutigen, auf ein ungutes Gefühl, das sie bezüglich der Emotionen von Patient:innen wahrnehmen, zu reagieren. Mikro-signale müssen ernstgenommen werden; werden sie ignoriert, dann kocht der Druckkochtopf bildlich gesprochen über. Sollte es dennoch eskalieren, muss die Polizei hinzugezogen werden. Zudem rate ich, darauf zu achten, dass an der Rezeption nichts Gefährliches steht, und dass der Behandlungsraum so konzipiert ist, dass sich die:der Zahnärzt:in näher an der Tür befindet als der:die Patient:in. Im Sinne des Selbstschutzes sollte vor allem nichts im Weg stehen.

ÖZZ: Was sind die psychologischen Erklärungen für eine derartig heftige Reaktion von Patient:innen?

Lazansky: Nun, zu Beginn geht es gar nicht um den:die Ärzt:in als Person, sondern den:die Ärzt:in als Vertreter:in einer Institution, über die sich der:die Patient:in aus welchen Gründen auch immer ärgert. Etwa weil ein Arzneimittel nicht verfügbar ist oder eine Behandlung nicht bezahlt wird. Daher ist es wichtig, die verzerrte Kommunikation zu deuten, bevor der Verstand der Patient:innen aussetzt. Stressphasen dieser Art werden, anders formuliert, von äußeren Umständen und nicht direkt von den Ärzt:innen getriggert. Folglich kann sie die:der Ärzt:in auch nicht lösen, aber er:sie kann mit einer professionellen Haltung und einer unmissverständlichen, klaren Intervention zur Deeskalation beitragen. So kann er:sie beispielsweise mit lauten Patient:innen in eine ruhige Ecke oder ein anderes Zimmer gehen oder die Patient:innen auffordern, abermals zu erklären, was konkret den Unmut ausgelöst hat. Damit kommen die Patient:innen ins Nachdenken und der:die Ärzt:in gewinnt Zeit, um die Emotionen wieder unter Kontrolle zu bringen. Denn eines ist klar, Emotionen sind wie Bakterien, wenn sie nicht rechtzeitig eingebremst werden, vermehren sie sich unkontrolliert. Ärzt:innen müssen diese Aggressionen von sich weghalten, gleichzeitig aber auch kompromissbereit bleiben – nicht das Problem sehen, sondern die Lösung.

ÖZZ: Was können Folgen von erlebter Gewalt auf Zahnärzt:innen-Seite sein?

Lazansky: ... immer dramatisch, denn eine derartige Erfahrung schüttelt man nicht so einfach ab. Wenn Zahnärzt:innen das Gefühl haben, die Ordination ist kein sicherer Ort mehr, dann erhöht sich der eigene Stress. Gewalterfahrungen haben Auswirkungen auf die eigene Person und gehen ins Private. Damit sind Partner:innen, Kinder und Freund:innen ebenfalls betroffen. Dieses Phänomen kennt man von Notärzt:innen, die unmittelbar mit Gewalterlebnissen konfrontiert sind. Es kommt zu Schlafproblemen und zu erhöhten Stressreaktionen wie Reizbarkeit, die sich dann auch in Konflikten mit den Mitarbeiter:innen zeigt. Viele klagen auch über das Gefühl des Alleingelassenseins. Im schlimmsten Fall kommt es zum Burnout. Derartige Erfahrungen dürfen niemals zu einer Art ‚normales Berufsrisiko‘ werden, denn exakt diese Haltung würde das Thema und das zunehmende Problem verharmlosen.

Prim. Dr. Michael Lazansky, MBA, ist Facharzt für Psychiatrie und Leiter der Abteilung für Gerontopsychiatrie im Haus der Barmherzigkeit, Tokiostraße in Wien.

34 Cg 5/26w

Einstweilige Verfügung

Das Landesgericht St. Pölten hat durch die Richterin Mag. Julia Grünmann, in der Rechtssache der:

klagenden und gefährdeten Partei

Österreichische Zahnärztekammer

1010 Wien, Kohlmarkt 11/6

vertreten durch

Dr. Friedrich Schulz, Rechtsanwalt

1010 Wien, Stock im Eisen-Platz 3/29

gegen die beklagte Partei und den Gegner der gefährdeten Partei

Dr. Mohammed Al Hammoud, Zahnarzt

3680 Persenbeug, Kirchengasse 3

vertreten durch

Marschall & Heinz Rechtsanwalts-Kommanditpartnerschaft

1010 Wien

wegen: Unterlassung (bewertet mit EUR 31.000,-) und
Urteilsveröffentlichung (bewertet mit EUR 3.000,-)

folgendes erlassen:

1. Zur Sicherung des Anspruches der klagenden und gefährdeten Partei wider die beklagte Partei und den Gegner der gefährdeten Partei auf Unterlassung von Wettbewerbsverstößen wird der beklagten Partei und dem Gegner der gefährdeten Partei ab sofort bis zum rechtskräftigen Abschluss des zu 34 Cg 5/26w geführten Verfahrens des Landesgerichtes St. Pölten verboten,
 - a) Postwurfsendungen, in denen zahnmedizinische Leistungen angekündigt werden, an einen über die eigenen Patienten hinausgehenden Personenkreis zu verteilen und/oder verteilen zu lassen;
 - b) seine zahnärztlichen Leistungen in öffentlichen Ankündigungen, wie z. B. auf einer Webseite, beispielsweise auf der Webseite mit der Domain www.hammoud-ordination.at, dadurch anzupreisen und/oder anpreisen zu lassen, dass darin behauptet wird, dass er „neueste Zahnbehandlungen“, die „neuesten und fortschrittlichsten Behandlungen“ anbieten würde, dass er „auf dem neuesten Stand der Zahntechnik und -techniken“ bleiben würde oder dass er „Zahnmedizin auf höchstem Niveau“ bieten würde, und/oder dadurch, dass sinngemäß gleiche Behauptungen aufgestellt werden;
 - c) in Ankündigungen über seine Zahnarztpraxis den Begriff „Zahnklinik“ zu führen oder zu verwenden, sofern er nicht über eine krankenanstaltenrechtliche Bewilligung verfügt, oder den Begriff „Zentrum“ zu führen oder zu verwenden oder seine Zahnarztpraxis im Plural zu bewerben oder bewerben zu lassen oder in Ankündigungen über seine Zahnarztpraxis sich auf ein „erstklassiges Team von Fachärzten“ oder ein „interdisziplinäres Expertenteam“ zu berufen, wenn dort außer dem Beklagten selbst keine weiteren Personen zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs befugt sind.
2. Die klagende und gefährdete Partei hat die mit ihrem Antrag auf Erlassung der einstweiligen Verfügung verbundenen Kosten vorläufig selbst zu tragen.

Landesgericht St. Pölten, Abt. 34

St. Pölten, 9. März 2026

Mag. Julia Grünmann, Richterin

24 Cg 36/25 i

Vergleichsausfertigung

Klagende Partei

Österreichische Zahnärztekammer

1010 Wien, Kohlmarkt 11/6

vertreten durch

Dr. Friedrich Schulz, Rechtsanwalt

1010 Wien, Stock-im-Eisen-Platz 3/29

Beklagte Partei

Robert BAUER, Betreiber des Bleachingsalons Pure Smile Bar

1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 42

vertreten durch

Mag. Thomas Blaho, Rechtsanwalt

1010 Wien, Wollzeile 1

wegen: Unterlassung und Veröffentlichung (€ 34.000,00)

Die Parteien haben bei der Tagsatzung am 23.02.2026 vor dem Handelsgericht Wien nachstehenden

Prämienvergleich

geschlossen:

1. Der Beklagte verpflichtet sich bei sonstiger Exekution, es zu unterlassen, Zahnbleaching, sei es auch mit dem Zusatz „kosmetisch“, oder die Vornahme von kosmetischen und ästhetischen Eingriffen an den Zähnen wie Bleaching durch sonstige, sinngemäß gleiche Ankündigungen, wie zum Beispiel als Zahnaufhellung, anzukündigen und/oder auszuführen.
2. Der Beklagte verpflichtet sich bei sonstiger Exekution, diesen Vergleich binnen 3 Monaten für die Dauer von 2 Monaten auf der Webseite www.puresmilebar.com oder, sollte diese Webseitenadresse geändert werden, auf der an der Stelle der Webseite www.puresmilebar.com verwendeten Webseite im beim Aufrufen dieser Seite sofort sichtbaren Bereich mit Schriftbild, Schriftgröße und Zeilenabständen wie auf dieser Internetseite üblich, mit den üblichen graphischen Hervorhebungen, fettgedruckten Namen der Prozessparteien, Fettdruckumrandung, zu veröffentlichen.
3. Der Beklagte ermächtigt die klagende Partei, diesen Vergleich binnen 60 Monaten auf seine Kosten in je einer Ausgabe der Kronenzeitung und der „Österreichischen Zahnärzte-Zeitung“ (ÖZZ), jeweils im Textteil mit der für redaktionelle Artikel üblichen Schriftgröße, mit Überschrift und den Namen der Parteien und deren Vertreter im Fettdruck sowie mit Textumrandung, veröffentlichen zu lassen.
4. Der Beklagte verpflichtet sich bei sonstiger Exekution, der klagenden Partei zu Handen des Klagevertreters die mit € 8.683,30 verglichenen Kosten dieses Rechtsstreits (darin enthalten € 1.241,05 an USt und € 1.237,- an Barauslagen) sowie die Kosten der Veröffentlichung dieses Vergleiches in der ÖZZ von € 1.316,70 (darin enthalten € 219,45 an USt), demnach insgesamt € 10.000,- in vier monatlichen Raten zu je € 2.500,- zahlbar bis jeweils 20. des Monats, beginnend mit 20.03.2026, bei Terminverlust mit einer Rate und 3-tägigem Respiro zu zahlen.

Handelsgericht Wien, Abt. 24

Wien, 23. Februar 2026

Mag. Katharina Scherhauer, Richterin

Zahnmedizin anno dazumal

PIONIERE DER SCHMERZFREIEN ZAHNMEDIZIN

Dass die Schmerzensschreie in den Zahnarztpraxen verschwunden sind, ist zwei amerikanischen Pionieren zu verdanken. Mit Lachgas und Äther haben Horace Wells und William Morton die Grundsteine für die schmerzfreie Zahnbehandlung gelegt.

Von **Manuela-Claire Warscher**

Geht es um die Anästhesie in der Zahnheilkunde, kommt man um zwei Namen nicht umhin: Horace Wells (1815-1848) und William Thomas Green Morton (1819-1868) – denn die beiden US-amerikanischen Zahnärzte gelten als die zentralen Wegbereiter der Narkose bei zahnmedizinischen Eingriffen. Tatsächlich aber hatte bereits Paracelsus im 16. Jahrhundert die analgetische Wirkung von „süßem Vitriol“ (Äther) beschrieben, ihm folgte Joseph Priestley (1733-1804), der 1776 das Lachgas (Distickstoffmonoxid, N₂O) entdeckte, dessen narkotisches Potenzial wiederum knapp ein Vierteljahrhundert später Humphry Davy (1778-1829) bestätigte. Doch diese Errungenschaften blieben vonseiten der Zahnmedizin weitgehend unbeachtet. „Chirurgen [haben] weitere 50 Jahre schreiende und strampelnde Patienten bei vollem Bewusstsein operiert“, stellt der Anästhesiehistoriker William Stanley Sykes 1960 trocken fest. Diesem Umstand wollte zunächst ein junger Zahnarzt namens Horace Wells Mitte des 19. Jahrhunderts ein Ende bereiten.

Wider die Schmerzen

Bereits als Jugendlicher zeigte Horace Wells ein ausgeprägtes Interesse an Forschung und Entdeckung. Fähigkeiten, die ihn später den Weg für seine Entdeckung der Wirkung von Lachgas auf das Schmerzempfinden bereiten sollten. Wie Wells letztlich

zur Zahnmedizin kam, ist unbekannt. Es wird vermutet, dass reisende Zahnärzte, die in seinem Elternhaus in Vermont übernachteten, einen nicht unerheblichen Einfluss auf seine Berufswahl hatten. Nach Abschluss seiner Ausbildung im Baltimore College of Dental Surgery in Boston ließ sich Wells als Zahnarzt mit eigener Praxis in Hartford (Vermont) nieder, die dank seiner konservierenden Behandlung von Zähnen mit Goldfüllung regen Zulauf von Patient:innen verzeichnete. Zudem trugen auch seine selbst erfundenen Instrumente zu seiner Reputation bei –

Erster Zahnarzt mit Äthernarkose in Wien

Der in Böhmen geborene Josef Weiger (1811-1863) gilt als einer der ersten Zahnärzte, die die Äthernarkose in Österreich angewendet haben. Weiger, der ab 1841 als „bürgerlicher Wund- und Zahnarzt“ in den Vorstädten Wieden und Neubau praktizierte, erlernte nach Aufkommen der Äthernarkose ihre Handhabung rasch. Seine Dissertation (Padua, 1851) zählt zu den ersten Abschlussarbeiten in diesem Themenfeld. Bis 1859 verzeichnete Weiger mehr als 100.000 Narkosen in seiner Praxis. *Quelle: Wienwiki, 5955.*

Die ersten Äthernästhesien Quelle: Daum, KH. Inhalationsanästhesie. 2010. S. 18

| | | |
|-------------|--------------------|----------|
| 16.10.1846 | Morton | Boston |
| 19.12.1846 | Boot & Robinson | London |
| 21.12.1846 | Liston | London |
| 22.12.1846 | Velpeau & Lamballe | Paris |
| Jänner 1847 | Malgaigne | Paris |
| 12.01.1847 | Roux | Paris |
| 23.01.1847 | Demme | Bern |
| 24.01.1847 | Heyfelder | Erlangen |

| | | |
|-------------------|-------------------|---------|
| 24.01.1847 | Weickert & Obenau | Leipzig |
| 25.01.1847 | Rothmund | München |
| 27.01.1847 | Schuh | Wien |
| 29.01.1847 | Wattmann | Wien |
| 06.02.1847 | Berend | Berlin |
| 10.02.1847 | Blume | Berlin |
| 11.02./12.02.1847 | Dieffenbach | Berlin |
| 15.02.1847 | Jüngken & Virchow | Berlin |

sowohl bei den einfachen Bürger:innen als auch bei den Geld- und Bildungseliten. Seinen eigenen Angaben zufolge verdiente er 1836 täglich zwischen fünf und 20 Dollar; zwei Jahre später konnte er ein wöchentliches Einkommen von 100 Dollar vorweisen.

In Wells' zahnärztlicher Tätigkeit stellten Zahnextraktionen den Löwenanteil. Dabei störten ihn vor allem die Schmerzen seiner Patient:innen vor, während und nach der Behandlung – gegen die er nichts auszurichten vermochte und daher ständig auf der Suche nach Abhilfe war. Als er nun im Dezember 1844 in einer Varieté-Show in Hartford beobachtete, wie Besucher:innen Lachgas einatmeten, um sich zu belustigen, und wie in Folge dieser Anwendung ein benebelter Kaufmann stürzte und sich das Schienbein aufschlug, aber dennoch keine Schmerzen zu haben schien, ging ihm ein Licht auf. Der 29-Jährige lässt sich gleich am darauffolgenden Tag unter der Wirkung von Lachgas einen Weisheitszahn ziehen und stellte fest: „Ich habe nicht mehr gespürt, als wenn mich eine Nadel gestochen hätte.“ Seine Entdeckung wurde aber unter Kollegen alles andere als jubelnd angenommen – und ihre Zurückhaltung sollte ihnen zunächst auch recht geben. Denn als Wells im Jänner 1845 seine Lachgas-Sedierung bei einer Zahnextraktion erstmals öffentlich präsentierte, scheiterte er aufgrund der zu niedrigen Dosis kläglich. Was blieb, waren ein brüllender Patient, ein buhendes Publikum und ein beschämter Wells, dessen Ruf sich in der medizinischen Fachwelt nicht mehr erholen sollte und das Ende seiner niedergelassenen Tätigkeit bedeutete.

Der talentierte Unqualifizierte

Tatsächlich gingen Wells und William Thomas Green Morton 1843 einen kurzen Abschnitt ihres Berufsweges gemeinsam. Damals arbeitete Morton als Wells' Praxispartner. Doch Wells beendete rasch diese Zusammenarbeit, weil er Morton für „unqualifiziert“ hielt. Dieses Urteil hielt Morton nicht davon ab, seine Karriere in einer eigenen Ordination unbeirrt fortzuführen. Bereits 1844 nahm er ein Medizinstudium bei Charles Thomas Jackson (1805-1880) auf und immatrikulierte an der Harvard Medical School. Allerdings verließ er Harvard ohne Abschluss. Im Oktober 1846 ließ er einen Patienten des Massachusetts General Hospitals in Boston Dämpfe aus einer Glaskugel mit einem mit Schwefeläther getränkten Schwamm einatmen. Der 20-Jährige

schliefe ein und sein Chirurg konnte in lediglich fünf Minuten einen „angeborenen, oberflächlich liegenden und gefäßreichen Tumor unterhalb des Unterkiefers auf der linken Halsseite“ entfernen. Die Fachwelt war beeindruckt. Die Äthernarkose ging um die Welt. Bereits zwei Monate später wurde die erste Zahnextraktion in Europa in Äthernarkose durchgeführt.

Diese Entwicklung ließ Wells nicht kalt. „[I]ch bevorzugte Lachgas, weil es sich besser inhalieren lässt und seltener Zwischenfälle auftreten“, verteidigte er im Boston Medical and Surgical Journal die Gründe für seine wohlüberlegte Präferenz, die er dem Lachgas gegenüber Äther gegeben hatte. Ohne seine Familie übersiedelte Wells 1847 nach New York, führte zahlreiche Selbstversuche mit Lachgas, Äther und Chloroform durch. Dieser Betäubungsmittelmissbrauch forderte seinen Tribut: Wells war physisch und psychisch schwer krank. An seinem 33. Geburtstag lief er unter Einfluss von Chloroform verwirrt über den Broadway und bespritzte zwei Prostituierte mit Schwefelsäure. Inhaftiert begeht Wells im Jänner 1848 Suizid. Was Wells zum Zeitpunkt seines Todes nicht wusste: Die Pariser Medizinische Gesellschaft hatte kurz davor seine Leistung bei der Entdeckung der Inhalationsnarkose gewürdigt und ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Doch Morton brachte seine Erfindung, mit der er die (Zahn)-Medizin revolutionierte, kein Glück: Nachdem sein Partner und ehemaliger Lehrer Jackson die Äthernarkose als seine Erfindung deklarierte, entfachte ein jahrelanger Streit. Morton stirbt mit 48 Jahren verarmt an einer Gehirnblutung; Jackson verbrachte seine letzten Lebensjahre in einer psychiatrischen Anstalt, wo er 1880 starb.

Quellen

1. Hager, Karin. Geschichte der Schmerzausschaltung. Univ.-Dipl.-Arbeit. Wien. 2017.
2. Hesse, Matti, US-Zahnarzt und Narkose-Pionier. 2023. Link: <https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/zeitzeichen-horace-wells-zahnarzt-lachgas-narkose-100.html>
3. Mistry, Laresh N. et al. A Pioneer. Cureus. 2024 (10):e71575.
4. NN, Der Narkose-Erfinder. 2004. Link: <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag404.html>.
5. Seewald, Berthold. Zahnschmerz. 2022. Link: <https://www.welt.de/geschichte/kopf-des-tages/article241596043/Anaesthetie-William-Morton-nahdem-Zahnschmerz-den-Schrecken.html>

FRÄSEN ODER DRUCKEN?

Der sichere Weg zu dauerhaften Restaurationen

An moderne Dentaltechnik wird der Anspruch gestellt, digital, hochpräzise und vor allem effizient zu sein. Um sich für die passende Praxisausstattung zu entscheiden, gilt die erste Frage dem Anwendungsbereich. 3D-Drucker bieten die Möglichkeit, große Stückzahlen von Situations- und Arbeitsmodellen, Bohrschablonen oder Provisorien in hoher Geschwindigkeit herzustellen. Wenn es um Restaurationen geht, die dauerhaft eingesetzt werden, sind andere Faktoren entscheidend: Langlebigkeit, Biokompatibilität und höchste Präzision für die optimale Passgenauigkeit. Das ist weiterhin die Domäne der Frästechnologie.

Langzeitstudien attestieren klinische Bewährung

Die klinische Bewährung ist ein Aspekt, der Patient:innen, Praxen und Laboren Entscheidungssicherheit gibt. Materialien für gefräste Restaurationen haben dabei einen deutlichen Vorsprung: Dentalkeramiken werden seit mehr als 40 Jahren erfolgreich gefräst und geschliffen. Ob Glaskeramik oder Zirkonoxid – zahlreiche Langzeitstudien¹ belegen ihre Haltbarkeit und klinische Zuverlässigkeit. Beispielsweise liegen die Überlebensraten von Keramikronen in vielen Studien auch nach zehn Jahren noch bei über 90 Prozent. Für 3D-gedruckte Materialien fehlen diese belastbaren Langzeitdaten, denn viele der heute eingesetzten Drucker und Druckharze sind erst in jüngerer Vergangenheit zugelassen worden.

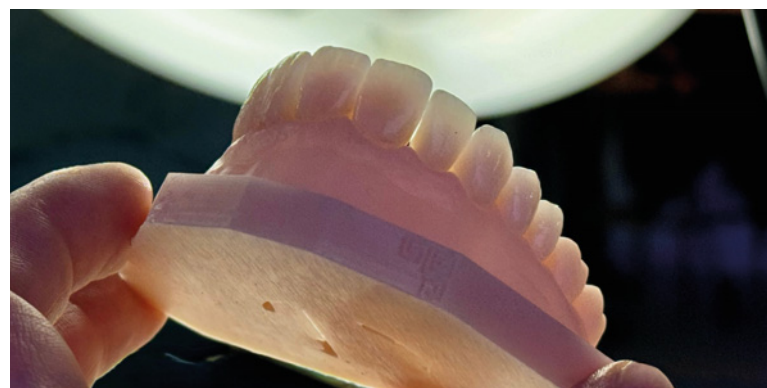
Hohe Biegefestigkeit ist Voraussetzung für Langlebigkeit

Die Langlebigkeit einer Restauration wird entscheidend von der Biegefestigkeit des verwendeten Materials beeinflusst. In diesem Punkt bleiben Kunstharze, die im 3D-Druck verwendet werden, bisher deutlich hinter Keramikern zurück, die aus dem Vollen gefräst werden. Um in Wettbewerb mit der etablierten

Frästechnologie zu treten, haben einige Anbietende Kunststoffe für den 3D-Druck entwickelt, die mit keramischen Partikeln angereichert sind, um eine längere Haltbarkeit zu erreichen. Diese sogenannten „Slurries“ enthalten teils Gewichtsanteile von mehr als 50 Prozent Keramik, allerdings bleibt der übrige Anteil weiterhin Kunststoff. Infolgedessen erreichen gedruckte Kronen aus Hybridharz eine Biegefestigkeit von etwa 80 bis 150 Megapascal, während aus Blöcken gefrästes Lithiumdisilikat bei rund 500 Megapascal liegt. Mit Zirkonoxid lassen sich sogar bis zu 1.200 Megapascal realisieren.

Gretchenfrage Biokompatibilität

Aus Sicht von Patient:innen ist Biokompatibilität der sicherlich wichtigste Aspekt. Sowohl moderne Fräsrohlinge als auch 3D-Druckmaterialien werden gezielt für den dentalen Einsatz entwickelt und sind entsprechend zertifiziert. Gleichwohl gibt es Unterschiede, wie der Verarbeitungsprozess gesteuert werden muss, um biologisch verträgliche Ergebnisse zu erzielen. 3D-Druckharze enthalten häufig Chemikalien wie Acrylate, Isocyanate →



Die Lichtdurchlässigkeit zeigt die natürliche Transluzenz von zirkonverstärkter Glaskeramik. Auch im kristallisierten, ausgehärteten Zustand scheinen die Zahnstümpfe noch im Gegenlicht.



Gefräste (oben) und gedruckte Prothesenzähne (unten): Deutlich zu erkennen ist der schichtweise Aufbau des Drucks. Die beim Druck entstehenden Stufen müssen manuell geglättet werden, um vermehrter Plaquebildung entgegenzuwirken.

oder andere reaktive Monomere, die in flüssigem Zustand potenziell toxisch, reizend oder sensibilisierend sind. Auch der exakte Aushärtungsprozess ist ein Kriterium für Biokompatibilität, weil mangelhaft ausgehärtete Kunstharze als gesundheitlich bedenklich gelten. Zudem liegt eine Studie vor, dass selbst korrekt ausgehärtete Druckmaterialien zytotoxisch sein können².

Keramische Restaurationen unübertroffen in Qualität und Ästhetik

Bei Materialien hingegen, die gefräst und geschliffen werden, ist die Biokompatibilität klinisch erwiesen: Keramische und metallische Rohlinge sind chemisch praktisch inert. Vor allem aber haben gefräste Restaurationen eine hervorragende Oberflächengüte, die Plaque-Ansammlungen verhindert. Eine ästhetisch gefräste Krone gibt nicht nur ein nachhaltig gutes Bild ab, sondern verfügt auch über mechanische Reserven, die den täglichen Belastungen souverän standhalten. „Diese Eigenschaften werden vom 3D-Druck nicht erreicht. Für uns als Unternehmen sprechen alle diese Gründe dafür, auch in Zukunft die Frästechnologie weiterzuentwickeln“, sagt Tim Zinser, Produktmanager Dental bei vhf camfacture AG.

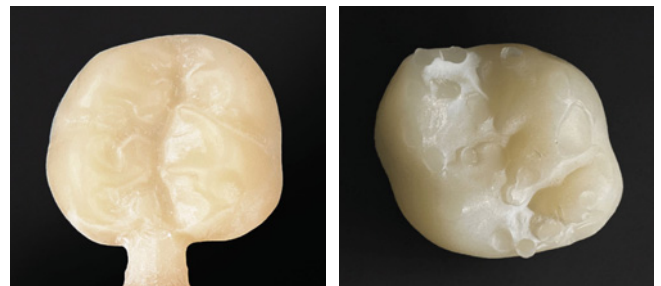
„Gefräste Restaurationen geben Sicherheit in den Laboren, Praxen und für Patient:innen und sind klinisch bewährt. Wir verfügen über jahrzehntelange Entwicklungs- und Produktionserfah-

Über die vhf camfacture AG

Die vhf camfacture AG zählt zu den führenden Herstellern von Dental- und Portalfräsmaschinen, hochwertigen Werkzeugen sowie passender CAM-Software. Das 1988 gegründete Unternehmen bietet damit ein offenes Gesamtsystem zur Bearbeitung aller gängigen Materialien – für Anwendungen in der Dentalbranche, der Industrie und der Werbetechnik. Kunden des Unternehmens können sich dank höchster Qualität auf Best-in-Class Fertigungslösungen verlassen; sichergestellt durch die rund 350 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, belegt durch die Zertifizierung nach ISO 9001:2015.

Entwickelt und produziert wird ausschließlich in Deutschland – am Hauptsitz in Ammerbuch (Baden-Württemberg) sowie in Fürth (Bayern). International ist vhf mit Standorten in Hauptpaque bei New York und Shanghai vertreten.

vhf camfacture AG / Lettenstraße 10 / 72119 Ammerbuch / +49 7032 97097 000 / vhf.com / info@vhf.de



Eine Krone nach dem Fräsen (links) bzw. Drucken (rechts). Beim Fräsen bleibt ein Haltesteg stehen, der sich leicht von Hand entfernen lässt. Die Stützstruktur eines 3D-Drucks besteht aus einer Vielzahl von dünnen Stegen, die sich auch auf der Kaufläche befinden. Sie zu entfernen, erfordert sehr viel mehr manuelle Nacharbeit. Rückstände des Druckharzes sind als weiße Schicht erkennbar.

„ung und sehen noch viel Weiterentwicklungspotenzial für die künftigen Modellgenerationen unserer Dentalfräsmaschinen.“ Der 3D-Druck, so Tim Zinser, könne in vielen Fällen eine wertvolle Unterstützung der Digital Dentistry sein und zur Effizienzsteigerung beitragen, etwa bei der Herstellung von Schablonen und Provisorien. „Doch bei dauerhaften Restaurationen sehen wir die Frästechnologie mit keramischen Materialien weiterhin unangefochten an der Spitze.“

Die in diesem Beitrag vertretenen Ansichten geben ausschließlich die Meinung der/des Autor:in wieder und nicht notwendigerweise jene der Redaktion bzw. des Medieninhabers.

Quellen

1. Bsp IPS e.max Scientific Report: klinische Bewährung.
2. Netolitzky, Katharina (2023): Biokompatibilität und Zytotoxizität von 3D-gedruckten zahnärztlichen Werkstoffen. Dissertation, LMU München: Medizinische Fakultät.

2. Auflage:

IOTN UND PAR-INDEX IN ÖSTERREICH



IOTN und PAR-Index in Österreich – Das Handbuch für die korrekte und vorschriftsmäßige Anwendung liegt nun in einer vollständig aktualisierten 2. Auflage vor.

Nachdem die 1. Auflage vergriffen ist, wurde das Werk inhaltlich überarbeitet und die aktuellen österreichischen gesetzlichen und vertraglichen Rahmenbedingungen eingearbeitet. Die 2. Auflage erscheint erneut in Zusammenarbeit mit dem Verband Österreichischer Kieferorthopäden (VÖK).

Gerade weil der IOTN (insbesondere seine österreichische Variante) und der PAR-Index längst nicht mehr nur „theoretische Indizes“ sind, sondern im Praxisalltag unmittelbare Auswirkungen auf Indikationsstellung, Dokumentation und Honorierung bzw. Kostenübernahme durch die Krankenversicherung haben, wächst der Bedarf nach einer einheitlichen, nachvollziehbaren und praxistauglichen Anwendung.

Standardwerk für Praxis, Wissenschaft, Gutachter:innen und Krankenversicherung

Das Handbuch hat sich in kurzer Zeit zu einem Standardwerk für IOTN und PAR-Index entwickelt. Es unterstützt insbesondere:

- Kieferorthopäd:innen
- kieferorthopädisch tätige Zahnärzt:innen
- gutachterlich tätige Zahnärzt:innen (z. B. bei strittigen Einstufungen, Plausibilitätsfragen und Dokumentationsanforderungen)
- Krankenversicherungsträger:innen und deren zahnmedizinische Dienste (als Referenz für nachvollziehbare, standardisierte Beurteilung)

Damit wird das Buch zu einer gemeinsamen fachlichen Grundlage für alle Beteiligten – von der klinischen Erstdiagnostik in der Ordination bis zur Beurteilung im Rahmen von Bewilligungs- und Abrechnungsprozessen durch die Krankenversicherung.

Ziel: Österreichweite Standards sichern

Das zentrale Anliegen der 2. Auflage ist es, weiterhin österreichweite Standards in der Beurteilung und Dokumentation von IOTN und PAR zu fördern. Einheitliche Kriterien sind nicht nur eine Frage der wissenschaftlichen Sauberkeit, sondern auch eine Frage der

Gerechtigkeit und Vergleichbarkeit: Patient:innen sollen – unabhängig von Region, Ordination oder zuständigem Kostenträger – nach denselben Maßstäben beurteilt werden.

Mehr Sicherheit in der täglichen Praxis – und ein Plus in der Argumentation

Im niedergelassenen Bereich wird die die Schwere einer Zahn- oder Kieferfehlstellung von den behandelnden Zahnärzt:innen bzw. Kieferorthopäd:innen und von der Krankenversicherung immer wieder unterschiedlich eingeschätzt. Die Folge sind Rückfragen, Verzögerungen, Diskussionen über Einstufungen oder – im ungünstigsten Fall – Ablehnungen eines Behandlungskostenzuschusses.

Hier bietet das Handbuch einen konkreten Mehrwert:

- als Checkliste für die eigene Befunderhebung und Dokumentation,
- als Sicherheitsnetz bei Grenzfällen,
- und als Argumentationshilfe, beispielsweise gegenüber der Krankenversicherung, wenn eine Einstufung fachlich begründet und dargestellt werden muss.

Das Werk zielt damit auf fachliche Klarheit ab: Je präziser Kriterien, Messpunkte und Interpretation dokumentiert sind, desto eher lassen sich Missverständnisse vermeiden – und desto schneller entstehen tragfähige Entscheidungen.

Bestellung online unter:
www.iotn-par-buch.at oder
beim Verband Österreichischer
Kieferorthopäden (VÖK) unter:
www.voek.info



Autoren:

Dr. Gabriele Watzer, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Dr. Armin Watzer, Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
2500 Baden, Pergerstraße 9

Seit 1. Jänner 2025 im Rahmen des ZFP-ÖZÄK: DAS SPEZIALDIPLOM NEURALTHERAPIE

Ganzheitsmedizinische Aspekte in der zahnärztlichen Praxis am Beispiel der Neuraltherapie (NT)

Ganzheitliche Zahnmedizin – ein Begriff, der sehr häufig zu hören oder zu lesen ist. Doch was bedeutet dies für den klinischen Alltag, wie kann diese Sichtweise in einen Praxisablauf integriert werden und vor allem: Worin liegt der Sinn?

Eine Erkenntnis ist mir in meiner medizinischen Laufbahn sehr früh gekommen: Das menschliche Sein ist so komplex, der Anspruch gesund zu sein oder zu werden so individuell, dass eine Heilmethode alleine dieser Anforderung nicht gerecht werden kann. Auf der Suche nach „der“ Heilmethode bin ich sehr früh mit Neuraltherapie in Kontakt gekommen. Eine Methode, die für mich interessante Ansätze gehabt hat:

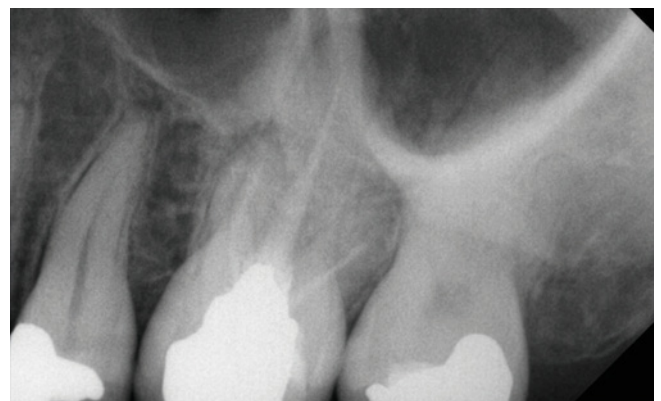
1. Systemisches Denken über Fachdisziplinen hinweg.
2. Den Patienten anzugreifen und somit zu begreifen.
3. Die Bedeutung des Zahnstatus für den Organismus: Die Neuraltherapie widmet als einzige Methode in der zweijährigen Ausbildungszeit einen ganzen Kurs der Zahnmedizin und ihrem Einfluss auf den menschlichen Organismus in seiner Gesamtheit.
4. Die Frage zu stellen, was den Menschen hindert, heil zu werden, wo doch ein hochkomplexes Regulationssystem dafür sorgt, dass alles in einem möglichst harmonischen Gleichgewicht bleibt.

Neuraltherapeutische Interventionen werden so gesetzt, dass mit einem geringen Reiz ein Effekt erzielt werden kann, oder nur das Identifizieren und Eliminieren von Störfaktoren (wie z. B. eine chronische Entzündung im Kiefer) ausreicht, um dem Gesamtsystem die Möglichkeit zu geben, wieder in einen Zustand der Homöostase bzw. Allostase zu gelangen.

Diese Herangehensweise hat für Zahnärzt:innen beträchtliche Vorteile:

- Ein zusätzliches Hilfsmittel bei Diagnose und Therapieplanung (z. B. ob ein Zahn in ein Behandlungskonzept integriert werden soll).
- Eine zusätzliche Therapieoption bei schwierigen Diagnosen wie z. B. unklarer Gesichtsschmerz, craniomandibulärer Dysfunktion.
- Den Patient:innen wird in ihrer Individualität Aufmerksamkeit geschenkt, sie fühlen sich aufgehoben und verstanden. Behandlungsabläufe werden einfacher, das Ergebnis für alle Beteiligten zufriedenstellender.

Neuraltherapie ist einfach und hocheffizient in der klinischen Anwendung und somit gut in den Praxisalltag zu integrieren. Sie ist eine regulationsmedizinische Methode, bei der durch Injektion eines Lokalanästhetikums (meist Lidocain 1 % oder Procain 1 %) Wirkungen auf Schmerzgeschehen und das gesamte regulative System erzielt werden. Ein wesentlicher Ansatz der Neuraltherapie ist der Begriff des Störfeldes (interference field, neuromodulativer Trigger), das in anderen Methoden (z. B. Akupunktur) fehlt. Ein Störfeld ist definitionsgemäß eine →



Zahn 26 mit chronisch apikaler Parodontitis, klinisch beschwerdefrei

Region subtiler chronischer Entzündung (silent inflammation). Dies führt pathogenetisch zu einer Freisetzung proinflammatorischer Zytokine (TNF alpha, Interleukine 1 und 6) mit einer andauernden Labilisierung des vegetativen Nervensystems und konsekutiv erhöhtem Sympathikotonus mit all seinen Folgen.

Die Region selbst wird von den Patient:innen nicht als beschwerdenverursachend wahrgenommen, sie hat aber die Eigenschaft, das regulative System durch dauernde Signalausendung zu labilisieren. Abhängig vom aktuellen Regulationszustand und weiteren Belastungen wird der Organismus empfänglich für andere pathogene Einflüsse: Die Balance „kippt“, Symptome in Form von Schmerzen, vegetativen oder psychischen Beschwerden treten auf. Welche Strukturen sind nun potenzielle Störfelder? Allgemein kann jede Narbe, Prellung mit Periostverletzung oder nicht vollständig ausgeheilte Entzündung eines Organs Störfeldwirkung entfalten. Als Erklärung für die therapeutische Wirkung der Lokalanästhesie dient ein systemischer Denkansatz: Kein Phänomen des biologischen Systems des Organismus sollte isoliert betrachtet oder bewertet werden. Der Mensch als Individuum funktioniert auf der Basis eines hochkomplexen biokybernetischen Zusammenspiels aller Subsysteme, das durch eine unüberschaubare Zahl an regulatorischen Prozessen aufrechterhalten wird. Ziel der Neuraltherapie ist, durch möglichst geringe Interventionen gestörte regulative Prozesse zu identifizieren und wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

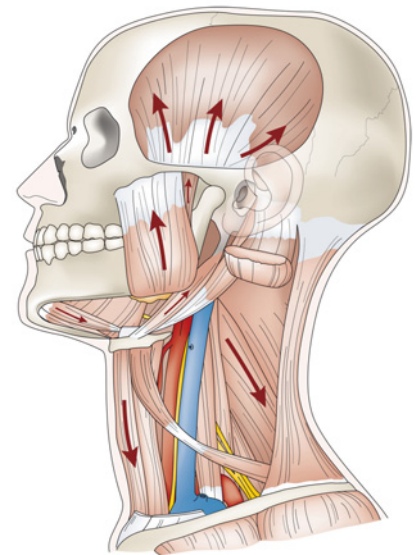
Im Zahn-Kiefer-Bereich findet sich eine hohe Dichte der beschriebenen Silent Inflammation-Zonen. Häufige Störfelder sind:

- Devitale Zähne, z.B. inkomplette Wurzelbehandlungen, apikale Parodontitis.
- Retinierte Zähne, hier vor allem die Weisheitszähne. Sie können Ursache sein von Tinnitus, Kopfschmerzen und Funktionsstörungen der Halswirbelsäule.
- Narben nach kieferchirurgischen Eingriffen.
- Wurzelreste, Fremdkörper.

Das Erkennen der pathogenen Zusammenhänge ist detektivisches Arbeiten. Die Diagnostik erfolgt durch gezielte Injektion eines Lokalanästhetikums in die verdächtige Region und Überprüfung der Wirkung mittels eines Testparameters. (z. B. eingeschränkte Beweglichkeit der Halswirbelsäule). Die Therapie wird häufig eine zahnärztliche Sanierung sein. Ein Beispiel aus der Praxis: Der Fall einer Patientin, die seit Monaten an therapieresistenten Halbseitenkopfschmerzen links mit eingeschränkter Beweglichkeit der Halswirbelsäule und Schmerzausstrahlung in die linke Schulter litt. Radiologisch war eine deutliche Behinderung des Zahnes 26 diagnostizierbar, klinisch war dieser bis auf einen palpatorisch auslösbaren diskreten Druckschmerz in der apikalen Region aber unauffällig. Zu keinem Zeitpunkt der Kopfschmerzentwicklung waren der Patientin Zahnschmerzen erinnerlich!

Nach Infiltration der apikalen Region 26 mit Xyloneural 1% (ohne Zusatz) war die Bewegungseinschränkung der HWS deutlich geringer (dies wäre ein möglicher Testparameter), die Beschwerden

haben sich für einige Tage deutlich verbessert. Dieser Effekt war in einer zweiten Sitzung reproduzierbar und sogar stärker. Nach Sanierung der apikalen Parodontitis (Revision einer insuffizienten Wurzelbehandlung) war die Patientin in der Folge weitgehend beschwerdefrei. Ein weiteres Einsatzgebiet der NT ist für mich die Diagnostik, Differenzierung und Behandlung orofazialer Schmerzsyndrome insbesondere der craniomandibulären Dysfunktionen (CMD). Die CMD ist eine häufig erst spät diagnostizierte Funktionsstörung, die aber für sehr belastende Schmerzsyndrome verantwortlich sein kann. Die Patient:innen haben meist eine Odyssee an Facharztbesuchen hinter sich. Gerade in diesen Fällen wurde mir die Neuraltherapie zu einem effizienten und unverzichtbaren Werkzeug. Infiltrationen in triggeraktive Kaumuskulatur und das Kiefergelenk sowie Störfeldelimination sind hier die zum Ziel führenden Techniken.



Möglichkeiten störfeldbedingter Spannungs- und Schmerzausbreitungen

Die österreichische Gesellschaft für Neuraltherapie (ÖNR), in der ich auch als Referent tätig bin, bietet Ausbildungs- und Einstiegsurse für Zahnärzt:innen, in denen die praxisrelevanten Grundlagen und Techniken vermittelt werden. Wir sind sehr bedacht, die Pathologie der CMD im Unterricht den Allgemeinmediziner:innen und involvierten Fachärzt:innen nahe zu bringen und so die Zeit bis zur zielgerichteten Therapie zu verkürzen. Die Diplombildung für Neuraltherapie vermittelt die Fähigkeit, die Patient:innen in ihrer Ganzheit zu erfassen, effektive Problemlösungen anbieten zu können und dadurch einen Mehrwert für diese und ihre Behandler:innen zu lukrieren.

Nähere Information über Neuraltherapie und Ausbildung finden Sie auf der Website NT Austria: www.neuraltherapie.at

Die in diesem Beitrag vertretenen Ansichten geben ausschließlich die Meinung des Autors wieder und nicht notwendigerweise jene der Redaktion bzw. des Medieninhabers.



Dr. Wilfried Wotke
Arzt für Allgemeinmedizin und
Facharzt für Zahn-, Mund-
und Kieferheilkunde



Die große Kraft der kleinen Nadel

NT Austria vermittelt Ihnen

- Pathophysiologie der Chronifizierung von Schmerzen
- Diagnostik funktioneller Störungen, auch des Bewegungsapparates
- Reflektorische Zusammenhänge und deren regulatorische Therapie



In Ihrer Praxis sofort umsetzbare Palpations- und Infiltrationstechniken

Die Ausbildungsdauer zum Diplom beträgt mindestens 2 Jahre und ist mit **140 DFP-Punkten** akkreditiert.

Nähere Informationen und Seminartermine: www.neuraltherapie.at



unterstützt von

Xyloneural[®]

... zum Quaddeln und
Infiltrieren in der
Schmerztherapie





Die Polizei bittet – insbesondere Zahnärzt:innen – um Mithilfe

BEDENKLICHER TODESFALL

Unbekannte männliche Leiche – aufgefunden in Wien/Floridsdorf

Am 01.09.2023 um ca. 06:20 Uhr sprang die unbekannte männliche Person im Bereich Wien Donaustrom – Höhe Nordbahnbrücke von der Brücke ins Wasser. Durch Zeugen wurde die Rettungskette aktiviert. Durch uniformierte Exekutivbedienstete konnte die Person gerettet und reanimiert werden. Jedoch verstarb die Person am 01.09.2023 um ca. 09:44 Uhr in der Klinik Donaustadt.

Die bis dato unbekannte Person hatte keine Ausweisdokumente bei sich und ansonsten keine Gegenstände welche auf die Identität schließen lassen. In der Erkennungsdienstlichen Evidenz liegt die Person nicht ein und ein PRÜM Abgleich verlief ebenfalls negativ.



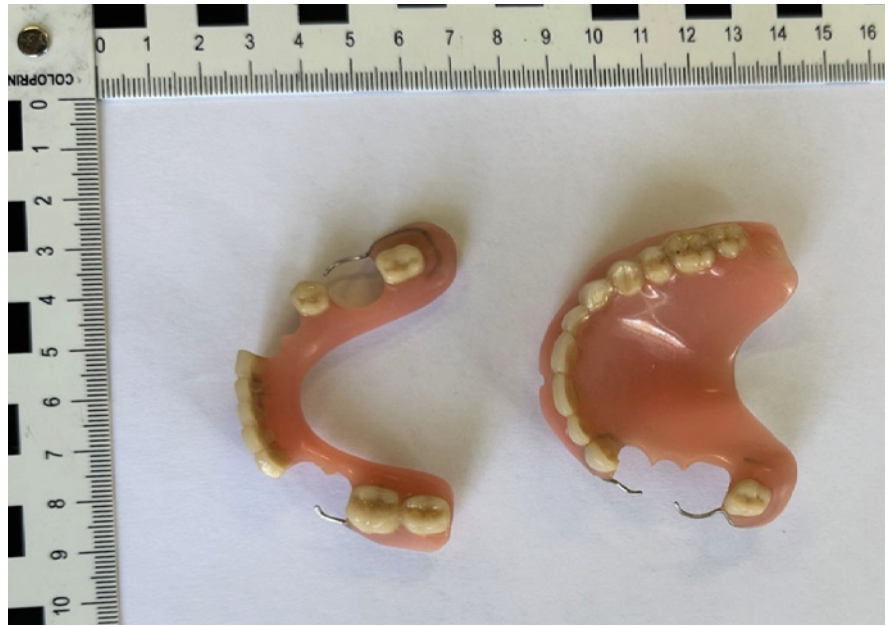
Hinweise

bitte an das Landeskriminalamt Wien, Außenstelle Zentrum-Ost,
Tel.: +43 1 31310-62800, oder an den SPOC des BK.

- 175 cm groß und mittlere Statur
- graue Augen und graues Haar



- Obere und untere Gebissprothese (keine Individualnummer vorhanden)



- Goldfarbene Flachpanzerhalskette



- Armbanduhr SEIKO TITANUM 100M



- Goldfarbene Halskette (abgerissen)



- Goldfarbener Siegelring mit schwarzer "Onyxplatte" und weißem Stein im Brillantschliff



- 1 goldfarbener Halskettenanhänger (KREUZ)
- 1 goldfarbener Halskettenanhänger (KREBS)
- 1 goldfarbener Halskettenanhänger (PANTHER)



2. Österreichische Ärzt:innen-Indoorgolf-Meisterschaft 2026

SPITZENGOLF UNTER PERFEKTEN INDOORBEDINGUNGEN

Am **14. März 2026** war es soweit und die **Österreichische Ärzt:innen-Indoorgolf-Meisterschaft** ging in die zweite Runde. In der modernen Indoorgolfanlage im Sporthotel im 3. Bezirk in Wien trafen sich erneut zahlreiche begeisterte Golferinnen und Golfer, um ihr Können unter ausgezeichneten Bedingungen unter Beweis zu stellen.

Dank der Kooperation des **Seniorenreferats** mit dem **Sportreferat der Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien** – mit der Teilnahme werden 4 Unterrichtseinheiten für das ÖÄK-Diplom Sportmedizin anerkannt – konnte die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert und zugleich auch das sportliche Niveau weiter angehoben werden.

Wie schon im vergangenen Jahr waren die Rahmenbedingungen auch heuer wieder ausgezeichnet. Georg Pirkebner und sein Team sorgten mit großem Engagement für eine perfekte Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer – vom technischen Support über die bestens organisierte Halfway-Station bis hin zur stimmungsvollen Siegerehrung und dem anschließenden Buffet, das den gelungenen Turniertag in angenehmer Atmosphäre abrundete.

Hervorragende Leistungen in allen Wertungsklassen

Unter diesen hervorragenden Voraussetzungen waren beeindruckende golfspielerische Leistungen die logische Folge. In der **Damenwertung** war deutlich zu erkennen, dass die Teilnehmerinnen die Wintersaison intensiv genutzt hatten und sich mit diesem Turnier bereits bestens auf die kommende Golfsaison vorbereiteten. Besonders **Dr. Anna Haider**, **Dr. Doris Eberhart-Riha** und **Dr. Theresia Geyer** zeigten ausgezeichnetes Golf und sicherten sich damit die ersten drei Plätze in der Damenwertung. In der Medizinstudentenwertung machten Peter Schlerka und Mathias Eberhart-Riha mit durchschnittlichen Drives von rund 250 Metern den Titel unter sich aus und sorgten damit für besondere sportliche Highlights.



v.l.n.r.: Peter Schlerka, Dr. Theresia Geyer, Dr. Doris Eberhart-Riha, Dr. Nikolaus Lilgenau, Dr. Anna Haider, Dr. Thomas Kattaschafka, Dr. Christian Hollinsky und Mathias Eberhart-Riha

Auch in der **Männerwertung** wurde auf hohem Niveau gespielt. Hier überzeugten die Teilnehmer vor allem durch ein exzellentes kurzes Spiel und konnten beinahe am Fließband Seniorenpars produzieren. **Dr. Nikolaus Lilgenau**, **Dr. Thomas Kattaschafka** und **Dr. Christian Hollinsky** waren dabei eine Klasse für sich und belegten die Podestplätze.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich von der Veranstaltung begeistert und bedankten sich herzlich bei der **Kammer für Ärztinnen und Ärzte in Wien**, die nicht nur die Organisation unterstützte, sondern auch einen Teil der Kosten übernahm.

Die Vorfreude auf weitere Turniere ist bereits groß – insbesondere auf die **Österreichische Ärzt:innen-Golfmeisterschaft 2026 in Brunn am Gebirge**.

Save the Date

4. September 2026

Texas Scramble für Ärztinnen und Ärzte sowie Gäste

5. September 2026

Österreichische Ärzt:innen-Golfmeisterschaft 2026 im GCC Brunn am Gebirge

DER GERIATRISCHE PATIENT in der zahnärztlichen Praxis



Die demographische Entwicklung in Österreich zeigt, dass die Anzahl der alten Patient:innen in zahnärztlichen Ordinationen steigt. Für Zahnmediziner:innen und ihr Team stellt die Betreuung dieser Patient:innengruppe oftmals eine Herausforderung dar, bietet aber gleichzeitig die Möglichkeit, Menschen auch im hohen Alter eine gute Mundgesundheit und dadurch eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen.

Von Noémi-Katalin Marković

Betrachtet man die Bevölkerungsstatistik in Österreich, so ist die Tendenz eindeutig. Österreichs Bevölkerung wird älter. Im Jahr 2020 verzeichnete die Statistik Austria 1.728.624 Menschen über 65 Jahre. Die Prognosen für 2030 zeigen einen Anstieg dieser Altersgruppe auf 2.705.761. Das ist eine Zunahme von 60 Prozent. Im Jahr 2018 veröffentlichten Pflegebericht des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz wurde ein deutliches Wachstum an Pflegegeldbeziehenden ab der Altersstufe 61+ beschrieben. 48 Prozent der Anspruchsberechtigten sind älter als 80 Jahre. 85 Prozent aller Pflegebedürftigen werden laut dieser Studie zuhause gepflegt, nur 15 Prozent befinden sich in stationären Einrichtungen.

Patient:innen in der Geriatrie weisen eine reduzierte körperliche und/oder geistige Funktionalität auf. Sie sind definiert durch die geriatritypische Multimorbidität, ein höheres Lebensalter (überwiegend 70 Jahre oder älter) oder durch das hohe Alter (80+) sowie dem daraus resultierenden erhöhten Auftreten von Komplikationen und Folgeerkrankungen und dem stetig zunehmenden Verlust der Eigenständigkeit bzw. der Verschlechterung des Selbsthilfestatus. Als Hauptsymptome der Geriatrie gelten der intellektuelle Abbau, Immobilität, Instabilität und Inkontinenz – auch die „geriatrischen I's“ genannt. Es gilt, die individuellen Defizite sowie die Ressourcen der einzelnen Patientin/des einzelnen Patienten zu identifizieren und darauf basierend, so lange wie möglich, die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit und Wahrung der Alltagskompetenz zu erwirken. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Fachärzt:innen, Physiotherapeut:innen, Logopäd:innen, Ernährungsberater:innen, Pflegekräften, Ergotherapeut:innen und Sozialarbeiter:innen ist nicht zuletzt der Schlüssel, um dieses angestrebte Ziel zu erreichen.

Allgemeinmedizinische Aspekte

Das zunehmende Lebensalter bringt auch das vermehrte Auftreten von Allgemeinerkrankungen mit sich: Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Niereninsuffizienz, Lebererkrankungen, Osteoporose oder Tumore sind nur einige davon. Die Prävalenz von neurodegenerativen Erkrankungen wie Demenz steigt ebenfalls mit dem Alter. Einhergehend mit der Polymorbidität ist die Polypharmazie, die gleichzeitige dauerhafte Einnahme von mehr als fünf verschiedenen Arzneimitteln. Nicht außer Acht gelassen werden sollten auch die altersphysiologischen Veränderungen wie die eingeschränkte Nieren- und Leberfunktion, die sich ungünstig auf die Verstoffwechslung von Arzneimitteln auswirken. Hier ist eine genaue Anamnese vonseiten der Zahnärztin/des Zahnarztes, wenn notwendig auch unter Einbeziehung der Angehörigen bzw. der Pflegekräfte, vor geplanten Eingriffen essenziell. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und Absprache unter Fachkolleg:innen sind hier zu empfehlen.

Mundgesundheit

Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz hat im Jänner 2022 in Kooperation mit der Gesundheit Österreich GmbH einen Bericht zur Mundgesundheit veröffentlicht. Die erhobenen Daten wurden mit bereits existierenden aus den Jahren 2005, 2010 und 2021 verglichen. In der Gruppe der Senior:innen zeigte sich, dass eine immer größere Zahl ein vollständiges, natürliches Gebiss vorweisen kann. Während im Jahr 2000 nur 0,7 Prozent der 65- bis 74-Jährigen voll bezahnt waren, gaben 2022 bereits 28 Prozent der Befragten an, noch alle eigenen Zähne zu besitzen. In der Gruppe der über 75-Jährigen waren es rund 19 Prozent. Auch die Anzahl der zahnlosen Senior:innen verringerte sich im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren. Zwischen 2005 und 2010 nahm die Anzahl der unbezahnten Erwachsenen zwischen dem 65. und 74. Lebensjahr von 23 auf 16 Prozent ab. Im Jahr 2022 waren es in dieser Gruppe nur mehr sieben Prozent. In der Gruppe der über 75-Jährigen waren es 7,5 Prozent. Der Bericht gibt an, dass nur 0,6 Prozent aller Unbezahnten über keine Totalprothesen verfügen. Von den jüngeren Senior:innen tragen 43 Prozent einen festsitzenden Zahnersatz, wohingegen 13 Prozent abnehmbar versorgt sind. 43 Prozent in dieser Altersgruppe geben an, dass sie im vergangenen Monat zumindest einmal über Beschwerden im Mundbereich geklagt zu haben. In der Gruppe der über 75-Jährigen waren es 38 Prozent. Auch der Zusammenhang zwischen der Mund- und Allgemeingesundheit wurde evaluiert und eine eindeutige Korrelation festgestellt. Personen mit chronischen Erkrankungen zeigen eine eindeutig reduzierte Mundgesundheit im Vergleich zu gesunden Befragten.

Punkte sammeln

ZFP-Literaturstudium als Teil des Zahnärztlichen Fortbildungsprogramms der Österreichischen Zahnärztekammer (ZFP-ÖZÄK).

Teilnahmemöglichkeiten

Kostenfrei im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Österreichischen Zahnärztekammer. Die Teilnahme an der zertifizierten Fortbildung ist nur einmal und nur online möglich.

Zertifizierung

Diese Fortbildungseinheit ist mit zwei ZFP-Punkten zertifiziert und von der Österreichischen Zahnärztekammer anerkannt.

Über den **QR-Code** gelangen Sie zu dem Artikel mit Fragebogen, die Registrierung ist kostenlos.

Kontakt und weitere Informationen

Springer-Verlag GmbH
Springer Medizin
E-Mail: springer@springer.at
www.springermedizin.at



Der Bericht zeigt erfreulicherweise, dass die heutigen Senior:innen viel Wert auf den Erhalt der eigenen Zähne legen und der Ersatz der verlorenen Zähne einen immer höheren Stellenwert gewinnt. Zeitgleich nehmen mit steigendem Alter die oralen Beschwerden zu und mit chronischen Erkrankungen die Mundgesundheit ab. Die Fähigkeit der Patient:innen auch im hohen Alter die Pflege der Zähne und die prothetischen Versorgungen entsprechend durchzuführen, nimmt stetig ab. Die Ursache hierfür ist unter anderem die altersbedingte Verschlechterung der Griffkraft. Die reduzierte Muskelkraft der Hand gepaart mit einer abnehmenden Sehleistung beeinträchtigen die häusliche Pflege der Zähne und Prothese. Hier sind Senior:innen nicht selten auf die Unterstützung der Pflegekräfte bzw. Angehörigen angewiesen.

Kognitive Beeinträchtigungen

Einen Einfluss auf die Mundgesundheit haben nicht nur motorische Beeinträchtigungen, sondern auch kognitive. Besonders hervorzuheben sind die demenziellen Erkrankungen, wobei die Alzheimer Demenz als die häufigste Form gilt. Hierbei handelt es sich um ein neurodegeneratives Krankheitsbild, das ein stetig zunehmendes Schwinden von kognitiven Fähigkeiten zeigt. Die Krankheit führt zu einem massiven Fehlen des Neurotransmitters Acetylcholin. Des Weiteren werden Dopamin, Noradrenalin und Serotonin nur noch im reduzierten Ausmaß produziert. Der schleichende Verlust der Sprache, des Denkens und der Orientierung und der daraus resultierende Abbau der Persönlichkeit zählen zu den Symptomen der Erkrankung. Das erste Auftreten dieser Symptome erfolgt nach erheblicher Verzögerung zum eigentlichen Krankheitsbeginn.

Der aktuelle Demenzbericht des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der im Mai 2025 veröffentlicht wurde, zeichnet ein erschreckendes Bild: In Österreich leiden Schätzungen zufolge derzeit 170.000 Menschen an einer Form der demenziellen Erkrankung. Fast zwei Drittel davon sind Frauen. Die aktuellen Prognosen für das Jahr 2050 deuten auf einen Anstieg auf 290.000 Betroffene hin. Bedenkt man, dass viele Patient:innen sehr geschickt darin sind, die anfänglichen Symptome zu überspielen und die Diagnose der demenziellen Erkrankung so erst zu einem späteren Zeitpunkt feststeht, könnte sich diese Zahl noch vergrößern. Schätzungen zufolge haben 60 Prozent der an Demenz erkrankten Menschen keine Diagnose.

Die kognitiven Einschränkungen führen dazu, dass die Kooperationsfähigkeit der Patient:innen sowohl bei zahnärztlichen Behandlungen als auch bei der häuslichen Mundpflege eingeschränkt ist. Insbesondere Patient:innen mit Demenz können eine Angst vor zahnärztlichen Eingriffen entwickeln und die häusliche Zahnpflege verweigern. Vor allem bei bestehenden Schmerzen

im Mundbereich kann es zu Abwehrmechanismen vonseiten der Patient:innen kommen und die Behandlung als übergriffig empfunden werden. Hier gilt es, auf die Bedürfnisse einzugehen und die Behandlungssituation für Patient:innen und das zahnärztliche Team so stressfrei wie möglich zu gestalten.

Ernährung und Mundgesundheit

Die Fähigkeit uneingeschränkt essen und kauen zu können, ist essenziell für die Ernährungssituation. Die Gesundheit der Zähne und Mundhöhle beeinflusst das Kauvermögen und die Aufbereitung der zugeführten Nahrungsmittel. Malnutrition, Fehl- und Mangelernährung zählen zu den Herausforderungen der Altersmedizin. Gerade bei geriatrischen Patient:innen ist es besonders wichtig, auf den Erhalt der Zahn- und Mundgesundheit zu achten, da kariös zerstörte oder parodontal abgebaute Zähne das Kauvermögen und somit die Nahrungsaufnahme negativ beeinflussen. Um die entsprechende Versorgung mit Nährstoffen zu gewährleisten, stellt das Verabreichen hochkalorischer Nahrungsergänzungsmittel eine Option dar. Allerdings birgt der häufig hohe Zuckeranteil ein hohes Risiko für die Zähne. Hier gilt es, die Gabe dieser Mittel individuell an die jeweilige Lebenssituation der Patient:innen anzupassen. Idealerweise sollten im Vorfeld präventive Maßnahmen ergriffen werden, um die Entstehung bzw. das Fortschreiten von Karies zu verhindern.

Eine angemessene Mundpflege setzt voraus, dass die körperlichen und kognitiven Fähigkeiten zur Durchführung gegeben sind. Viele geriatrischen Patient:innen leiden unter motorischen und kognitiven Einschränkungen. Ihre Selbstpflegekompetenz hinsichtlich der Reinigung der eigenen Zähne und der Mund- →

ZFP-Artikel einreichen und Bonuspunkte sammeln

Für die kommenden Ausgaben der Österreichischen Zahnärzte-Zeitung (ÖZZ) ruft die Redaktion alle Zahnärzt:innen dazu auf, ihren eigenen Beitrag als ZFP-Artikel einzureichen. In Kooperation mit der Zeitschrift „Zahn Arzt“ (Springer-Verlag Wien) bewertet die ÖZÄK die eingereichten Artikel. Wird Ihr Beitrag ausgewählt, erscheint er nicht nur in der Österreichischen Zahnärzte-Zeitung, sondern auch als Erstpublikation im deutschsprachigen Raum auf der Website des renommierten Springer-Verlags Wien. Zusätzlich bekommen Sie als Autor:in ein Jahr nach Veröffentlichung ebenfalls bis zu fünf Fortbildungspunkte.

Schicken Sie uns dazu Ihren Artikel sowie begleitende Fragen und Antworten an oezz@zahnaerztekammer.at.

Welche Punkte dabei zu beachten sind, finden Sie über den QR-Code zusammengefasst.



höhle wie auch des Zahnersatzes ist oftmals eingeschränkt. Zur Aufrechterhaltung ihrer Zahngesundheit sind sie auf Unterstützung angewiesen. Erschwerend kommt hinzu, dass multiple Erkrankungen und die daraus resultierende Polypharmazie ihren Allgemeinzustand verschlechtern. In der fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie wurde aufgezeigt, dass 30 Prozent der pflegebedürftigen Menschen auch Hilfe bei der täglichen Zahnpflege benötigen. Kritisch angeführt wurde in den S2k-Leitlinien zur Zahnmedizinischen Betreuung geriatrischer Patient:innen, dass in der oben genannten Gesundheitsstudie die Menschen mit hohem Pflegebedarf unterrepräsentiert sind. Die Zahl der Menschen, die in dieser Pflegestufe auf Hilfe bei der täglichen Zahnpflege angewiesen sind, dürfte also weitaus höher sein.

Zahnpflege

Wichtig ist es, Pflegekräfte und Angehörige zu instruieren, wie die Mundhygiene durchzuführen ist. Eine Inspektion der Mundhöhle und des Zahnersatzes gehört ebenso zur Zahnpflege wie die Reinigung der Eigenbezahnung und der Zahnzwischenräume. Die Patient:innen sollten stets in die Pflege miteingebunden werden und die Selbstkompetenz, so weit vorhanden, genutzt werden. Die Zahnreinigung hat zweimal pro Tag zu erfolgen. Hierbei sollte eine Zahnpasta mit einer Fluoridkonzentration von mindestens 1.450-1.500 ppm verwendet werden. Je nach motorischen Fähigkeiten der Patient:innen kann eine Handzahnbürste oder eine elektrische Zahnbürste verwendet werden. Zur Reinigung der Zahnzwischenräume dienen Interdentalbürsten, wobei hier der Nischengröße entsprechende Bürstchen gewählt werden müssen. In den S2k-Leitlinien wird die Verwendung von Zahnzwischenraumbürsten mit langen Filamenten empfohlen. Vorzugweise sollen zylindrisch oder konisch geformte Bürstchen eingesetzt werden. Den Handgriff kann man gegebenenfalls mit Knetsilikon adaptieren und so an die motorischen Fähigkeiten der Patient:innen anpassen. Spezielle Bürsten zur Prothesen- und Zungenreinigung sind ebenfalls Hilfsmittel, die zum Erhalt der Mundgesundheit beitragen können.

Die Kariesprävention nimmt einen zentralen Stellenwert in der Alterszahnmedizin ein. Geriatrische Patient:innen neigen dazu, Wurzelkaries zu entwickeln. Dessen Ausbreitung erfolgt oftmals schnell und fordert ein rasches Eingreifen vonseiten der Zahnärzt:innen, um den Erhalt des Zahnes dauerhaft zu ermöglichen. Bei geriatrischen Patient:innen empfiehlt die S2k-Leitlinie die häusliche Verwendung von hochdosiert fluoridierten Zahnpasten mit 5.000ppm. Diese sind rezeptpflichtig in der Apotheke erhältlich und können im Bedarfsfall verordnet werden. Ein sehr engmaschiger Recall bei der Zahnärztin /beim Zahnarzt, viermal pro Jahr oder bei Bedarf auch öfter, ist essenziell in der Kariesprävention. Bei Bettlägerigen oder bei Patient:innen, bei denen keine

regelmäßigen Zahnarztbesuche realisierbar sind, empfiehlt sich die präventive Verwendung eines fünfprozentigen NaF-Lackes. Urquhart et al. konnten in einer Metaanalyse zeigen, dass dieser Lack mit 22.500ppm hinsichtlich der Verhinderung von kariösen Läsionen an den Buccal- und Lingualflächen der Zähne am wirksamsten ist. Ebenfalls empfehlenswert ist die Applikation eines CHX-Lackes (eventuell auch in Kombination mit Thymol, Fluorid, Cetylpyridiumchlorid) auf die kariöse Wurzel- bzw. Zahnoberfläche bei immobilen Patient:innen. Die Verwendung von Antiseptika in Form von Mundspüllösungen, Gelen und Lacken kann gegebenenfalls indiziert sein, wobei hier darauf geachtet werden muss, ob ein Ausspülen und Spucken von Patient:innenseite möglich ist. Um eine Aspiration zu verhindern, kann das Auswischen der Mundhöhle mit einem Gazetupfer, das mit dem Antiseptikum befeuchtet wurde, eine Alternative darstellen. Ein weiteres Präparat, das wirkungsvoll gegen das Voranschreiten der Karies eingesetzt wird, ist das 38-prozentige Silberaminfluorid (SDF). In Deutschland ist dieses Mittel für die Desensibilisierung von Zahnhälsen zugelassen, wird aber Off-Label als Mittel zur Behandlung von Wurzelkaries angewendet. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass es je nach Zusammensetzung des Präparates mit oder ohne Ammoniak zu einer permanenten schwarzen Verfärbung der kariösen Veränderungen kommen kann. Das kann, je nach Lokalisation der Läsion, von Patient:innen als störend empfunden werden. Der positive Nutzen des Präparates überwiegt die ästhetischen Nachteile. Urquart et al. zeigen in ihrer Metaanalyse, dass das 38-prozentige Silberaminfluorid bei halbjährlicher Applikation am wirksamsten gegen das Fortschreiten der Karies eingesetzt werden kann. Nicht nur bei Wurzelkaries, sondern auch bei der Remineralisation von fortgeschrittener Karies der Kauflächen zeigt das Präparat eine hohe Wirksamkeit.

Schmerzempfinden und dessen Kommunikation

Gerade bei Patient:innen mit Demenz kann das Schmerzempfinden verändert sein. Durch die Degeneration der Nerven nimmt deren Leitfähigkeit ab, was wiederum zu einer Erhöhung der Schmerzschwelle führt. Zwar nehmen Menschen im Alter Schmerzen später wahr, haben aber eine geringere Schmerztoleranz. Auch das vermehrte Auftreten von chronischen Schmerzen ist zu beobachten. Gleichzeitig haben Menschen mit Demenz Schwierigkeiten diese Schmerzen zu lokalisieren und die Beschwerden zu artikulieren. Für Zahnärzt:innen und ihre Teams ist das in der Diagnostik von großer Relevanz. Wichtig ist, auf die Körpersprache von geriatrischen Patient:innen zu achten. Mimische Veränderungen und Abwehrmechanismen können ein Anzeichen für Schmerzen sein. Hier ist es sinnvoll, das Umfeld der Patient:innen mit einzubeziehen und so die Behandlungsnotwendigkeit zu eruieren.

Behandlungsnotwendigkeit

Das Ziel der zahnärztlichen Behandlung ist es, Patient:innen Schmerzfreiheit und uneingeschränkte Nahrungsaufnahme zu ermöglichen.

Prinzipiell sind bei geriatrischen Patient:innen dieselben therapeutischen Optionen anzuwenden wie bei gesunden Erwachsenen. Das bedeutet allerdings nicht, dass sie in jedem Fall so umgesetzt werden können. Als Beispiel kann der persistierende schmerzfreie Wurzelrest genannt werden. Lege artis sollte dieser entfernt werden, könnte aber, sofern er keine Beschwerden verursacht, belassen werden und im besten Fall zur Kauleistung beitragen. Das gilt auch für klinisch unauffällige Befunde wie kariöse bzw. abgebrochene Zähne. Wichtig sind in diesen Fällen die regelmäßige und engmaschige Begutachtung der Patient:innen und die Einbindung des betreuenden Umfelds. Bei der hier beschriebenen relativen Therapieindikation gilt es stets die Risiken und den Nutzen einer Behandlung abzuwägen. In Fällen von Schmerzen, Schwellung, Blutung und Aspirationsgefahr besteht eine absolute Therapieindikation. Das Ziel sollte immer die uneingeschränkte Nahrungsaufnahme sein. Schmerzfriehe Zähne und ein gutsitzender Zahnersatz sollen dies ermöglichen. Nicht immer ist eine Neuanfertigung von Prothesen die optimale Lösung. Das eingeschränkte Adaptationsvermögen und die fehlende Mitarbeit der Patient:innen erschweren die Akzeptanz neuer Versorgungen. Besser ist es, einen bestehenden Zahnersatz so zu adaptieren, dass die Kauleistung wieder hergestellt ist, auch wenn vielleicht aus zahnmedizinischer Sicht eine Neuanfertigung bereits indiziert wäre. Nicht selten divergieren die von Patient:innen subjektiv empfundene Therapienotwendigkeit von jenen der Zahnärzt:innen. Die Gewöhnung an einen neuen Zahnersatz erfordert von geriatrischen Patient:innen einen Kraftakt, der neben der Bewältigung des Alltags für viele geriatrischen Menschen nur sehr schwer zu leisten ist. Dieser Umstand sollte stets in der Behandlungsplanung berücksichtigt werden. Sowohl die allgemeinmedizinische als auch die psychische Belastbarkeit der Patient:innen spielen in der zahnmedizinischen Therapie eine wesentliche Rolle.

Die zahnärztliche Praxis und das Behandler:innenteam

Mit fortschreitendem Alter und zunehmender Pflegebedürftigkeit verlagern sich die regelmäßigen Kontrollbesuche immer mehr zur Inanspruchnahme der zahnärztlichen Leistung bei Schmerzen und Beschwerden. Dieser Aspekt und die subjektiv wahrgenommene Vernachlässigung der Mundgesundheit belasten die Patient:innen zusätzlich. Ebenso erschwert die eingeschränkte Mobilität den Besuch der zahnärztlichen Praxis



© Zorica Nastasic/stockphoto.com

und die Behandlung. Diesen Belastungen sollte das Behandler:innenteam angemessen begegnen und sich stets vor Augen halten. In einer gerostomatologisch ausgerichteten Praxis bedarf es einer angepassten Organisationsstruktur. Das impliziert die adaptierte Terminplanung bei Krankentransporten, die Abklärung eventueller Erwachsenenvertretungen, die Kommunikation und Beziehungsgestaltung bei dementen Patient:innen und die Miteinbeziehung des betreuenden Umfeldes. Neben der entsprechenden Praxisorganisation ist auch eine räumliche Anpassung an die Bedürfnisse der Patient:innen erforderlich. Eine gute Erreichbarkeit, behindertengerechte Parkplätze, barrierefreier Zugang zu den Praxisräumen, gute Beleuchtung und beidseitige Handläufe sind nur ein paar Erleichterungen beim Zahnarztbesuch. Die zwischenmenschliche Begegnung mit geriatrischen Patient:innen ist jedoch der ausschlaggebende Faktor, wenn es um den Erfolg der zahnmedizinischen Behandlung geht. Die Fähigkeit des Behandler:innenteams die Patient:innen, vor allem jenen mit kognitiven Einschränkungen, mit Empathie und Wertschätzung zu begegnen, stehen im Mittelpunkt der Interaktion. Eine ruhige Umgebung, wenige anwesende Personen und eine einfache, aber respektvolle Sprache in einer tiefen Tonlage können eine Kommunikation erleichtern. Sanfte Berührungen und Gesten haben ebenfalls einen kalmierenden Effekt auf Patient:innen. Abwehrhaltung der Patient:innen, Wegdrehen des Kopfes und Wegstoßen der Hand weisen oftmals auf bestehende Schmerzen im Mundbereich hin und sollten von Zahnärzt:innen auch als Indikator dafür wahrgenommen werden. →

Sollte eine Behandlung nicht möglich sein, stellt eine Sanierung in Vollnarkose eine Möglichkeit dar. Hier empfiehlt es sich, auch andere medizinisch notwendige Eingriffe durchzuführen und so die Notwendigkeit einer erneuten Narkose zu vermeiden. Geriatrische Patient:innen neigen dazu, eine postoperative kognitive Dysfunktion (POCD), das postoperative Delir, zu entwickeln. Kennzeichnend für die POCD ist eine temporäre, aber schwerwiegende kognitive Störung. Eine Demenz kann durch ein postoperatives Delir sogar verstärkt werden. Studien zeigen auch noch fünf bis neun Monate nach der Narkose persistierende kognitive Beeinträchtigungen. Je höher das Alter, desto höher die Wahrscheinlichkeit ein postoperatives Delir zu entwickeln. Unbehandelte chronische Entzündungen dürfen aber auch nicht unterschätzt werden, denn sie haben einen erheblichen Einfluss auf die Allgemeingesundheit. Bei der Indikationsstellung für eine Narkose müssen potenzielle Komplikationen mit dem Nutzen des Eingriffes abgewogen werden.

Risikomanagement

Multiresistente Erreger wie MRSA (Methicillin-Resistenter Staphylococcus aureus) und VRE (Vanomycin-resistente Enterokokken) sind aufgrund von gehäuften Krankenhausaufenthalten oftmals in geriatrischen Patient:innen zu finden. Eine Infektion hat ein geschwächtes Immunsystem zur Folge. Wichtig ist es, die Lokalisation des Befalls vor einer zahnmedizinischen Behandlung abzuklären, um dessen Relevanz für den geplanten Eingriff bestimmen zu können. Eine Übertragung durch Aerosol birgt ein Gefahrenpotenzial für das Behandler:innenteam. Unabhängig davon gilt es, stets die entsprechenden hygienischen Maßnahmen zu treffen, um eine Infektion zu verhindern. Beim Einsatz von keimreduzierenden Spüllösungen ist darauf zu achten, ob ein Aspirationsrisiko besteht. Prinzipiell sollten Zahnärzt:innen auf eine bestehende Dysphagie bei geriatrischen Patient:innen achten. Mit zunehmendem Alter und Gebrechlichkeit sowie neurologischen und tumorösen Krankheiten ist die Schluckkompetenz beeinträchtigt. Lin et al. beschreiben, dass etwa 50 Prozent der Bewohner:innen von Pflegeeinrichtungen an Dysphagie leiden. Bei Demenzerkrankten sind es sogar fünf von sechs. Bei Patient:innen mit Aspirationspneumonie besteht ein höheres Sterberisiko, wenn diese stationär behandelt werden muss. Eine Aspiration muss nicht zwingend mit Husten und Röcheln einhergehen, sie kann auch leise, als „silent aspiration“, auftreten. In der zahnärztlichen Anamnese ist besonderes Augenmerk auf eventuelle Schluckstörungen zu legen. Auch bei der Behandlung unter Lokalanästhesie ist mit einem erhöhten Risiko der Aspiration zu rechnen. Besser ist es, auf eine Schmerzausschaltung durch intraligamentäre Anästhesie auszuweichen oder lokal Anästhesiegele aufzutragen. Während der Behandlung reduziert eine aufrechte Kopf- und Körperhaltung, ausreichende Schluckpausen und eine effiziente Absaugung das Risiko einer Aspiration.

Rechtliche Aspekte der Behandlung

Medizinische Behandlungen dürfen in Österreich nur mit dem Einverständnis der Patient:innen durchgeführt werden. Geregelt ist es durch die Paragraphen §§ 252–255 des ABGB. Voraussetzung ist, dass der Betroffene die Fähigkeit hat, die Tragweite und Bedeutung seiner Entscheidung zu ermessen. Besteht das aufgrund einer psychischen Erkrankung nicht, so kommt die Regelung des 2. Erwachsenenschutzgesetzes (in Kraft seit 2018) zur Anwendung. Es regelt die Selbstbestimmung der Betroffenen und zielt darauf ab, diese so lange wie möglich zu erhalten. Verliert die Patientin/der Patient diese Fähigkeit, tritt die Erwachsenenvertretung in Kraft. Diese wird in vier Formen unterteilt. Die Vorsorgevollmacht wird von einer entscheidungsfähigen Person im Voraus erstellt und bestimmt, wer sie später vertreten darf. Die gewählte Erwachsenenvertretung kann eingerichtet werden, wenn die Person noch versteht, was eine Vertretung bedeutet, aber nicht mehr voll handlungsfähig ist. Die gesetzliche Erwachsenenvertretung greift, wenn keine Vorsorgevollmacht oder gewählte Vertretung besteht; sie kann von nahen Angehörigen übernommen werden. Die gerichtliche Erwachsenenvertretung wird vom Gericht bestellt, wenn keine andere Form möglich oder ausreichend ist. Bei medizinischen Eingriffen ist die Vertretung nur dann berechtigt, eine Entscheidung für die Patient:innen und in deren Sinne zu treffen, wenn dieser nicht mehr entscheidungsfähig ist. Medizinische Eingriffe ohne Einwilligung sind nur in Notfällen („Gefahr in Verzug“) zulässig.

Fazit

Die zahnärztliche Betreuung geriatrischer Patient:innen erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Multimorbidität, kognitive Einschränkungen und reduzierte Selbstpflege stellen besondere Herausforderungen dar, die eine individuelle Behandlungsplanung notwendig machen. Durch präventive Maßnahmen, interdisziplinäre Zusammenarbeit und angepasste Praxisstrukturen kann die Mundgesundheit nachhaltig verbessert werden. Ziel bleibt es, auch im hohen Alter Lebensqualität, Schmerzfreiheit und eine funktionelle Nahrungsaufnahme zu gewährleisten.

Literatur bei der Autorin

Korrespondenz
Dr. Noémi-Katalin Marković, MSc
Burggasse 126/5
1070 Wien
info@drmarkovic.at

ZFP-ARTIKEL

Leitfaden für Autor:innen

Lesen Sie den Artikel „Trypanophobie: Wenn Angst vor Spritzen zur Gesundheitsgefahr wird“ auf den Seiten 33 bis 42 durch. Mit dem QR-Code auf der Seite 34 gelangen Sie anschließend zu dem Fragebogen. Sind die Fragen richtig beantwortet, werden Ihnen bis zu zwei ZFP-Punkte gutgeschrieben.

ZFP-Artikel einreichen und Bonuspunkte sammeln

Für die kommenden Ausgaben der ÖZZ ruft die Redaktion außerdem alle Zahnärzt:innen dazu auf, ihren eigenen Beitrag als ZFP-Artikel einzureichen. In Kooperation mit der Zeitschrift „Zahn Arzt“ (Springer-Verlag Wien) bewertet die ÖZÄK die eingereichten Artikel. Wird Ihr Beitrag ausgewählt, erscheint er nicht nur in der Österreichischen Zahnärzte-Zeitung, sondern auch als Erstpublikation im deutschsprachigen Raum auf der Website des renommierten Springer-Verlags Wien. Zusätzlich bekommen Sie als Autor:in ein Jahr nach Veröffentlichung ebenfalls bis zu fünf Fortbildungspunkte. Schicken Sie uns dazu Ihren Artikel sowie begleitende Fragen und Antworten an oezz@zahnaerztekammer.at. Welche Punkte dabei zu beachten sind, finden Sie hier zusammengefasst.

Aufbau des Artikels

- **17.500 bis max. 25.000 Zeichen:** inkl. Leerzeichen, Literatur, Tabellen und Abbildungslegenden
- **Korrespondenzadresse:** vollständige Anschrift der Autorin/des Autors (Tel.-Nr., E-Mail-Adresse sowie optional ein Porträtfoto inkl. Copyright-Angabe)
- **Beitragstitel:** kurz und prägnant, Deutsch und Englisch, ca. 50 Zeichen, ggf. erläuternder Untertitel, konkret und problemorientiert
- **Strukturierung durch Zwischenüberschriften:** kurz und prägnant, ca. 50 Zeichen
- **Abkürzungen:** im Text erläutern, ggf. Abkürzungsverzeichnis erstellen
- **Arzneimittel- oder Produktnamen** dürfen nicht verwendet werden. Nennen Sie nur den Wirkstoffnamen.

Inhaltliche Elemente

Fazit für die Praxis:

- Kernaussagen als konkrete Handlungsanweisungen
- am Ende des Beitrags
- max. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen
- in Aufzählungsform
- Greifen Sie, wenn möglich, die Lernziele am Anfang des Beitrags auf!

Fragebogen:

- 5–10 Multiple-Choice-Fragen
- je Frage fünf Antwortoptionen (1 x richtig, 4 x falsch)

Patientenrechte:

- Reproduktionen mit wiedererkennbaren Personen müssen von diesen bzw. von ihren gesetzlichen Vertreter:innen gegenüber der:dem Autor:in schriftlich genehmigt werden (Einverständniserklärung).
- ➔ Das Formular zur Patienteneinwilligung erhalten Sie auf Nachfrage bei der ÖZZ-Redaktion.

Grafische Elemente

- Abbildungen, Tabellen, Videos separat in der Reihenfolge nach ihrem Auftreten im Text durchnummerieren. Im Text auf das Material verweisen
- Abbildungslegenden, Tabellenüberschriften, Videotitel kurz halten
- Abbildungen aus Fremdpublikationen und aus dem Internet immer mit vollständigen Quellenangaben versehen und Abdruckgenehmigungen mitschicken (zeitlich unbegrenzt, für Print, online, offline)
- Auflösung mind. 300 dpi



**ÖSTERREICH
BRAUCHT
DRINGEND
BLUT.**



**Gleich Termin
finden!**

Spende jetzt. blut.at



Standesveränderungen

Vom 1. Jänner bis 31. März 2026

Eintragungen in die Zahnärzteliste

Dr. med. dent. Thomas **AFFENZELLER**
2560 Berndorf (NÖ), am 3. Februar 2026

Doctor Medic Stomatolog Razvan **ARONOAIE**
1100 Wien, am 12. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nane **BECKSTEIN**
6020 Innsbruck (Tirol), am 1. Februar 2026

Zahnärztin Meike **BEYERLEIN**
4040 Linz (OÖ), am 9. März 2026

Dr. dent. med. Luisa **BODE**
1090 Wien, am 6. März 2026

Dr. med. dent. Carolin Luise **BOHN**
1020 Wien, am 25. Februar 2026

Zahnarzt Jan Tomas **CASPARY**
1020 Wien, am 7. Jänner 2026

d-r Bano **CHAHIN**
3292 Gaming (NÖ), am 26. Jänner 2026

Lic. Laura **CODREAN**
9020 Klagenfurt (Kärnten), am 3. März 2026

Zahnärztin Ann-Marie **CONRAD**
1030 Wien, am 26. Jänner 2026

Dr. med. dent. Lara **DEBS**, BScMed
1190 Wien, am 29. Jänner 2026

Dr. med. dent. Mandana **DEGHANNEJAD**
8020 Graz (Steiermark), am 2. März 2026

Dr. med. dent. Nikolaus **EDER**
5071 Wals (Salzburg), am 13. Jänner 2026

Dr. med. dent. Peter Hans-Dieter **EGGERT**
4020 Linz (OÖ), am 1. Februar 2026

MDDr. Atrina **ETEMAD**
1100 Wien, am 19. Jänner 2026

Dr. med. dent. Tobias **FEISE**
8430 Leibnitz (Steiermark), am 20. Jänner 2026

Dr. med. dent. Tim **FELBINGER**
6020 Innsbruck (Tirol), am 2. Februar 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Stephan **GOGG**
1030 Wien, am 28. Jänner 2026

Dr. med. dent. Anna-Katharina **GRAF**
6130 Schwaz (Tirol), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Christina **HERMANN**, BSc
1150 Wien, am 4. Februar 2026

Zahnarzt Paul **HUFSCHMIDT**
4600 Wels (OÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Elisabeth **KAMMERER**, BScMed
1050 Wien, am 2. Februar 2026

Zahnarzt Yannick **KNÖSEL**
1100 Wien, am 1. März 2026

Dr. med. dent. Pia **KOFLER**
1030 Wien, am 25. Februar 2026

Dr. med. dent. Justus Paul **KRAUSS**
1180 Wien, am 10. Februar 2026

Dr. med. dent. Nikolai Maximilian **LEUNIG**
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 21. Jänner 2026

Dr. med. dent. Marion **MARKONES**, BScMed
1190 Wien, am 26. Jänner 2026

Dr. med. dent. Kaspar **MOOSBRUGGER**
6020 Innsbruck (Tirol), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Tina **MOSER**
6020 Innsbruck (Tirol), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Sara **NASSERZARE**
1100 Wien, am 2. März 2026

MDDr. Jan **OCENASEK**
2822 Bad Erlach (NÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Julia **OPPITZ**
4020 Linz (OÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Laura **REIFSCHNEIDER**
1080 Wien, am 12. Februar 2026

Docteur David **ROESCH**
1120 Wien, am 25. März 2026

Zahnarzt Kostja Alexander **RUPPERT**
6600 Pflach (Tirol), am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Julia **SANDER**
9121 Tainach (Kärnten), am 30. März 2026

Dr. med. dent. Jürgen **SANDNER**, M.Sc.
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 20. Jänner 2026

Dr. med. dent. David **SCHIEBEL**
1150 Wien, am 27. März 2026

Dr. med. dent. Johanna **SCHLAG**
1050 Wien, am 2. März 2026

Dr. med. dent. Denise **SCHMELZ**
6020 Innsbruck (Tirol), am 27. Jänner 2026

Zahnärztin Maria **SCHNEIDER**
6276 Stummerberg (Tirol), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nina **SCHÖNEGGER**
6020 Innsbruck (Tirol), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Julia **SCHREIBER**
8010 Graz (Steiermark), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Alexander **SCHWARZMANN**
8010 Graz (Steiermark), am 23. Februar 2026

Graduada Rosalie **SCHWENZER**
6850 Dornbirn (Vorarlberg), am 2. März 2026

Dr. med. dent. Stephan **SEMELMAYER**
1080 Wien, am 1. Februar 2026

Mag. Ariyan **SHOOLIAN**
8010 Graz (Steiermark), am 5. Jänner 2026

Dr. med. dent. Jonas **SIMMANG**
1100 Wien, am 10. März 2026

Dr. med. dent. Monika **SOKIC**
6063 Rum (Tirol), am 30. Jänner 2026

Dr. med. dent. Kira **SOLLFRANK**
1190 Wien, am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Viktoria **SUN**
1230 Wien, am 12. Jänner 2026

Dr. med. dent. Esmeralda Melissa Raphaela Ticona
SCHÜLLI
8010 Graz (Steiermark), am 20. Februar 2026

Dr. med. dent. Katharina **TREUSCHITZ**
4600 Wels (OÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nicolle **TROJAK**
1050 Wien, am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Zohal **WAFÄ**, BA
1100 Wien, am 19. Februar 2026

Dr. med. dent. Lea **WINKLER**
8010 Graz-Jakomini (Steiermark), am 1. Jänner 2026

Zahnarzt Daniel-Maximilian **WÜLLENWEBER**
1220 Wien, am 16. Februar 2026

Dr. med. dent. Katharina **ZIKULNIG**
1100 Wien, am 08. Jänner 2026

→

ZEIT UND GELD SPAREN

 **softdent**
ERFOLG IN DER PRAXIS

Mehr Infos auf: www.softdent.at

Praxisübergabe | Praxisübernahme | Praxisgründung | Praxismöbel



www.diepraxisberater.at

E-Mail: peter.schernthaner@mw-dental.at

Telefon: 01 321 00 38-101



Praxiseröffnungen

Dr. med. dent. Yasser **ABDELRAHMAN**
4844 Regau, Betriebsstraße 2 (OÖ)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Florian Carl **AIGNER**
2111 Harmannsdorf, Kirchengasse 3 (NÖ)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Samuel David **AKHONDI**
1130 Wien, Speisinger Straße 208
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Florian **ALBRECHT**, BSc, MSc
6832 Sulz, Müsinerstraße 12 (Vorarlberg)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Yana **ALEKSEEVA**
9800 Spittal an der Drau, Bahnhofstraße 20 (Kärnten)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Mouhanad **ALWILY**, MSc
4030 Linz, Lunaplatz 2/Top 11 (OÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Hasan **AMRO**
1150 Wien, Gablenzgasse 21/13
am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Ahmad **ARJA**
1100 Wien, Pernerstorfergasse 38/4
am 13. März 2026

Dr. med. dent. Magomed **AYDIEV**
6971 Hard, Hofsteigstraße 108a (Vorarlberg)
am 8. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Valentina **BALDONI**
6020 Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 12A (Tirol)
am 1. Februar 2026

Medic dentist Florentina **BARSA**
4632 Pichl bei Wels, Gemeindeplatz 9 (OÖ)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Lisa-Maria **BECHTER**
5600 Sankt Johann im Pongau, Hauptstraße 15 (Salzburg)
am 2. Februar 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Julia **BERGMANN**, BSc (WU), MA
3571 Gars am Kamp, Dreifaltigkeitsplatz 48/6 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Alexandra **BERNKLAU**
8010 Graz, Enge Gasse 4 (Steiermark)
am 12. Februar 2026

Dr. med. dent. Maria **BURT**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. dent. Caroline **DESPINEUX**, BScN
4320 Perg, Naarnerstraße 64/12 (OÖ)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Alijana **DIZDARIC**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Leyla **DJAFARI**
1120 Wien, Gierstergasse 11
am 7. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Onur **DOGRU**
1090 Wien, Porzellangasse 50
am 9. Februar 2026

Dr. med. dent. Sabrina **DOPPLER**
6250 Kundl, Ahornweg 20 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Lukas **DOSTI**
2486 Pottendorf, Marktplatz 5 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nikolaus **EDER**
5071 Wals, Tegetthoffstraße 6 (Salzburg)
am 13. Jänner 2026

Dr. med. dent. Marwin **ELLER**
6020 Innsbruck, Innrain 11a (Tirol)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Sarah **EL-MATBOULI**
1230 Wien, Anton-Baumgartner-Straße 44
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Sera **EREN**
1020 Wien, Meiereistraße 14/3
am 30. März 2026

Dr. med. dent. Georg **FALTl**
1090 Wien, Lustkandlgasse 3-5/1/4
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Arghavan **FARROKHIAN**, MSc, MClintDent
(Periodontology), 1090 Wien, Nußdorfer Straße 14
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Tobias **FEISE**
8430 Leibnitz, Wagnerstraße 1 (Steiermark)
am 20. Jänner 2026

Dr. med. dent. Natascha **FISCHER**
2304 Orth an der Donau, Kirchenplatz 1 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Felix **FITZ**
3830 Waidhofen an der Thaya, Hauptplatz 4 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Cornelia **HACKL**
5600 Sankt Johann im Pongau, Ing. L. Pechstraße 1,
2. Stock (Salzburg)
am 2. Februar 2026

Dr. med. dent. Cornelia **HACKL**
5600 Sankt Johann im Pongau, Hauptstraße 15
(Salzburg)
am 2. Februar 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Gregor **HOCHGATTERER**
4813 Altmünster, Ebenzweierstraße 34/9 (OÖ)
am 12. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Lesia **JANKO**
9500 Villach, Tiroler Straße 26 (Kärnten)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Sasa **JOVANOVIC**
4240 Freistadt, Neuhoferstraße 8 (OÖ)
am 5. März 2026

Dr. med. dent. Sasa **JOVANOVIC**
4400 Steyr, Werner-von-Siemens-Straße 3-5 (OÖ)
am 5. März 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Sori **KIM**
8230 Hartberg, Wienerstraße 23 (Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Martin **KLEIN**
8983 Bad Mitterndorf, Nr. 469 (Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. David **KÖHLER**
8720 Knittelfeld, Hauptplatz 19 (Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Veronika **KOLLER**
3100 Sankt Pölten, Kremser Gasse 1 (NÖ)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Justus Paul **KRAUSS**
1180 Wien, Kreuzgasse 17-19
am 10. Februar 2026

Dr. med. dent. Victoria **KUNZ-LADENBAUER**
2483 Ebreichsdorf, Bahnstraße 6 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Imam **LAKNIZI**
6370 Kitzbühel, Franz-Erler-Straße 9 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Rita **LAMPE**, MSc
3451 Michelhausen, Talstraße 38 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Lisa Christine **LATZKO**, PhD, MSc
4240 Freistadt, Pflanzlstraße 7 (OÖ)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Emanuela **LIU**
1220 Wien, Wagramer Straße 25/1/9
am 7. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Theresa Carolin **MAISS**
9300 Sankt Veit an der Glan, Grabenstraße 10
(Kärnten)
am 28. Februar 2026

Dr. med. dent. Michael **MAJ**
4650 Lambach, Sparkassensiedlung 7 (OÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Pin-Cheng **MALESCHITZ**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. dent. Constantin **MATTNER**
5600 Sankt Johann im Pongau, Ing. L. Pechstraße 1,
2. Stock (Salzburg)
am 2. Februar 2026

Dr. med. dent. Constantin **MATTNER**
5600 Sankt Johann im Pongau, Hauptstraße 15
(Salzburg)
am 2. Februar 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Florian **MENAPACE**
5301 Eugendorf, Möbelstraße 12 (Salzburg)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Konstantin **NEUBAUER**
6363 Westendorf, Dorfstraße 105 (Tirol)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Daniela **NEUKIRCHNER**, BScMed, MBA
8385 Neuhaus am Klausenbach, Hauptstraße 22/1
(Burgenland), am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Daniela **NEUKIRCHNER**, BScMed, MBA
1060 Wien, Mariahilfer Straße 111/1/2
am 7. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Katja Maria **NEUNER**
6323 Bad Häring, Rettenbachstraße 1 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

MDDr. Nhi **NGUYEN**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 16. Februar 2026

Dr. med. dent. Isabelle **OLIVIA**, BScMed
4820 Bad Ischl, Salinenplatz 2a (OÖ)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Noemi **OPITZ**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 20. Jänner 2026, Zweitordination

dr. med. dent. Norbert Ferenc **PALI**
1040 Wien, Favoritenstraße 48
am 25. Februar 2026

Dr. med. dent. Romina **PFEFFER**, BScMed
3213 Frankenfels, Markt 100 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Markus **PIFL**
1150 Wien, Ullmannstraße 52
am 1. Februar 2026

Dr. med. Lukas Kurt Leo **POSTL**, PhD
4040 Linz, Rudolfstraße 6 (OÖ)
am 6. Februar 2026

Dr. med. dent. Katharina **RÖGGLA**
7132 Frauenkirchen, Franziskanerstraße 21
(Burgenland)
am 16. Februar 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Julia-Elisabeth **RÖNFELD**
5400 Hallein, Davisstraße 9 (Salzburg)
am 1. März 2026

Dr. med. dent. Max **RUCKENSTUHL**
8330 Feldbach, Bismarckstraße 1
(Steiermark)
am 9. März 2026, Zweitordination

Zahnarzt Kostja Alexander **RUPPERT**
6600 Pflach, Kohlplatz 7a (Tirol)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Mehdi **SALAR ZADEH**
6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 23/3. Stock
(Tirol)
am 12. Jänner 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Elvin **SALOMON**
6020 Innsbruck, Museumstraße 8/3 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Doctor Medic Stomatolog Sefora-Bianca **SANDRU**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. dent. Tanja **SATZINGER**
5202 Neumarkt am Wallersee, Hauptstraße 38
(Salzburg)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Renate **SCHAUDY**
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 71/401
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Frederic **SCHEDAI**
3100 Sankt Pölten, Neugebäudeplatz 8 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Kristin **SELLNER**
6363 Westendorf, Dorfstraße 105 (Tirol)
am 1. Februar 2026

Dr. med. dent. Muhammad Ammar **SIBAEI**
1030 Wien, Am Heumarkt 7/Stg.2/Top16
am 1. März 2026







„FREIGESetzte BAKTERIEN“

EIN RISIKO BEI JEDER BEHANDLUNG

HALEON

Die prophylaktische Anwendung eines antibakteriellen Wirkstoffs wie Chlorhexidin vor Eingriffen in Mund- und Rachenraum wird empfohlen.¹

Chlorhexamed FORTE
2 mg/ml Dentallösung
hilft Bakterien abzutöten,
bevor sie freigesetzt werden.^{2,3,4}

-  **Goldstandard-Wirkstoff Chlorhexidin^{3,4}**
-  **Bekämpft Bakterien bis zu 12 Stunden**
-  **Schutz für Arzt und Patienten während operativer Eingriffe²**
-  **Chlorhexamed – die Nr. 1 zur Anwendung in Mund- und Rachenraum⁵**

Haleon - Gebro Consumer Health GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich.
Marken sind Eigentum der Haleon Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert. Stand: 02 2026.

Chlorhexamed



BG-IV-CHX 260201

dr. med. dent. Alexandr **SUHAN**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Astrid **TOFERER**
8160 Weiz, Dr.-Karl-Renner-Gasse 10
(Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Stojan **TOMIC**
8010 Graz, Plüddemanngasse 2 (Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Katharina **TREUSCHITZ**
4600 Wels, Dragonerstraße 32 (OÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr-med. stom. Adriana **TREWELLA**
1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 65/1/4
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Bernd **VAN DER HEYD**
5710 Kaprun, Wilhelm-Fazokas-Straße 2b (Salzburg)
am 1. Jänner 2026

MDDr. Radek **VYTLACIL**
5303 Thalgau, Ischlerbahnstraße 30 (Salzburg)
am 2. Februar 2026

Dr. med. dent. Stephan **WEINGERL**
8443 Gleinstätten, Gleinstätten 74 (Steiermark)
am 2. März 2026

Dr. med. dent. Lukas **WIMMER**, M.Sc.
5600 Sankt Johann im Pongau, Hauptstraße 15
(Salzburg)
am 2. Februar 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Philip **ZEHETNER**
1100 Wien, Karl-Popper-Straße 8/2. OG/Top 204
am 12. Februar 2026

Dr. med. dent. Aleksandra **ZIVOSOVSKA**
7201 Neudörfel, Hauptstraße 66 (Burgenland)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Christine **ZÜRCHER**
6410 Telfs, Marktplatz 3 (Tirol)
am 7. Jänner 2026

Praxisverlegungen

Dr. med. dent. Aws **ALOMAR**
von 4240 Freistadt, Neuhofstraße 8
nach 4050 Traun, Dr. Knechtel-Straße 28 a (OÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Maria Cristina **BALDAUF**, MSc
von 6020 Innsbruck, Andreas Hofer-Straße 6/4. Stock
nach 6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 17-19
(Tirol)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Bettina **BAUER**, M.Sc.
von 2340 Mödling, Neusiedler Straße 3
nach 2340 Mödling, Technikerstraße 12/40 (NÖ)
am 26. März 2026

Dr. med. dent. Benedict **BEIRER**
von 2544 Leobersdorf, Hauptstraße 37
nach 2544 Leobersdorf, Leopold Hörbinger-Straße 1
(NÖ)
am 7. Jänner 2026

Dr. med. dent. Fernanda **BIGNELLI**
von 1020 Wien, Zirkusgasse 3
nach 1070 Wien, Schottenfeldgasse 59/OG 4
am 2. Februar 2026

Dr. med. dent. Destina **BRUCK**
von 7100 Neusiedl am See, Kalvarienbergstraße 67
(Burgenland)
nach 2460 Bruck an der Leitha, Johngasse 3/2. Stock/
Tür 13 (NÖ)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Marcel **DANGL**
von 6410 Telfs, Marktplatz 3
nach 6105 Leutasch, Weidach 321 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Jakob **ERHART**
von 5400 Hallein, Salzachtalstraße 5
nach 5400 Hallein, Davissstraße 9 (Salzburg)
am 1. März 2026

Univ.-Prof. DDr. Rolf **EWERS**
von 1180 Wien, Schumanngasse 15
nach 1090 Wien, Rooseveltplatz 12
am 15. Februar 2026

Dr. med. dent. Raphaela **FÜRNKRANZ**
von 5400 Hallein, Salzachtalstraße 5
nach 5400 Hallein, Davissstraße 9 (Salzburg)
am 28. Februar 2026

Dr. med. dent. Dr. scient. med. Katharina **GRAIER**
von 8062 Kumberg, Grazer Straße 45b
nach 8101 Gratkorn, Andreas-Leykam-Platz 2/2/17
(Steiermark), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Lisa **JÄGER-LARCHER**
von 6410 Telfs, Marktplatz 3
nach 6105 Leutasch, Weidach 321 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Licentiat Sophie **JAKOLITSCH**, M.Sc., MSc
von 4893 Zell am Moos, Mondseerstraße 2
nach 5310 Tiefgraben, Herzog Odilo-Straße 101
(OÖ)
am 25. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nina-Elena **KOHL**
von 3100 Sankt Pölten, Lagergasse 7
nach 3100 Sankt Pölten, Lagergasse 23 (NÖ)
am 28. Februar 2026

Dr. med. dent. Tihomir **KRASTEV**
von 4540 Bad Hall, Kirchenplatz 1 (OÖ)
nach 8784 Trieben, Hauptplatz 9 (Steiermark)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Doreen **KUSCHEL**, MSc
von 8045 Graz, Andritzer Reichsstraße 44
nach 8043 Graz, Mariatroster Straße 53
(Steiermark)
am 6. Jänner 2026

Dr. med. univ. Dr-med. stom. Nenad **MIRKOVIC**
von 3124 Oberwölbling, Postgasse 1 (NÖ)
nach 1090 Wien, Garnisongasse 3/5
am 1. Jänner 2026

dr. med. dent. Evren **ORUN**
von 3300 Amstetten, Schulstraße 20
nach 3300 Amstetten, Wiener Straße 54 (NÖ)
am 31. Jänner 2026

Univ.-Doz. Dr. med. univ. Dr. med. dent. Christof **PERTL**
von 8786 Rottenmann, Burgtorgasse 4
nach 8020 Graz, Waagner-Biro-Straße 108
(Steiermark)
am 2. März 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Gunther **TISCHLER**
von 1090 Wien, Müllnergasse 26/Top 27
nach 1090 Wien, Porzellangasse 22/1/11
am 12. Jänner 2026

Dr. med. dent. Peter **VARADI**
von 5020 Salzburg, Elisabethstraße 47
nach 6111 Volders, Bundesstraße 8 (Tirol)
am 26. Februar 2026

Dr. med. dent. Oleksandra **VECHERUK**
von 6105 Leutasch, Weidach 321
nach 6410 Telfs, Marktplatz 3 (Tirol)
am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Elmar **ZELLERMAYER**
von 4600 Wels, Salzburgerstraße 65
nach 4600 Wels, Föhrenstraße 18 (OÖ)
am 28. Februar 2026

Praxisschließungen

Dr. med. univ. Camilla **ALTMANN**
6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 23/III (Tirol)
am 9. Jänner 2026

Dr. med. univ. Gerhard **ASTER**
4820 Bad Ischl, Salinenplatz 2a (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Roman **BIELA**
8230 Hartberg, Michaeligasse 12 (Steiermark)
am 3. Februar 2026

Dr. med. dent. Jörg **CAVELIUS**
6060 Hall in Tirol, Zollstraße 18i
am 17. Februar 2026

Dr. med. univ. Marlene
CEEH-MAYRHOFER-GRÜENBÜHL
9020 Klagenfurt, Winkelbauerweg 4 (Kärnten)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Maximilian **CHRIST**
6020 Innsbruck Völser Straße 63 (Tirol)
am 31. März 2026, Zweitordination

Dr. med. dent. Bara **ELHOUT**
1040 Wien, Mommsengasse 28
am 12. März 2026

Dr. med. univ. Christian **FLECK**
2380 Perchtoldsdorf, Donauwörther Straße 20/1
(NÖ)
am 28. Februar 2026

Dr. med. univ. Barbara **FRITZ**
8054 Pirka, Wiesenweg 13a (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Barbara **FUCHS**
8350 Fehring, Bahnhofstraße 20 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Oliver **HÄCHL**
6840 Götztis, Feldgasse 3 (Vorarlberg)
am 28. Februar 2026

Dr. med. univ. Andreas **HAIDEGGER**
6330 Kufstein, Oberer Stadtplatz 5b (Tirol)
am 28. Februar 2026

Dr. med. univ. Angelika **HÄUPL**
4550 Kremsmünster, Gablonzer Straße 70 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Christina **HOFPOINTNER**
4072 Alkoven, Kirchenstraße 13 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Klemen **HORVAT MENIH**
1070 Wien, Schottenfeldgasse 59/OG 4
am 20. Februar 2026

Dr. med. univ. Michael **JESNER**
5591 Ramingstein, Gemeindeplatz 223 (Salzburg)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Maike **JÖRCK**, MSc
5020 Salzburg, Guggenmoosstraße 1
am 31. Jänner 2026

Dr. med. univ. Karin **KOHRGRUBER**
8600 Bruck/Mur, Koloman-Wallischplatz 22 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Michaela **KRIEBER**
8160 Weiz Brachter Gasse 6 (Steiermark)
am 17. März 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Burkhard **KÜRSTEN**
5202 Neumarkt, Hauptstraße 38 (Salzburg)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Horst **LABER**
9772 Dellach im Drautal, Dellach 184 (Kärnten)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Julian **LEIDL**
7210 Mattersburg, Brunnenplatz 1 (Burgenland)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Renate **MARGREITER**
6060 Hall in Tirol, Stadtgraben 3 (Tirol)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Beatrice **MELLER**
1070 Wien, Schottenfeldgasse 45
am 31. März 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Beatrice **MELLER**
2534 Alland, Hauptstraße 498/1 (NÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Barbara **MINIHOLD**
2340 Mödling, Hauptstraße 38 / Ecke Jakob Thomastraße 3 (NÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Albert **MOVSSISSIAN**
1190 Wien, Krottenbachstraße 307/1/2
am 20. März 2026

Dr. med. univ. Christiane **MÜLLER-HARTBURG**
1150 Wien, Arnsteingasse 29/26
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Hans **ÖBERLEITNER**
6410 Telfs, Marktplatz 3 (Tirol)
am 31. Jänner 2026

Dr. med. dent. Franziska **ODEMAR**, M.Sc.
6330 Kufstein, Inngasse 5 (Tirol)
am 26. Jänner 2026

Dr. med. dent. Jacob **POLZER**
1040 Wien, Mommsengasse 28
am 12. März 2026

Dr. med. univ. Maria **PRECHTL**
4232 Hagenberg, Raiffeisenstraße 1 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Gabriela **RADL**
2353 Guntramsdorf, Hauptstraße 16 (NÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Regina **RADL**
2351 Wiener Neudorf, IZ NÖ-Süd Straße 3, Zentrum B11
Objekt 74/3 (NÖ), am 31. März 2026, Zweitordination

Dr. Ingo **RUCKELSHAUSEN**
1230 Wien, Anton-Baumgartner-Straße 44
am 31. Jänner 2026

MR Dr. med. univ. Franz **SAMONIG**
9586 Fürtitz, Rosentalstraße 24 (Kärnten)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Wolfgang **SCHLECHT**
4600 Wels, Maximilianstr. 10 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Johann **SCHRÖTTNER**
8564 Krottendorf, Krottendorf 222 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Anna **SCHWARZ**
6020 Innsbruck, Anichstraße 1 (Tirol)
am 3. März 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Beate **SETAFFY**
8911 Admont, Nr. 64 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Manfred **SIUKA**, MSc, MSc
8712 Niklasdorf, Leobner Straße 42 (Steiermark)
am 28. Februar 2026

Dr. med. univ. Petra Caroline **STANGL-PUSCH**
2563 Pottenstein, Hauptplatz 11 (NÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Gerhard **STAUDACHER**
8410 Wildon, Oberer Markt 98 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Hubert **STROHMEIER**
8480 Mureck, Grazer Straße 1 (Steiermark)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Daniel **STROJ**
4600 Wels, Ringstraße 11 (OÖ)
am 31. März 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Christian **TAGLIEBER**
4020 Linz, Fabrikstraße 2 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Franziska **TASCH**
5020 Salzburg, Rechte Glanzeile 22
am 31. März 2026

Priv.-Doz. (Deutschland) Dr. med. univ. Dr. med. dent. Jürgen **TAXIS**
4780 Schärding, Oberer Stadtplatz 27 (OÖ)
am 22. März 2026

Dr. med. dent. Christian **WALCHER**
3340 Waidhofen/Ybbs, Plenkerstraße 16
am 26. März 2026, Zweitordination

MR Dr. med. univ. Waltraut **WATZINGER**
8063 Eggersdorf, Eggersdorf 301 (Steiermark)
am 31. März 2026

MR Dr. med. univ. Otto **WEIGERSTORFER**
6020 Innsbruck, Innrain 11A (Tirol)
am 28. Februar 2026

Dr. med. univ. Robert **WILK**
4061 Pasching, Stifterstraße 68 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Thomas **WILK**
4061 Pasching, Adalbert-Stifter-Str. 68 (OÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. univ. Richard **ZAHLEBRUCKNER**
2103 Langenzersdorf, Klosterneuburger Straße 10 (NÖ)
am 31. März 2026

Dr. med. dent. Felix **ZAISS**
2500 Baden, Wassergasse 22-26 (NÖ)
am 31. Jänner 2026

Dr. med. dent. Dietmar **ZURAN**
1190 Wien, Kreilplatz 1/4
am 2. Jänner 2026, Zweitordination

Dr. med. univ. Peter **ZWITTNIG**
8410 Wildon, Hauptplatz 47 (Steiermark)
am 31. Jänner 2026

Dr. med. univ. Peter **ZWITTNIG**
8111 Straßengel, Plankenwartherstraße 6 (Steiermark)
am 31. Jänner 2026, Zweitordination

Streichungen aus der Zahnärtzliste

Dr. med. univ. Roman **BIELA**
8230 Hartberg (Steiermark), am 4. Februar 2026 →

Fachkurzinformation zu Seite 31

Xyloneural – Ampullen

Xyloneural – Durchstechflasche

Zusammensetzung: 1 ml Injektionslösung enthält als Wirkstoff 10 mg Lidocainhydrochlorid. Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid, Natriumhydroxid (zur pH-Wert Einstellung), Wasser für Injektionszwecke, bei Durchstechflaschen zusätzlich 1 mg/ml Methyl-4-Hydroxybenzoat (E 218). **Anwendungsgebiete:** Xyloneural eignet sich für die Anwendungsverfahren der Neuraltherapie. Die Anwendung sollte nur durch Ärzte erfolgen, die in diesen Verfahren entsprechend ausgebildet sind. **Erkrankungen der Wirbelsäule:** - HWS-Syndrom - BWS-Syndrom - LWS-Syndrom - Lumbago - Ischialgie **Erkrankungen der Extremitäten:** - Schulter-Arm-Syndrom, Epikondylitis - Koxarthrose, Gonarthrose **Beschwerden im Kopf- bzw. HNO- Bereich:** - Kopfschmerzen verschiedener Genese, bei Migräne als Adjuvans - Tinnitus **Andere Anwendungen der Neuraltherapie:** - Psychovegetative Organbeschwerden (Reizblase), - Tendomyopathien (z.B. Fibromyalgie, Myogelosen); Triggerpunktbehandlungen - Neuritiden, Neuralgien als Adjuvans - Narbenschmerzen **Therapieformen:** Injektion am Locus dolendi (Lokaltherapie) Segmenttherapie: - Segmentale Behandlung über das zugehörige Metamer (Dermatom, Myotom u.a.) Xyloneural eignet sich für Verfahren der Störfeldsuche und -therapie (z.B. über Narben, Zähne, Tonsillen): - Probatorische und therapeutische Injektion an das Störfeld **Gegenanzeigen:** Xyloneural darf nicht angewendet werden bei: - Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile (bei Allergie gegen Methyl-4-Hydroxybenzoat sind Xyloneural- Ampullen zu verwenden, da diese im Gegensatz zu den Xyloneural-Durchstechflaschen kein Konservierungsmittel enthalten), - Überempfindlichkeit gegenüber anderen Lokalanästhetika vom Amid-Typ, - hochgradigen Formen von Bradykardie, AV-Block II. und III. Grades und anderen Überleitungsstörungen, - manifeste Herzmuskelsuffizienz, - schwerer Hypotonie, - kardiogenem oder hypovolämischem Schock. Weitere Gegenanzeigen für die lokalanästhetische Anwendung von Lidocain, auch wenn Xyloneural dafür nicht vorgesehen ist: - Parazervikalblockade in der Geburtshilfe, - in der Geburtshilfe dürfen Xyloneural-Durchstechflaschen wegen des Konservierungsmittels nicht angewendet werden, - bei einer drohenden oder bereits bestehenden Blutung ist die Epiduralanästhesie mit Lidocain kontraindiziert. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Pharmakotherapeutische Gruppe: Lokalanästhetika, Amide ATC-Code: N01BB02 **Abgabe:** Rezept- und apothekenpflichtig **Packungsgrößen:** 5 bzw. 50 Ampullen zu 5 ml, 1 Durchstechflasche zu 50 ml **Kassenstatus:** 5 Ampullen: Green Box, 50 Ampullen: No Box, Durchstechflaschen: No Box **Zulassungsinhaber:** Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn **Stand der Information:** März 2021 **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

STANDESINFORMATIONEN

Dr. med. univ. Günther **BIERBAUMER**
7121 Weiden am See (Burgenland), am 1. Jänner 2026

MR Dr. med. univ. Alexander **BLUFSTEIN**
3920 Groß Gerungs (NÖ), am 1. Jänner 2026

OMR Dr. med. univ. Alfred **BRAUN DE PRAUN**
8010 Graz (Steiermark), am 17. Februar 2026

DDr. Reingard **BREIER**
6890 Lustenau (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Burkard **BRÜCKNER**
6342 Niederndorf (Tirol), am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Stefan **BUBIK**
7503 Großpetersdorf (Burgenland), am 23. März 2026

Dr. med. dent. Jörg **CAVELIUS**
6060 Hall i. Tirol, am 17. Februar 2026

Dr. med. univ. Roland **CEKON**
1120 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Josef **CONCIN**
6714 Nüziders (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Agnes **DIVOS**
4600 Wels (OÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Dr. med. dent. Hannes Peter **DOSTAL**
1180 Wien, am 25. Februar 2026

Dr. med. dent. Konstantin **DUDEK**
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 26. Februar 2026

Dr. med. univ. Iris **FELMERER-SCHAFFRANEK**
1070 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Arnulf **FEUERSTEIN**
6850 Dornbirn (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

Zahnärztin Nilofar **HAKIMI**
1050 Wien, am 12. März 2026

Zahnärztin Claudia **HEIMANN**
5020 Salzburg, am 21. Jänner 2026

Dr. med. dent. Nikolas **HELING**
6850 Dornbirn (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Doris **HÖHSL**
1230 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Lukas **JANSEN**
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 31. Jänner 2026

Dr. med. dent. Aleksandar **KOKOVIC**
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 31. Jänner 2026

Dr. stom. (Univ. Belgrad) Nada **KOSAREVIC**
4650 Lambach (OÖ), am 1. Jänner 2026

Dr. med. dent. Ludwig **LUCIUS**
4020 Linz (OÖ), am 1. Februar 2026

Dr. med. univ. Andrea **LUKAS**
1030 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Albert **MOVSSISSIAN**
1190 Wien, am 21. März 2026

Dr. med. dent. Andreas **POLEI**
5020 Salzburg, am 3. Februar 2026

Dr. med. dent. Philipp **PORWOL**
5020 Salzburg, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Katharina **RAMBOUSEK-SPERL**
1230 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Karin **REICHSTEIN-WEISS**
1230 Wien, am 1. Jänner 2026

MR Dr. med. univ. Ekkehard **REINBACHER**
8530 Deutschlandsberg (Steiermark),
am 1. Jänner 2026

Dentist Beat **ITTER**
6845 Hohenems (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

MR Dr. med. univ. Eugen **SANDER**
1130 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. Richard **SCHARF**
6870 Bezau (Vorarlberg), am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Ronald **SCHORS**
1140 Wien, am 1. Jänner 2026

Dr. med. univ. Anneliese **STEINDL**
7540 Tobaj (Burgenland), am 29. Jänner 2026

Priv.-Doz. (Deutschland) Dr. med. univ. Dr. med. dent.
Jürgen **TAXIS**
4780 Schärding (OÖ), am 23. März 2026

Dr. med. dent. Laura Bernice **TEUPE**
3500 Krems an der Donau (NÖ), am 31. Jänner 2026

Dr. med. univ. Christian **WIETZORREK**
4040 Linz (OÖ), am 16. März 2026

Dr. med. univ. Harald **WINTER**
1150 Wien, am 1. Jänner 2026

Todesfälle

Dr. Helena **HALA**
1160 Wien, am 30. Jänner 2026

Dentist Franz **KELLERER**
3040 Neulengbach (NÖ), am 26. Jänner 2026

Dr. med. univ. Elmar **KLINE**
8490 Bad Radkersburg (Steiermark), am 6. Februar 2026

Dr. med. univ. Jaroslav **KRASA**
2405 Bad Deutsch-Altenburg (NÖ), am 10. Februar 2026

Dr. med. univ. Peter **KURZTHALER**
6322 Kirchbichl (Tirol), am 13. März 2026

OMR Dr. med. univ. Günther **RIEFLER**
1170 Wien, am 6. Februar 2026

Dr. med. univ. Rudolf **SCHÖPF**
6430 Haiming (Tirol), am 23. Februar 2026

MR Dr. med. univ. Klaus **SPERLICH**
1150 Wien, am 3. Jänner 2026

Dr. med. univ. Werner **STEFANY**
8053 Graz (Steiermark), am 16. Jänner 2026

Dr. med. univ. René **TERLEP**
8045 Graz (Steiermark), am 21. Jänner 2026

Dr. med. univ. Walter **WARTINGER**
4020 Linz (OÖ), am 9. Jänner 2026

tab




Newsletter
abonnieren

**ÖSTERREICHISCHE
ZAHNÄRZTE
KAMMER**

www.zahnaerztekammer.at

Mitgliederstand der Österreichischen Zahnärztekammer

per 1. Juni 2026

| | niedergelassen | angestellt | Wohnsitz | gesamt |
|--|----------------|------------|--------------|--------------|
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER BURGENLAND | 85 | 4 | 36 | 125 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER KÄRNTEN | 238 | 28 | 48 | 314 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER NIEDERÖSTERREICH | 600 | 77 | 186 | 863 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER OBERÖSTERREICH | 557 | 95 | 77 | 729 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER SALZBURG | 306 | 38 | 42 | 386 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER STEIERMARK | 479 | 96 | 122 | 697 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER TIROL | 405 | 54 | 105 | 564 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER VORARLBERG | 146 | 35 | 32 | 213 |
|  LANDES ZAHNÄRZTE KAMMER WIEN | 948 | 325 | 446 | 1.719 |
| | 3.764 | 752 | 1.094 | 5.610 |

KUNST

Ausstellungen

präsentiert von OMR Dipl.-Ing. Dr. K. A. Rezac

KAWS ART & COMIX

Vom 3. April bis 27. September 2026

KAWS. Art & Comix untersucht die Wechselwirkung von Comics, Bildergeschichten, Cartoons und Kunst. Die Ausstellung rückt den US-amerikanischen Künstler KAWS in einen Dialog mit ausgewählten Positionen der Gegenwart und betont die künstlerische Autonomie seiner Charaktere, die Pop-, kommerzielle und öffentliche Kunst miteinander verbinden.



Comics tragen die Kennzeichen einer universalen Sprache und existieren in vielen Kulturen als eine eingängige Art Geschichten grafisch, in Wort und Bild, zu erzählen. Jean-Michel Basquiat und Ad Reinhardt entwerfen als bildende Künstler nahezu klassische Comics. Karikatur, Satire und eine kaderförmige Narration in Frames waren auch schon vor der Erfindung der Kamera und des (Animations-)Filmes eine attraktive Art, Geschichten zu vermitteln: grenzüberschreitend und transnational, sprechen sie alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten gleichermaßen an. Ab den 1960er-Jahren stellen Künstler:innen wie Roy Lichtenstein, Claes Oldenburg, H.C. Westermann und Keith Haring die Grenze zwischen High & Low Art radikal in Frage. Prominente Positionen der Gegenwartskunst reichen von KAWS und Joyce Pensato über Cosima von Bonin bis Peter Saul.

Albertina modern

1010 Wien, Karlsplatz 5
Tel. + 43 (0)1 534 83 0
www.albertina.at

LEBT UND ARBEITET IN WIEN Contemporary Art from Vienna

Vom 1. Mai bis 26. Oktober 2026

Die Kunsthalle Wien präsentiert die umfangreichste Übersicht über die Wiener Szene der Gegenwartskunst, die die Institution seit über einem Jahrzehnt organisiert hat. Sechs Monaten lang werden im Rahmen von Lebt und arbeitet in Wien: Contemporary Art from Vienna in allen Räumlichkeiten an beiden Standorten im Museumsquartier und am Karlsplatz über 130 Kunstwerke von 56 in Wien lebenden und arbeitenden Künstler*innen zu sehen sein, darunter Malerei, Skulptur, Installation, Zeichnung, Fotografie, Performance, Ton, Film und Video. Begleitet von einem Programm mit Vorträgen, Performances und Veranstaltungen hebt die Ausstellung die Stadt als dynamischen Produktionsort hervor, in dem Kunst durch eine kritische Auseinandersetzung mit konservativen Kräften und das Bewusstsein für die eigene Handlungsfähigkeit geprägt wird.



© Foto: Markus Wörgötter

Erstmals im Jahr 2000 von der Kunsthalle Wien organisiert, knüpft die fünfte Ausgabe von Lebt und arbeitet in Wien an eine langjährige Tradition an, die den lebendigen künstlerischen Diskurs und die vielfältige Künstler*innengemeinschaft Wiens würdigt. Kuratiert von Daniel Baumann, Michelle Cotton und Monika Georgieva, fokussiert sich die Ausstellung auf neue und aktuelle Werke: 38 Künstler*innen haben für die Ausstellung neue Werke geschaffen und zahlreiche Arbeiten sind zum ersten Mal in Wien zu sehen.

Kunsthalle Wien

1070 Wien, Museumsplatz 1
Tel. + 43 (0)1 521 89 - 0
www.kunsthallewien.at

KUNST

Ausstellungen

PLATON. PEOPLE POWER

Vom 31. Mai bis 9. August 2026

Zum 25-Jahr-Jubiläum feiert WestLicht nicht nur seine eigene Geschichte, sondern zugleich 200 Jahre Fotografie – mit einer außergewöhnlichen Ausstellung über Macht und Menschlichkeit: PEOPLE POWER des britischen Fotografen Platon, einem der einflussreichsten Porträtfotografen unserer Zeit.



© Platon

Platon ist bekannt für seine ikonischen, psychologisch dichten Porträts von politischen Entscheidungsträger:innen, Aktivist:innen, Künstler:innen und Menschen, die den gesellschaftlichen Wandel prägen. Seine Fotografien erscheinen seit Jahrzehnten in internationalen Medien wie TIME, The New Yorker oder Rolling Stone und haben unser visuelles Gedächtnis in Bezug auf Macht, Verantwortung und Menschlichkeit geprägt. PEOPLE POWER zeigt Platons Werk als vielschichtige Auseinandersetzung mit Autorität und Empathie – und stellt dabei stets den Menschen in den Mittelpunkt.

WestLicht. Schauplatz für Fotografie

1070 Wien, Westbahnstraße 40
Tel. + 43 (0)1 522 66 36
www.westlicht.com

KATHERINE HUBBARD The Great Room

Vom 12. Juni bis 30. August 2026

Das Werk der interdisziplinären Künstlerin Katherine Hubbard agiert an den Kreuzungspunkten von Fotografie, Performance und Text. Ihre Arbeiten entfalten die Schnittstellen zwischen Verkörperung, Wahrnehmung und historischer Spur, wobei Fotografie nicht als bildgebende Apparatur, sondern als Ort einer Begegnung fungiert. Ihre Performances und Installationen säen Zweifel an der vorgeblichen Neutralität des Sehens, indem sie die Politik des Blicks und die räumlichen Bedingungen, unter denen er stattfindet, in den Vordergrund rücken. Statt die Fotografie als fertiges Objekt



© Courtesy der Künstlerin und Company Gallery, New York

zu behandeln, bindet Hubbard sie an die sie hervorbringenden Prozesse – Geste, Belichtung, Positionierung – zurück und lässt diese sich in Echtzeit abspielen. Ihr Einsatz des Körpers, oft ihres eigenen, im Verhältnis zu fotografischer Apparatur und architektonischem Raum lässt die Arbeit und die Subjektivität erkennbar werden, die in Akten des Blickens stecken. Was so entsteht, ist nicht bloß ein Bild, sondern eine choreografierte Aushandlung zwischen Betrachter*in, Sujet und Umgebung.

Wiener Secession

1010 Wien, Friedrichstraße 12
Tel. + 43 (0)1 587 53 07
www.secession.at

(K)EIN BEGRIFF

Skulpturales aus der Sammlung Liaunig

Vom 26. April bis 31. Oktober 2026

Das Museum Liaunig präsentiert mit "(K)ein Begriff – Skulpturales aus der Sammlung Liaunig" eine umfassende Ausstellung zur Entwicklung und Erweiterung des Skulpturbegriffs seit 1945.



© 2026 Bildrecht, Wien

In den Mittelpunkt stellt Kuratorin Alexandra Schantl die Frage, was Skulptur heute bedeutet, nachdem sich der Begriff seit den 1960er-Jahren grundlegend gewandelt hat. Bereits seit den Readymades von Marcel Duchamp und den theoretischen Überlegungen von Rosalind E. Krauss gilt Skulptur als ein offenes Feld, das längst nicht mehr nur klassische dreidimensionale Objekte, sondern unterschiedlichste Materialien, Medien und Ausdrucksformen umfasst.

Die Ausstellung nähert sich diesem erweiterten Verständnis von Skulptur aus einer entwicklungsgeschichtlichen Perspektive und zeigt über 200 Werke – Skulptur, Plastik, Objekt, berücksichtigt aber auch die Flächenkünste, insbesondere die Zeichnung – von rund 100 Künstler*innen.

Museum Liaunig

9155 Neuhaus 41
Tel. +43 (0)4356 - 21 115
www.museumliaunig.at

MIKROKOSMEN

Helnwein Berg Giacometti

Vom 8. Mai bis 8. November 2026

Das wiederholte, geradezu soziologische „Durchleuchten“ einer jeweils sehr unterschiedlichen, stets aber begrenzten Welt mit ihren charakteristischen Menschentypen und Begebenheiten ist das gemeinsame „Thema“ dieser auf den ersten Blick so ungewöhnlichen Gegenüberstellung – die drei Künstler beschränken sich in ihrem Werk auf einen jeweils eigenen Mikrokosmos, dessen jeweils ganz besondere Eigenheit sie in unverwechselbarer Weise ausloten.



© wernerberg.museum / Mercedes Helnwein

Aus der für einen Teilaspekt der USA so charakteristischen Welt rund um die Highschool der 1950 und 1960er Jahre und des „amerikanischen Wohnzimmers“ stammt eine Vielzahl der Motive von Mercedes Helnwein (*1979). Exemplarisch schildert sie Begegnungen von Menschengruppen in Bildern von Vorstadtstraßen, Schwesternzimmern der Krankenhäuser, von Abschlussbällen, Halloweenfeiern oder Hochzeiten – mit stetem Gespür für das Besondere. Der unheimliche Unterton in unscheinbaren alltäglichen Begebenheiten verleiht ihren Werken eine geheimnisvolle Tiefe.

Werner Berg Museum

9150 Bleiburg, 10. Oktober Platz 4
Tel. +43 (0)4235 2110 27
www.wernerberg.museum

ROBERT RAUSCHENBERG

Image and Gesture

Vom 25. April 2026 bis 1. November 2026

Robert Rauschenberg (1925-2008) zählt zu den einflussreichsten US-amerikanischen Künstlern des 20. Jahrhunderts sowie Wegbereitern der Pop Art und Konzeptkunst. Weltbekannt wurde er mit seinen „Combines“, in denen er Alltagsmaterialien und Printmedien mit abstrakter Malerei fusionierte. Er wollte damit die Lücke zwischen Kunst und Leben schließen. Die Kunsthalle Krems widmet Rauschenberg die erste monografische Werkschau in Österreich. Die Retrospektive bildet den europäischen Abschluss eines internationalen Ausstellungsreignis anlässlich des 100. Geburtstags des Künstlers.



© Kunstmuseum Krems, Foto: Agnes Winkler

Im Zentrum der Ausstellung steht das Zusammenspiel von fotografischem Bildmaterial und gestischer Malerei. Rauschenberg nutzt seit den 1950er-Jahren Fotos aus Zeitungen, Magazinen und seinem eigenen Archiv und verbindet diese mit dynamischen malerischen und grafischen Spuren. Mit seiner charakteristischen Bildsprache bringt der Künstler Kunst und Leben zusammen. Zeitgleich entstehen seine experimentellen „Transfer Drawings“, erzeugt durch das Abreiben befeuchteter Zeitungsbilder.

Kunsthalle Krems

3500 Krems an der Donau,
Franz-Zeller Platz 3
Tel. +43 (0)2732 - 90 80 10
www.kunsthalle.at

MAX PECHSTEIN

Vom 23. April bis 30. August 2026

Mit der Retrospektive zu Max Pechstein widmet sich das Lentos Kunstmuseum Linz einem Hauptvertreter der klassischen Moderne und beleuchtet zugleich ein ebenso faszinierendes wie widersprüchliches Kapitel der Kunstgeschichte: Die Beziehung zwischen dem Maler und seinem wichtigsten Förderer, dem Kunsthändler Wolfgang Gurlitt, der den Grundstein der Vorgängersituation des Lentos legte.



© Wien 2026

Die Ausstellung verfolgt Pechsteins Weg von den frühen Jahren in der Künstlergruppe „Brücke“ über die Südseereise bis in das Spätwerk nach 1945 und ist Teil einer internationalen Tournee von über 100 Werken aus den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum.

LENTOS Kunstmuseum

4020 Linz, Ernst-Koref-Promenade 1
Tel. +43 (0)732 - 78 41 78 - 0
www.lentos.at

BASELITZ JETZT

Vom 1. April bis 18. Oktober 2026

Das Museum der Moderne Salzburg widmet dem international renommierten Künstler und Wahl-Salzbürger Georg Baselitz zwei Ausstellungen an seinen beiden Standorten. Sie schlagen den Bogen von seinen frühen Zeichnungen bis hin zu seinem monumentalen Spätwerk.

Die Werkschau im Museum am Mönchsberg stellt den eher kleinformatigen Zeichnungen im Rupertinum Baselitz' späte und großformatige Gemälde gegenüber. Diese malte der Künstler in den letzten zehn Jahren.

Besonders die beeindruckenden Doppelporträts oder Pendant-Bilder reflektieren Themen wie Alter, Schwäche und Vergänglichkeit – und nicht zuletzt auch die eigene Biografie des Künstlers und die seiner Frau Elke.



© Georg Baselitz 2025, Foto: Jochen Lütkenmann

Museum der Moderne Salzburg

5020 Salzburg, Mönchsberg 32
Tel. +43 (0)662 - 84 22 20
www.museumdermoderne.at

BURGENLÄNDISCHE HERBSTTAGUNG 2026



IM SEEHOTEL RUST
06. - 07. NOVEMBER 2026



TAGUNGSPROGRAMM

FREITAG, 06. NOVEMBER 2026

Wissenschaftliche Hauptvorträge:

- Die Möglichkeiten der Composite im 21. Jahrhundert
- Abformung heute - Digital vs. Analog
- Endodontie - Mechanische und chemische Wurzelkanalaufbereitung

Workshops:

- Abrechnung: Teil 1 - Konservierende und chirurgische Leistungen richtig aufklären und abrechnen
- "Notfall & Erste Hilfe" in der Ordination - für das Team
- Verkaufsgespräch? Beratungsgespräch! - Patientengespräche führen...
- Let's go digital - Intraorale Scanner im direkten Vergleich
- Implantatgesundheit beginnt in der Prophylaxe...
- Abrechnung: Teil 2 - Prothetik, Reparaturen und Zuschüsse aus den Satzungen richtig aufklären
- Teamführung mit Herz und Struktur - Werkzeuge für ein stabiles Praxisteam
- Jugendprophylaxe - Strong Smiles Start Young - Prävention Schritt für Schritt
- Paradigmenwechsel in der Zahnpflege: Vom keimreduzierenden Ansatz zur Pflege...

**ANMELDUNG JETZT
ONLINE MÖGLICH!!!**



SAMSTAG, 07. NOVEMBER 2026

Wissenschaftliche Hauptvorträge:

- Implantologie im Alltag: Komplikationen erkennen und vermeiden
- Regeneration neu gedacht – vorhersagbare Augmentation mit OSSIX™ und Symbios® Biomaterialien

Workshops:

- Hygiene - Update: Neue Hygiene-Verordnung
- Fitness-Hype & Lifestyle-Trends: Herausforderungen für die Mund- und Zahngesundheit
- KI in der Zahnarztpraxis
- Herstellung von provisorischen Brücken und Kronen durch die Assistenz
- Mythen der Zahngesundheit - von Fluoriden bis RA-Werten
- Strahlenschutz - Fortbildung für das Team
- Bleaching und Tiefziehtechnik
- SMART Paro Care
- Herstellung von provisorischen Brücken und Kronen durch die Assistenz
- Verhaltensänderung in der Prävention - erwachsenenpsychologische Ansätze

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und Workshops erwartet Sie eine **DENTALAUSSTELLUNG** und ein Rahmenprogramm mit „Martini-Gansl-Gala-Dinner“ inklusive Abendveranstaltung.

Die Anmeldung sowie alle weiteren Details finden Sie unter:



www.zukunft-zahn.at



Designed by: www.praxis-beratung.at

PROPHYLAXE PLUS - „Better aging“ beginnt im Mund

Longevity in der modernen Zahnarztpraxis

Die Zukunft der zahnmedizinischen Prophylaxe ist präventiv.

Die neue Generation gesundheitsbewusster Patienten erwartet mehr als klassische Zahnmedizin.

Prävention, Longevity und eine umfassende Patientenbetreuung rücken zunehmend in den Fokus einer modernen Zahnarztpraxis.

Dieser Intensiv-Lehrgang mit 4 Modulen richtet sich an Ordinationen, die sich im Bereich **Longevity – Better Aging in der Zahn- und Mundgesundheit** zukunftsorientiert positionieren möchten.

- Inhalts-Übersicht:**
- Fachliche Inputs zu den vier Säulen der Longevity-Zahnmedizin
 - Von der modernen Prophylaxe bis zur strategischen Prävention
 - Fachlich u. wissenschaftlicher Tiefgang:
Ernährung – Diagnostik – Lifestyle – uvm.
 - Patienten-Kommunikation und Positionierung
 - Und viele weitere aktuelle Themen für „Zahngesundheit – Better aging“



**VERANSTALTER und
Veranstaltungsort:**

LANDESZAHNÄRZTEKAMMER BURGENLAND,
Schlossplatz 1, 7431 Bad Tatzmannsdorf

Zielgruppe:

- Prophylaxe-Assistenz
- Langjährige ZAss mit Erfahrung im Longevity-Bereich

Kurszeiten / Dauer:

Jährlich 4 Module von Oktober - Jänner

Abschluss-Zertifikat:

Der Lehrgang ist bei der ÖZÄK für insgesamt
32 Fortbildungspunkte approbiert

Lehrgangskosten:

€ 1.200,-- inkl. 2-Tages-Eintritt zu 4 Fach-Workshops
bei der Bgld. Herbsttagung 2026
+ € 120,-- Verwaltungs- und Anmeldegebühr

Die Anmeldung sowie alle weiteren Details finden Sie unter:

www.praxis-akademie.at





HERBSTSYMPOSIUM 2026



ESSENSZEIT IST LEBENSZEIT

- ZAHNHEILKUNDE -

FÜR EINE GESUNDE LEBENSQUALITÄT

Voranmeldung unter www.oegzmknoe.at



9.–10. Oktober 2026

Hotel Mörwald in Feuersbrunn am Wagram



ZVR 840796383

© Titelbild erstellt mit KI

Frühjahrssymposium 2026 in Salzburg: KINDERZAHNMEDIZIN IM FOKUS VON INNOVATION UND PRAXIS

Vom 23. bis 25. April fand in Salzburg das 11. Frühjahrssymposium der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin statt, bei dem rund hundert Teilnehmende begrüßt werden konnten. Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein gemütliches Get-together im Sternbräu, das Raum für Austausch und Vernetzung bot.

Am Freitag stand neben dem Tagesseminar „Ein erfolgreiches Team in der Kinderzahnmedizin – was braucht es dazu?“ ein vielfältiges Workshopprogramm im Mittelpunkt. Themen wie die MIH-Masterclass, Kinderkronen von Hall bis All, Zahnerhaltung und Endodontie mit biokompatiblen sowie bioaktiven Materialien und der Einsatz von SDF – dem sogenannten „schwarzen Gold“ – boten praxisnahe Einblicke. Auch das „therapeutische Zaubern“ als innovativer Ansatz im Umgang mit jungen Patient:innen fand großen Anklang. Den stimmungsvollen Abschluss des ersten Tages bildete eine Rooftop-Party im Restaurant M32 am Mönchsberg.

Der Samstag begann mit der offiziellen Eröffnung durch Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Katrin Bekes, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin. Neben zahlreichen Ehrengästen war auch die Industrie wieder vertreten und unterstützte in einer Dentalausstellung mit fachlicher Beratung und Produktneuheiten.

Die Vortragsreihe war in vier Themenblöcke gegliedert und bot ein breites



Der Vorstand der ÖGKIZ

Spektrum aktueller Inhalte. Dazu zählten unter anderem ästhetisch sensible Schmelzdefekte im Frontzahnbereich, moderne kieferorthopädische Ansätze sowie Impulsvorträge zu „Social Media für Zahnärzte“. Weitere Schwerpunkte lagen auf der frühkindlichen Atemwegsdiagnostik (Early Childhood Airway Assessment) sowie der kritischen Betrachtung von Themen wie Zungenband und Dentosophie im Spannungsfeld zwischen Evidenz und Trend. Innovative Präventionskonzepte wie „Zahn-

putzfuchs goes Austria“ wurden ebenso präsentiert wie aktuelle Entwicklungen rund um Lachgas und Lösungsansätze zum Fachkräftemangel.

Auch heuer wurden wieder zahlreiche wissenschaftliche Poster eingereicht, von denen die besten Beiträge mit einem dotierten Preis ausgezeichnet wurden. Das Symposium bot somit eine gelungene Mischung aus fachlicher Fortbildung, interdisziplinärem Austausch und kollegialem Networking.



„FRAU ZAHNMEDIZIN“ IM FOKUS

Praktikersamstag 2026: Zwischen Beruf, Familie und Zukunft der Zahnmedizin

Die Zahnmedizin wird weiblicher – und mit ihr verändern sich Berufsausübung, Praxisalltag und standespolitische Rahmenbedingungen. Mit dem Generalthema „Frau Zahnmedizin“ widmete sich der Praktikersamstag 2026 der ÖGZMK Oberösterreich, unter der Schirmherrschaft des Landes Oberösterreich, gezielt diesem strukturellen Wandel im Berufsstand. Die traditionsreiche Fortbildungsveranstaltung fand am 14. März 2026 im UKH Linz statt und beleuchtete sowohl medizinische als auch rechtliche und berufspolitische Aspekte.

Österreichs Zahnmedizin wird zunehmend weiblich – eine Entwicklung, die längst nicht mehr nur im Studium sichtbar ist, sondern auch die Berufsausübung, Praxisorganisation und Standespolitik nachhaltig verändert. Diesem Wandel trug das wissenschaftliche Programm Rechnung. Unter der Tagungsleitung

von Prim. DDr. Michael Malek standen Themen wie Schwangerschaft in der zahnärztlichen Tätigkeit, Gender Dentistry, rechtliche Rahmenbedingungen sowie oralchirurgische Fragestellungen bei Patientinnen im Mittelpunkt.

Politik und Standesvertretung im Dialog

Zu den Höhepunkten der Veranstaltung zählte neben dem standespolitischen Referat von MR DDr. Günter Gottfried, Präsident der Landes Zahnärztekammer für Oberösterreich, auch die Teilnahme von Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander, die die Tagung eröffnete und mit einem Impulsreferat bereicherte. Dabei betonte sie die Bedeutung moderner Fortbildung, einer zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung sowie die wachsende Rolle von Frauen in medizinischen Berufen.

Zudem besichtigte sie das Notdienstzentrum im UKH Linz sowie die Fortbildungsakademie Zahn im UKH und zeigte großes Interesse an den aktuellen Entwicklungen in der oberösterreichischen Zahnmedizin.

Schwangerschaft und zahnärztliche Tätigkeit: Rechtliche Grundlagen

Einen besonderen Schwerpunkt bildete der Vortrag von MRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Hißmayr zum Thema „Rechtliches zum Thema Schwangerschaft in der Ordination und im Berufsalltag“. Dabei wurde deutlich, dass Schwangerschaft und zahnärztliche Tätigkeit grundsätzlich vereinbar sind, jedoch eine sorgfältige Gefährdungsbeurteilung und entsprechende organisatorische Maßnahmen voraussetzen.

Die rechtlichen Grundlagen ergeben sich insbesondere aus dem österreichischen Mutterschutzgesetz (MSchG), dem Arbeitnehmer*innenschutzgesetz sowie den strahlenschutzrechtlichen Bestimmungen. Ziel dieser Regelungen ist kein generelles Berufsverbot für Schwangere, sondern ein risikooangepasster Schutz von Mutter und ungeborenem Kind.

Gerade in der Zahnmedizin bestehen zahlreiche potenzielle Gefährdungen: biologische Arbeitsstoffe durch Aerosole, Blut- und Speichelkontakt, chemische Belastungen durch Desinfektionsmittel oder Monomere sowie physikalische Einwirkungen wie ionisierende Strahlung oder ergonomische Belastungen. Besonders Tätigkeiten mit hoher Aerosolbildung, chirurgische Eingriffe oder Arbeiten im Bereich der Instrumentenaufbereitung erfordern eine individuelle arbeitsmedizinische Bewertung. Gleichzeitig zeigen die Vortragsunterlagen aber auch, dass zahlreiche Tätigkeiten – etwa Beratung, Befundung, Behandlungsplanung oder administrative Aufgaben – weiterhin problemlos möglich sind.

Angestellt oder selbstständig: Unterschiedliche Herausforderungen

Ein wesentliches Thema war die unterschiedliche Situation von angestellten und selbstständigen Zahnärztinnen. Während für Angestellte klare mutterschutzrechtliche Vorgaben, Arbeitsplatzanpassungen und Kündigungsschutz gelten, tragen selbstständige Kolleginnen die Verantwortung für die individuelle Risi-

koabwägung selbst. Gerade die Organisation von Vertretungen, wirtschaftliche Abhängigkeiten und die Aufrechterhaltung des Praxisbetriebes stellen in der Selbstständigkeit besondere Herausforderungen dar.

Im Vortrag wurde zudem die aktuelle Diskussion über operative Tätigkeiten während der Schwangerschaft aufgegriffen. Internationale Entwicklungen – insbesondere aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz – zeigen einen Trend weg von pauschalen Beschäftigungsverboten hin zu individuellen Risikobewertungen und angepassten Arbeitsbedingungen. Auch für die Zahnmedizin könnte dieser Ansatz künftig an Bedeutung gewinnen.



Von Gender Dentistry bis Oralchirurgie

Abgerundet wurde der Praktikertag durch Vorträge zu Gender Dentistry von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margrit-Ann Geibel, zur Behandlung schwangerer Patientinnen von Dr. Claudius Fazelnia sowie zu oralchirurgischen Guidelines bei Frauen in der Postmenopause und bei Mammakarzinom von OA DDr. Stefan Krennmair. Eine moderierte Podiumsdiskussion führte schließlich die unterschiedlichen Perspektiven aus Wissenschaft, Praxis und Standespolitik zusammen.

Der Praktikertag 2026 zeigte eindrucksvoll, dass „Frau Zahnmedizin“ längst kein Randthema mehr ist, sondern ein zentraler Bestandteil der zukünftigen Entwicklung des Berufsstandes. Neben medizinischen Fragestellungen rücken zunehmend auch arbeitsrechtliche, organisatorische und gesellschaftliche Aspekte in den Fokus – mit dem Ziel, moderne Zahnmedizin und Familienleben besser vereinbar zu machen.

ZAHNGOLDSPENDEN AUS TIROL bringen erneut hohe Unterstützung für die Kinderkrebshilfe

Seit mehr als zwei Jahrzehnten leisten Tirols Zahnärztinnen und Zahnärzte gemeinsam mit ihren Patientinnen und Patienten einen wichtigen Beitrag für Familien mit krebskranken Kindern. Die aktuelle Sammelaktion erzielte erneut ein beeindruckendes Ergebnis.

Die bewährte Initiative der Landes Zahnärztekammer Tirol zeigt erneut große Wirkung: Zahngold, das bei zahnärztlichen Behandlungen entfernt wird und von Patient:innen freiwillig gespendet wird, kommt der Kinderkrebshilfe Tirol und Vorarlberg zugute. Gemeinsam mit dem Dentalunternehmen Dentsply Sirona wird das gesammelte Material aufbereitet und in Geldmittel für einen guten Zweck umgewandelt.

Hilfe, die seit Jahrzehnten ankommt

Die Spendenaktion wurde bereits Ende der 1990er-Jahre ins Leben gerufen und hat sich seither zu einer wichtigen Unterstützung für betroffene Familien entwickelt. Insgesamt konnten durch die Sammlung von Zahngold über die Jahre hinweg bereits mehr als 2,3 Millionen Euro bereitgestellt werden.

Vom Edelmetall zur finanziellen Unterstützung

Das System hinter der Initiative ist einfach: Zahnärzt:innen in Tirol, die sich beteiligen möchten, erhalten von der Landes Zahnärztekammer spezielle Sammelbehälter. Darin wird Zahngold aufbewahrt, das im Zuge zahnmedizinischer Eingriffe entfernt wird – allerdings ausschließlich dann, wenn Patient:innen der Spende ausdrücklich zustimmen.

In regelmäßigen Abständen werden die gesammelten Materialien an das Unternehmen Dentsply Sirona übermittelt. Dort erfolgt zunächst eine genaue Verwiegung des Zahngolds im Beisein eines Vertreters der Zahnärztekammer. Anschließend wird das



v.l.n.r.: OMR DDr. Paul Houghon, Präsident der LZÄK für Tirol, Ursula Mattersberger, Obfrau der Kinderkrebshilfe Tirol und Mag. Heinz G. Moser MBA Bc, Geschäftsführer der Dentsply Sirona

Material zum Selbstkostenpreis technisch aufbereitet, sodass die enthaltenen Edelmetalle wiederverwertet und am Markt verkauft werden können. Der gesamte Erlös aus diesem Prozess kommt der Kinderkrebshilfe Tirol und Vorarlberg zugute.

Erneut starkes Spendenergebnis

Die jüngste Sammelaktion brachte ein besonders erfreuliches Ergebnis: Insgesamt konnten 396.840,81 Euro erzielt werden. Nachdem am 16. Oktober 2024 bereits die ersten 200.000 Euro übergeben wurden, erfolgte am 19. März 2026 die zweite offizielle Übergabe in Höhe von 196.841 Euro an die Kinderkrebshilfe.

Dank an alle Beteiligten

Ursula Mattersberger, Obfrau der Kinderkrebshilfe Tirol und Vorarlberg, bedankte sich für die große Unterstützung: „Ich möchte mich im Namen unserer Organisation sowie aller betroffenen Kinder und ihrer Familien herzlich bedanken. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen sich an dieser Aktion beteiligen und damit einen wertvollen Beitrag leisten.“

Auch Mag. Heinz G. Moser, Geschäftsführer von Dentsply Sirona, betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Wir freuen uns, mit unserem Know-how mithelfen zu können und werden diese Initiative auch künftig unterstützen.“

Teilnahme an der Initiative:

Mitglieder der Zahnärztekammer Tirol können jederzeit Sammelboxen bei der Kammer bestellen:

Telefonisch unter 050511 6020 oder per E-Mail an office@tiroler.zahnaerztekammer.at

Patient:innen, die ihr Zahngold spenden möchten, können sich direkt bei ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt darüber informieren, ob ihre Ordination an der Initiative teilnimmt.

OMR DDr. Paul Hougnon hob hervor, wie wichtig solche Spenden sind: „Unser Dank gilt sowohl den Patientinnen und Patienten als auch den Zahnärztinnen und Zahnärzten, die diese Initiative möglich machen. Familien mit krebserkrankten Kindern stehen vor enormen Herausforderungen – nicht nur gesundheitlich und emotional, sondern häufig auch finanziell. Obwohl Österreich über ein gut ausgebautes Sozialsystem verfügt, bleiben oft zusätzliche Belastungen bestehen. Genau hier können solche Spendenaktionen eine wertvolle Hilfe leisten.“

Dr.ⁱⁿ Sonja Aeberli
Finanzreferentin der
Landeszahnärztekammer für Tirol

Gemeinsam sind wir immer stärker.

Auch gegen Krebs.

Darum **unterstützt die Österreichische Kinderkrebshilfe mit ihren Landesvereinen erkrankte Kinder und Jugendliche. Helfen auch Sie mit.**

kinderkrebshilfe.at



Spendenkonto:
Erste Bank
IBAN: AT61 2011 1300 0102 5567
BIC: GIBAATWWXXX





Fit mit LZÄK

RASCHE ERFOLGE MIT MTT

Bis zu 70 Prozent der Zahnärzt:innen klagen im Laufe ihres aktiven Berufslebens über Muskel-Skelett-Beschwerden. Besonders betroffen sind der Nacken und die Lendenwirbelsäule. Der Wiener Sportwissenschaftler **Yue-Zong Tsai** erklärt, wie regelmäßiges Krafttraining chronische Schmerzen verhindern kann.

ÖZZ: Was steckt hinter dem Konzept der Medizinischen Trainings-therapie?

Yue-Zong Tsai: Die Medizinische Trainingstherapie (MTT) bezeichnet ein strukturiertes körperliches Training (vor allem Kraft- und Kraftausdauertraining) auf Basis einer ärztlichen Indikation mit klaren Zielen wie Schmerzlinderung, Funktionsverbesserung und Leistungssteigerung. Kennzeichnend sind dabei etwa die individuelle Trainingsplanung, objektive Eingangstests, laufende Anpassung der Belastung sowie die Betreuung durch qualifizierte Fachkräfte (Sportwissenschaftler:innen, Physiotherapeut:innen, Ärzt:innen).

ÖZZ: Warum ist ein regelmäßiges funktionelles Krafttraining für Zahnärzt:innen aus sportwissenschaftlicher Sicht wichtig?

Tsai: Mehr als 60 bis 70 Prozent der Zahnärzt:innen leiden im Laufe ihres Berufslebens an Muskel-Skelett-Beschwerden, vor allem im Bereich des Nackens und der Lendenwirbelsäule. Dies hängt direkt mit der statischen, vorgebeugten und rotierten Arbeitshaltung zusammen. In Kombination mit stressigen Arbeitstagen und wenig Alltagsbewegung führt dies zu den genannten Problematiken. Regelmäßiges Krafttraining und die Verbesserung der Mobilität stabilisieren und trainieren die Wirbelsäule, verbessern die Belastungsverträglichkeit bei langem Sitzen und Stehen und senken das Risiko chronischer Schmerzen. Studien zu Rückenschmerzen belegen mit strukturiertem funktionellen Beweglichkeits- und Krafttraining eine deutliche Reduktion von Schmerzintensität und Einschränkungen. Vereinzelt klagen sogar bereits Student:innen während der Ausbildung ab dem Arbeiten am Phantomkopf oder beim Assistieren über Schmerzen am Bewegungsapparat.

ÖZZ: Welche Körperregionen müssen bei Zahnärzt:innen im Speziellen gestärkt werden und warum?

Tsai: In erster Linie Rumpf und Lenden- und Halswirbelsäulen-Stabilisatoren und hier ist insbesondere die Kräftigung der lumbalen und zervikalen Extensoren sowie jene der tiefen Bauch- und Hüftmuskulatur wichtig. Dies reduziert die Schwerkraft auf die Wirbelgelenke und verbessert die Kontrolle in vorgebeugter, gedrehter Arbeitshaltung. Zudem müssen der Schultergürtel und die obere Extremität gekräftigt werden: Stärkere Schulterblatt-

Stabilisatoren und Rotatorenmanschette entlasten Nacken und oberen Rücken, wenn mit erhobenen, abgespreizten Armen im Mundraum gearbeitet wird. Für den unteren Rücken, das Gesäß und die Beine gilt: Kraft im Becken- und Beinbereich stabilisiert die Sitz- und Standposition, verteilt Lasten besser und unterstützt ergonomisches, dynamisches Sitzen und Aufstehen im Praxisalltag. Neben der Kräftigung sollte laufend darauf geachtet werden, dass die muskuläre Spannung in gewissen Regionen um den Nacken, Rumpf und der Hüfte auch wieder gelöst wird. Die Brustwirbelsäule und Hüfte sollten hier durch Mobilisationsübungen immer beweglich bleiben.

ÖZZ: Was bedeutet in diesem Zusammenhang Haltungsprävention und welche Bedeutung kommt ihr zu?

Tsai: Haltungsprävention meint das gezielte Zusammenspiel aus ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung, ökonomischer Arbeitstechnik und spezifischem Training, um Fehlhaltungen und deren muskuläre Folgen frühzeitig zu verhindern. Für Zahnärzt:innen bedeutet das: optimierte Sitzposition, Einsatz ergonomischer Hilfsmittel (z. B. Sattelsitze, Mikroskope, Lupenbrillen etc.) und ein systematisches Kraft- und Mobilitätsprogramm, um statische Überlastung, Muskelischämien und degenerative Veränderungen deutlich zu reduzieren.

ÖZZ: Wie rasch können Zahnärzt:innen Erfolge spüren – Stichwort: Rückenschmerzen-Linderung?

Tsai: In Trainingsstudien zur Rücken-MTT werden signifikante Schmerzreduktionen oft bereits nach etwa sechs bis acht Wochen mit strukturiertem, zwei- bis dreimal wöchentlichem Kraft-Ausdauer-Training beschrieben. Subjektiv berichten viele nach wenigen Wochen über bessere Rumpfstabilität, weniger muskuläre Ermüdung im Praxisalltag und eine schnellere Erholung nach langen Behandlungstagen, wenn das Training konsequent und progressiv umgesetzt wird. Das Geheimnis ist das langfristige regelmäßige Training in Verbindung mit den entsprechenden aktiven Behandlungspausen während der Arbeit.

Ein spezifisches Trainingsvideo finden Sie unter www.wr.zahnaerztekammer.at

Interview

„KEIN ENDE DER REFORMEN“

Als Teil der WFF-Verwaltungsteams arbeitet **Ozren Marković** seit Jahren an Optimierungen der Services. Demnächst stehen Optimierungen des Online-Portals, der Online-Services und vor allem die generelle Vereinfachung des Beitragssystems an. Ein Ende der Reformen wird es nicht geben, so Marković im Interview.

ÖZZ: Welche zentralen Beschlüsse hat die Erweiterte Vollversammlung für den Wohlfahrtsfonds getroffen? Insbesondere bezüglich der Pensionssteigerung und der Beitragssenkung?

Ozren Marković: Nach einem jahrelang notwendigen Sparkurs war es an der Zeit, den Mitgliedern zu zeigen, dass der WFF auf stabilen Beinen steht. Eine Tatsache, die wir mit drei richtungsweisenden Beschlüssen unterstrichen haben: (a) der Validierung aller WFF-Leistungen (inkl. Zusatzleistung, Waisen- und Witwenpension), (b) der Erhöhung der Pension um mehr als die rollierende Inflation und schließlich (c) der Anpassung der Beitragsstafel. Der letztgenannte Beschluss ist dabei der erste Schritt in Richtung „Vereinfachung des Systems“, womit wir das Ziel verfolgen, neun Beitragssätze auf drei zu reduzieren. Wir hoffen, dass diesem 2026 noch weitere Schritte folgen werden.

ÖZZ: Wie flossen die Ergebnisse des Valida-Gutachtens in die Entscheidungsfindung ein? Und was waren die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Gutachten?

Marković: Wir hatten schon lange vor diesem Gutachten unser Ziel klar vor Augen. Dementsprechend hat uns das Valida-Ergebnis in unserem Tun bestärkt. Für mich persönlich brachte das Gutachten vor allem die Erkenntnis, dass der WFF nunmehr vom „Erhaltungs-“ in den „Leistungsmodus“ wechseln muss.

ÖZZ: Inwiefern sind die Ergebnisse der Mitgliederbefragung in die aktuellen Beschlüsse eingeflossen?

Marković: Die Vorarbeiten für diese Beschlüsse begannen schon lange Zeit davor. Umso erfreulicher ist es, dass die Ergebnisse unseren Reformwillen nicht nur bestätigen, sondern – wenn man so will – in gewisser Weise sogar einzementieren.



Ozren Marković

© W. Schreier

ÖZZ: Wie wird trotz Beitragssenkung die langfristige Sicherheit und Stabilität des Wohlfahrtsfonds gewährleistet?

Marković: In unseren Berechnungen berücksichtigen wir viele Parameter wie etwa die Anzahl und Gehaltssteigerung der Ärzt:innen und Zahnärzt:innen oder die Anlagegewinne. Dabei bleiben wir jedoch weiterhin sehr konservativ, damit ausreichend Spielraum für alle künftigen Reformen bleibt.

ÖZZ: Welchen Einfluss hatte der Input der Zahnärzt:innen im gesamten Prozess bis zur Erweiterten Vollversammlung?

Marković: Ich darf mit Stolz behaupten, dass die Zahnärzt:innen die treibende Kraft vieler Reformen in der letzten Zeit sind. In den vergangenen Jahren konnte ich im Zuge meiner regelmäßigen Vorträge über den WFF häufig Ideen aus der Zahnärzteschaft sammeln, sie in meine und unsere To-do-Liste aufnehmen und Umsetzbares realisieren. Oder anders ausgedrückt: Frei nach Galileo muss man versuchen, nicht rasch Umsetzbares umsetzbar zu machen (lacht).

ÖZZ: Inwiefern stärkt die Zusammenarbeit von Ärzt:innen und Zahnärzt:innen die heutigen und zukünftigen Entscheidungen im Wohlfahrtsfonds?

Marković: Eine enge Zusammenarbeit von Human- und Zahnmediziner:innen ist im Sinne der Gesamtinteressen das Gebot der Stunde. Nur das respektvolle Miteinander und das Hinhören auf allfällig vorhandene spezifische Bedürfnisse werden zum Vorteil aller führen. Ich habe das große Glück, dass ich in und mit einem Vorsitzendenteam arbeiten darf, wo eben diese Aspekte

zusammenspielen und wir alle vom selben Verbesserungsdrang motiviert werden.

ÖZZ: Ist der Reformprozess mit der Beitragssenkung schon zum Abschluss gekommen oder gibt es weitere Pläne?

Marković: Solange ich Teil dieses WFF-Verwaltungsteams bin, wird es definitiv kein Ende der Reformen geben. Optimierungen etwa hinsichtlich der Must-haves wie das Online-Portal und die Online-Services, sind bereits im Gange, daneben wird der Fokus im kommenden Jahr auf der Vereinfachung des Systems liegen. Anders ausgedrückt: Nachdem sowohl die Aufteilung der Konten als auch das Beitragssystem derzeit höchst komplex ist, wollen wir beides weitgehend vereinfachen. Wir sind zuversichtlich, bis Juni 2026 erste Milestones präsentieren zu können.

Das Interview mit allen Vorstandsmitgliedern finden Sie in der Ärzt*in für Wien, Ausgabe 1/26.

WEGE ENDEN UND BEGINNEN

**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

jeder Weg endet früher oder später – so auch meine Zeit als Präsident der Landes-zahnärztekammer für Wien und jene meines geschätzten und engagierten Teams. Mit der jüngsten Zahnärztekammerwahl hat sich die personelle Besetzung geändert und die Verantwortung für die Optimierung der beruflichen Rahmenbedingungen und die Vertretung unseres schönen Berufsstandes nach außen übernehmen neue Kolleginnen und Kollegen, die ihre Arbeit mit demselben Elan und Engagement ausführen werden, die auch mich in den vergangenen fünf Jahren geleitet haben.

Mir persönlich hat die Vertretungsarbeit in unterschiedlichen Funktionen – Schlichtung, Vizepräsident und Präsident – nicht nur Freude bereitet, sie hat mir völlig neue

Perspektiven auf unseren Beruf ermöglicht. Als ehemals niedergelassener Zahnarzt habe ich viele Facetten und Bedürfnisse meiner Kolleginnen und Kollegen nachvollziehen und in die Erarbeitung von Maßnahmen einfließen lassen können. Als Herzstück der Vertretungsarbeit empfand ich stets den direkten Kontakt und Austausch mit Kolleginnen und Kollegen einerseits und diversen Stakeholdern andererseits. Derartige Gespräche waren bereichernd, stimmten aber auch nachdenklich – insbesondere hinsichtlich der generellen Entwicklung der Gesundheitsversorgung in Wien und der diesbezüglichen Rolle der Zahnmedizin.

Ich bin über die Ziellinie gelaufen und übergebe die Staffel an die nächsten. Sie werden mit ähnlichen und neuen Herausforderungen konfrontiert sein. Dabei wird sie das ‚Beste für die Zahnärzteschaft‘ erreichen zu wollen, leiten. Ich wünsche

dem neuen Vorstand und Ausschuss gutes Gelingen und viel Erfolg – vor allem aber ebenso viel Freude und Erfüllung in und durch die Vertretungsarbeit. Den Wiener Zahnärztinnen und Zahnärzten danke ich, auch im Namen meines Teams, für das Vertrauen in unsere Arbeit in der Funktionsperiode 2021 bis 2026, ihre Partizipation, wenn wir dazu aufgerufen haben, und ihre konstruktive Kritik, wo sie erforderlich war, und wünsche ihnen weiterhin Freude in ihrem zahnärztlichen Wirken.



© LZAK Wien

Dr. Stephen Weinländer, MBA
Präsident der
Landeszahnärztekammer
für Wien (2023-2026)

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist uns eine besondere Freude und Ehre, dass die Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde – Wien (ÖGZMK - Wien) im Jahr 2026 den **50. Österreichischen Kongress für Zahnmedizin** ausrichten darf – ein Jubiläum, das gleichermaßen Anlass zur Reflexion wie zum Aufbruch in die Zukunft bietet.

Der diesjährige Jubiläumskongress findet in der ehrwürdigen Wiener Hofburg, im Herzen unserer Stadt, statt. Dieses historische Ambiente bietet den idealen Rahmen für einen intensiven wissenschaftlichen Austausch, kollegiale Begegnungen und inspirierende Gespräche. Begleitet wird der Kongress von einer Dentalausstellung, die aktuelle Produkte, moderne Technologien und zukunftsweisende Entwicklungen unserer Branche präsentiert.

Unter dem Generalthema **„Zahnmedizin von Tradition bis Innovation“** werden bewährte Behandlungsmethoden ebenso beleuchtet wie neueste Entwicklungen, insbesondere die digitalen 3D Behandlungsverfahren und computergestützten virtuellen Tools, die unsere tägliche Praxis nachhaltig verändern. Dieses Thema reflektiert den kontinuierlichen wissenschaftlichen Fortschritt der Zahnmedizin und verdeutlicht, wie sich traditionelle Behandlungsprinzipien durch moderne Technologien systematisch weiterentwickeln – ein Spannungsfeld, in dem Wissen, Forschung und Begeisterung für unser Fachgebiet ineinandergreifen.

Das wissenschaftliche Komitee hat für dieses außergewöhnliche Jubiläum ein vielfältiges und praxisorientiertes Programm zusammengestellt. Dabei konnten renommierte nationale und internationale Expertinnen und Experten aus allen Fachbereichen gewonnen werden, um aktuelle Erkenntnisse und zukunftsrelevante Entwicklungen in wissenschaftlich fundierten Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops greifbar zu machen. Der Austausch zwischen Forschung und Praxis soll nicht nur Wissen vertiefen, sondern neue Perspektiven eröffnen – ganz im Sinne eines lebendigen, forschungstragenden Fortschritts.

Ein besonderes Augenmerk des Organisationskomitees liegt auf dem interdisziplinären Dialog – zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den Referentinnen und Referenten sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Dentalindustrie. Dieser gegenseitige Austausch wird durch vielfältige Begegnungsmöglichkeiten gefördert, etwa beim Get Together am Donnerstagabend oder beim festlichen Galadinner am Freitagabend, die beide dazu einladen, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen zu teilen und Kooperationen zu vertiefen.

Wir sind überzeugt, dass dieser 50. Jubiläumskongress die Verbindung von Wissenschaft, Praxis und Kollegialität in besonderer Weise sichtbar macht. Die österreichische Zahnmedizin lebt von ihrer Gemeinschaft – von der Neugier, mit der wir Fortschritt gestalten, und von der Verantwortung, mit der wir unsere Tradition bewahren.

Unser aufrichtiger Dank gilt dem wissenschaftlichen Beirat, den Fachgesellschaften und Arbeitsgruppen der ÖGZMK, unseren Sponsorinnen und Sponsoren, Ausstellerinnen und Ausstellern sowie den Referentinnen und Referenten – und vor allem Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, für Ihr Engagement, Ihr Vertrauen und Ihre wertvolle Unterstützung.

Im Namen des gesamten Vorstands der ÖGZMK - Wien freue ich mich, Sie vom **1. bis 3. Oktober 2026 in der Wiener Hofburg** willkommen zu heißen. Feiern wir gemeinsam 50 Jahre Österreichischen Kongress für Zahnmedizin – mit wissenschaftlicher Exzellenz, kollegialem Geist und einem inspirierenden Blick in die Zukunft unseres Berufsstandes.

Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Georg Strbac
Kongresspräsident und Präsident der ÖGZMK - Wien

DDr. Polina Kotlarenko
Vizekongresspräsidentin und
Generalsekretärin der ÖGZMK - Wien

Priv.-Doz. DDr. Christoph Vasak
Vizekongresspräsident und
Vizepräsident der ÖGZMK - Wien

www.oegzmk-wien.at

Österreichischer Kongress für Zahnmedizin 50. JUBILÄUMSKONGRESS 2026 Hofburg Wien

SAVE THE DATE
01. – 03.10.2026



ZAHNMEDIZIN VON TRADITION BIS INNOVATION

www.zahnmedizin2026.at



ÖGZMK

HOFBURG
VIENNA

Juli 2026

ZAFI Wien

Das Berner Konzept zur Behandlung von Hart- und Weichgewebsdefekten am Zahn und Implantat

Seminar für Zahnärzt:innen und PAss

(Prof. DDr. Anton Sculean, M.S.)

3. Juli 2026, 12.00-18.00 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

Zahnärztliche Fortbildung - ZAFI

1060 Wien, Linke Wienzeile 170

Tel: + 43 - (0)5 05 11 - 1311

www.zafi.at

September 2026

ZAFI Wien

Direkte Seitenzahnrestauration mit glasfaserverstärkten Kompositen

- Post Ende Workshop

(Dr. Georg Benjamin)

4. September 2026, 9.00-17.00 Uhr

Pulpotomie von bleibenden Zähnen

(Dr. Georg Benjamin)

5. September 2026, 9.00-17.00 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

www.zafi.at

Fachkundefortbildung
der ÖGHZ im ZIV



Aufbereitung zahnärztlicher Medizinprodukte

(AZMP 3-teilig)

(OMR Dr. Franz Hastermann)

10. September 2026, 17.00-21.00 Uhr und

11. September 2026, 9.00-18.00 Uhr und

15. September 2026, 17.00-21.00 Uhr

Wien, ZIV, 1010, Gartenbaupromenade 2/8/15

Anmeldung: office@ziv.at

Information: www.ziv.at



ZAFI Wien

Hands on Augmentation PTFE-Membrane sicher anwenden, vom Schnitt bis zur Naht

(Dr. Christian Schober, DDr. Konstantin Schober)

11. September 2026, 14.00-19.00 Uhr

Next Level Prophylaxe - moderne Wissenschaft trifft Praxis

Seminar für PAss

(Dr. René Gregor, Dr. Andrea Albert-Kiszely, Dr. Frank Emden, DH Sylvia Frehsmann, BSc, Elisabeth Köhler, Karin Leitinger, Petra Niedermair)

11. und 12. September 2026

13. und 14. November 2026

4. und 5. Dezember 2026

22. und 23. Jänner 2027

Freitag jeweils von 13.00-17.30 Uhr

Samstag jeweils von 9.00-17.00 Uhr

Praxismanagement

Seminar für ZAss und PAss

11. und 12. September 2026

25. und 26. September 2026

9. und 10. Oktober 2026

Freitag jeweils von 16.45-17.30 Uhr

Samstag jeweils von 9.00-16.30 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

www.zafi.at

Landeszahnärztekammer für Burgenland

Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin für ZAss

(Dr. Ernst Michael Reicher, Dr. Andreas Steiner)

Bad Tatzmannsdorf, LZÄK für Burgenland,

7431, Schlossplatz 1

Modul 1: 11. + 12. September 2026

Modul 2: 9. + 10. Oktober 2026 **Terminänderung**

Modul 3: 6. + 7. November 2026 (bei Bgld.

Herbsttagung in Rust)

Modul 4: 4. + 5. Dezember 2026

Modul 5: 15. + 16. Jänner 2027

Modul 6: 5. + 6. Februar 2027

Modul 7: 5. + 6. März 2027 (externer

Hygienekurs)

Modul 8: 19. + 20. März 2027 als WEBINAR

(Prüfungsvorbereitung)

Modul 9: 2. + 3. April 2027 (kommissionelle

Prüfung)

jeweils FR von 9.00-19.00 Uhr und SA von 9.00-

18.30 Uhr

Information und Anmeldung:

Petra Bischof-Oswald

Tel: (0664) 130 40 46 (MO 9.00-13.00 Uhr)

E-Mail: office@praxis-akademie.at

www.praxis-akademie.at

Österreichische Gesellschaft
für Kinderzahnmedizin (ÖGKiZ)



Kaleidoskop Kinderzahnmedizin

Modul 1: 16. September 2026

MIH: Erkennen, Verstehen, Behandeln

Modul 2: 14. Oktober 2026

Verhaltensführung und Elternkommunikation

Modul 3: 4. November 2026

Zungenband: Hype oder handfeste Evidenz

Modul 4: 16. Dezember 2026

Kinderprophylaxe mit Konzept

Modul 5: 20. Jänner 2027

Lachgas: bewährte Unterstützung - sicher und sinnvoll eingesetzt

Modul 6: 17. Februar 2027

Besondere Kinder - besondere Zahnmedizin

jeweils Webinare von 19.00-20.30 Uhr

Alle Infos unter www.kinderzahnmedizin.at

ZAFI Wien

Fortbildung für Strahlenschutzbeauftragte

für das zahnärztliche Team

(DI Dr. Rüdiger Reitinger)

17. September 2026, 17.00-20.30 Uhr

Klare Kommunikation und Fachsprache für Assistent:innen in der Zahnarztpraxis

(Mag. Herwig Ofner)

18. September 2026, 13.00-15.30 Uhr

18. September 2026, 15.30-18.00 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

www.zafi.at

ÖGZH - Österreichische Gesellschaft für medizinische Hypnose

Hypnose und Kommunikation

ÖZÄK-Diplomlehrgang

(Ausbildungsleitung: Dr. Allan Krupka)

Curriculum:

Beginn: 5. Dezember 2025

Ende: 20. September 2026

Ort: Amtshaus Kritzendorf, 3420, Hauptstraße

56 - 58

Modul A7

Anwendungen der ärztlichen Hypnose III

Dr. Allan Krupka, Dr. Nick Steiner, Dr. Thomas Stompe

18. September 2026, 13.00-18.00 Uhr

(8.30-12.00 Uhr Supervision)

19. September 2026, 9.00-18.00 Uhr

20. September 2026, 9.00-18.00 Uhr

Detaillierte Information und Anmeldung:

ÖGZH - Österreichische Gesellschaft

für medizinische Hypnose

1090 Wien, Nußdorfer Straße 4/5

Tel: (01) 317 63 20

www.oegzh.at

Landeszahnärztekammer für Burgenland

Curriculum Prophylaxe

Fortbildung für PAss

Modul 4: 19. September 2026

Modul 1-4 jeweils von 9.00-18.00 Uhr

Modul 5 + 6: 6. bis 7. November 2026 (im Rahmen der Bgld. Herbsttagung 2026)

Information und Anmeldung:

Petra Bischof-Oswald, MBA

Tel: (0664) 130 40 46 (MO 9.00-13.00 Uhr)

E-Mail: office@praxis-akademie.at

www.praxis-akademie.atZahnärztlicher Interessen-
verband Österreichs (ZIV)

Webinar - online über MS Teams

Online: Fortbildung für Strahlenschutzbeauftragte

(OMR Dr. Franz Hastermann)

21. September 2026, 17.00-21.00 Uhr

Webinar - online über MS Teams

Online: Strahlenschutzfortbildung für zahnärztliche Assistentinnen/ Assistenten

(Dr. Dino Imsirovic)

23. September 2026, 17.00-21.00 Uhr

Anmeldung: office@ziv.atInformation: www.ziv.at

Landeszahnärztekammer für Burgenland

Theorie-Ausbildung zur Zahnärztlichen Assistenz

Bad Tatzmannsdorf, LZÄK für Burgenland,

7431, Schlossplatz 1

Gesamtdauer: 2 Jahre (zu je 300 UE inklusive E-Learning)

Kurszeiten 1. Schuljahr:

21. bis 25. September 2026 (Präsenz-Schulwoche)

23. bis 27. November 2026 (Präsenz-Schulwoche)

18. bis 22. Jänner 2027 (Präsenz-Schulwoche)

8. bis 12. März 2027 (Präsenz-Schulwoche)

jeweils MO-FR von 8.45-17.15 Uhr

+ verpflichtende E-Learn-Lernaufgaben selbstständig zwischen den Schulwochen zu erledigen

Information und Anmeldung:

Petra Bischof-Oswald, MBA

www.praxis-akademie.at

ZAFI Wien

Optimale Rechtsformgestaltung und Kauf und Verkauf einer Zahnarztpraxis

(Mag. Alexander Grabner)

23. September 2026, 17.00-20.30 Uhr

KFO-Seminarreihe
für Anfänger und Fortgeschrittene
vom 1. Handschlag bis zum perfekten Finish!

Start: April 2027




Dr. Robert Scherngell, MSc
Facharzt f. ZMK & Fachzahnarzt f. KFO
info@csorthoseminars.com
www.csorthoseminars.com

Klare Kommunikation und Fachsprache für Assistent:innen in der Zahnarztpraxis

(Mag. Herwig Ofner)

18. September 2026, 13.00-15.30 Uhr

18. September 2026, 15.30-18.00 Uhr

Achtung Risikopatienten - Effektive Schmerzauerschaltung mit Lokalanästhetika und Analgetika

(Priv.-Doz. Dr. Frank Halling)

23. September 2026, 19.00-21.00 Uhr

Medizinprodukteaufbereitung in der Zahnarztordination

(DI Barbara Vanek, Anton Kapeller, BA, MSc, Marianne Schmidt, MAS)

24. September 2026, 16.00-20.30 Uhr

2. Oktober 2026, 9.00-18.00 Uhr

15. Oktober 2026, 16.00-20.30 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

www.zafi.at

Österreichische Gesellschaft für Endodontie und dentale Traumatologie - ÖGEndo

Curriculum Endodontie 2026

Theorie und Praxis

(DDr. Johannes Klimscha, MSc, Dr. Tomas Kupec, MSc, Dr. Marco Georgi, MSc, Dr. Matthias Holly, MSc, Dr. Karl Schwaninger)

Modul 4: 24. bis 26. September 2026

Modul 5: 16. und 17. Oktober 2026

Modul 6: 20. und 21. November 2026

Wien, Ivoclar Academy, 1090, Francis, Nordbergstraße 1, Stiege 1, Tür 11

Detailliertes Programm und Anmeldung:

www.oegendo.at

ÖGZMK OÖ in Zusammenarbeit mit dem Land OÖ und der LZÄK für OÖ

Strahlenschutzfortbildung

25. September 2026, 14.00-18.00 Uhr

Linz, FAZ - Fortbildungsakademie Zahn im UKH, 4020, Garnisonstraße 7/1

Anmeldung (bis spätestens 10. September 2026):

E-Mail: office@oegzmkooe.at

ZAFI Wien

Grundrezepte in der Implantologie

Modul 3

(Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, DDr. Christoph Staudigl, Univ.-Prof. Dr. Martin Lorenzo)

25. September 2026, 8.30-17.00 Uhr

26. September 2026, 9.00-16.00 Uhr

Wien, ZAFI

Anmeldung:

www.zafi.atZahnärztlicher Interessen-
verband Österreichs (ZIV)

Webinar - online über MS Teams

Online: Kieferorthopädie bei ParodontitispatientInnen - Geht das überhaupt?

(Ass.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Kristina Bertl, PhD, MSc)

29. September 2026, 19.00-21.00 Uhr

Anmeldung: office@ziv.atInformation: www.ziv.at

ZAFI Wien

Schwangere in der Zahnarztpraxis

Webinar

(Dr. Sandra Fatori)

30. September 2026, 18.00-20.00 Uhr

Anmeldung:

www.zafi.at

HERBSTSYMPOSIUM Schloss Seggau
16. - 17. Oktober 2026

Was passiert, wenn was passiert

www.oegzmkstmk.at

ÖGZMK
STEIERMARK

Landes Zahnärztekammer für Burgenland
Prophylaxe PLUS - „Better aging“ beginnt im Mund
für PAss und langjährige ZAss
Bad Tatzmannsdorf, LZÄK für Burgenland, 7431, Schlossplatz 1
Modul 1: **10. Oktober 2026**
Modul 2 + 3: **6. + 7. November 2026** (bei Bgld. Herbsttagung in Rust)
Modul 4: **16. Jänner 2027**
Information und Anmeldung:
Petra Bischof-Oswald
Tel: (0664) 130 40 46 (MO 9.00-13.00 Uhr)
E-Mail: office@praxis-akademie.at
www.praxis-akademie.at

Oktober 2026

ÖGZMK Wien
Österreichischer Kongress für Zahnmedizin 50. Jubiläumskongress 2026
Zahnmedizin von Tradition bis Innovation
1. bis 3. Oktober 2026
Wien, Kongresszentrum Hofburg
www.zahnmedizin2026.at



ZAFI Wien
Fachausdrücke - Fachenglisch
(Dr. Isabella Gregor)
3. Oktober 2026, 9.00-17.00 Uhr
Wien, ZAFI
Anmeldung:
www.zafi.at

Zahnärztlicher Interessenverband Österreichs (ZIV)
Webinar - online über MS Teams
Online: Die Rolle der oralen Pathologie in der Zahnarztpraxis
- Konzept einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Labor




(DDr. Christa Eder)
7. Oktober 2026, 19.00-21.00 Uhr
Anmeldung: office@ziv.at
Information: www.ziv.at

ÖGZMK NÖ
Herbstsymposium
„Essenszeit ist Lebenszeit - Zahnheilkunde - für eine gesunde Lebenszeit“
9. bis 10. Oktober 2026
Feuersbrunn, MÖRWALD Relais & Châteaux
Hotel am Wagram, 3483, Kleine Zeile 13 - 17
Informationen:
www.oegzmknoe.at

ZAFI Wien
Durchführung der Abrechnung zahnärztlicher Leistungen mit den Krankenkassen
für das zahnärztliche Team
(Dr. Werner Ossmann)
10. Oktober 2026, 9.00-18.00 Uhr

Grundrezepte in der Implantologie
Theorie und praktische Übungen
Modul 1
(Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart, DDr. Christoph Staudigl, Dr. Marc Matula)
16. Oktober 2026, 8.15-17.15 Uhr
17. Oktober 2026, 9.00-17.00 Uhr

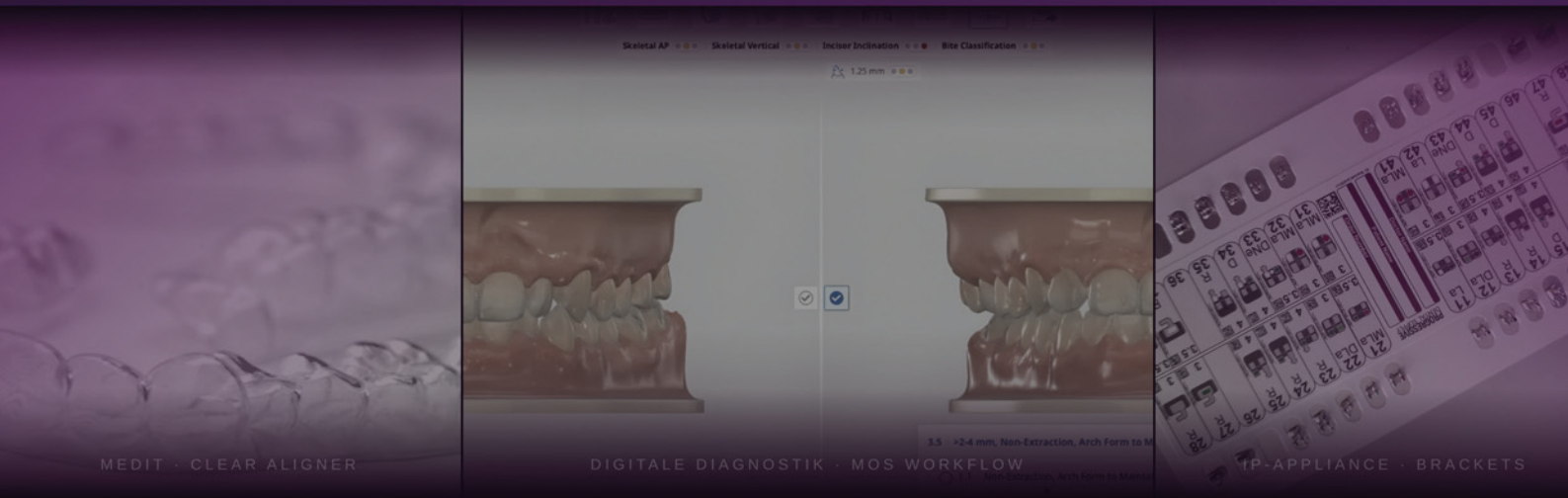
Die Assistenz in der Kieferorthopädie
für die ZAss/PAss
(Dr. Christiane Stokreiter-Ebner)
16. Oktober 2026, 9.00-18.00 Uhr
17. Oktober 2026, 9.00-18.00 Uhr
Wien, ZAFI
Anmeldung:
www.zafi.at

Zahnärztlicher Interessenverband Österreichs (ZIV) 
Webinar - online über MS Teams
Online: Sofortimplantation im ästhetischen Bereich
- Von Extraktion zu Perfektion
(Univ.-Ass. Dr. med. dent. Danijel Domic)
14. Oktober 2026, 19.00-20.30 Uhr

Die Durchführung der Abrechnung der zahnärztlichen Leistungen mit den Krankenkassen
(MR Dr. Gerhard Schager)
17. Oktober 2026, 9.00-18.00 Uhr
Wien, ZIV, 1010, Gartenbaupromenade 2/8/15
Anmeldung: office@ziv.at
Information: www.ziv.at

ÖGZMK Steiermark
Herbstsymposium
„Was passiert, wenn was passiert“
16. bis 17. Oktober 2026
Schloss Seggau
Informationen:
www.oegzmkstmk.at

Forum Zahnärzte Wien (FZW) 
Webinar
Steuroptimierung durch Investitionen
(Lukas Steininger, LL.M., MSc, Steuerberater)
20. Oktober 2026, 19.30-21.00 Uhr
Anmeldung:
www.forumzahnarzte.wien/veranstaltungen



— KIEFERORTHOPÄDIE IN DER ALLGEMEINPRAXIS

Ihre Praxis. *Ihr Wachstum.* Ihre KFO.

Orthodontie ist keine Spezialdisziplin mehr — sie ist die natürliche Erweiterung einer modernen, digital aufgestellten Zahnarztpraxis.

Erwachsene Patienten fragen heute aktiv nach ästhetischen Korrekturen. Digitale Aligner-Therapie und moderne Bracket-Systeme lassen sich nahtlos in bestehende Praxisabläufe integrieren — ohne Überweisungsverlust, ohne Investitionsrisiko. Unsere Fortbildung vermittelt in kompakten, praxisorientierten Seminaren das gesamte Handwerk: von der digitalen Befundung über die Behandlungsplanung bis zur abgeschlossenen Therapie. Evidenzbasiert. Direkt umsetzbar. Langfristig begleitet. Mit über 40 Jahren Erfahrung im POS-System und weltweiten Seminaren sind wir Ihr verlässlicher Partner — wo immer Sie praktizieren.

- | | | |
|--|---|--|
| <p>01 Mehr Behandlungsmöglichkeiten</p> <p>KFO erweitert Ihr Therapiespektrum — ästhetisch, funktionell und präprothetisch.</p> | <p>02 Komplettsystem von Diagnostik bis Umsetzung</p> <p>Diagnostiksoftware, Aligner, Brackets, Instrumente und Mentoring — Schritt für Schritt, von der Befundung bis zur Behandlung.</p> | <p>03 Patienten ganzheitlich begleiten</p> <p>Behandeln Sie KFO-Fälle in der eigenen Praxis — integriert in Prothetik, Parodontologie und Ästhetik.</p> |
| <p>04 Seminare weltweit</p> <p>Internationale Fortbildungen auf höchstem Niveau — bei Ihnen vor Ort oder an unseren weltweiten Seminarstandorten.</p> | <p>05 Über 40 Jahre POS-Erfahrung</p> <p>Das POS-System steht seit über 40 Jahren für Verlässlichkeit, Innovation und klinische Exzellenz in der Kieferorthopädie.</p> | |

ÖGZMK OÖ in Zusammenarbeit mit der Firma GC Austria GmbH

Schnell und effizient zur provisorischen Restauration

Provisorienworkshop für ZAss

(ZTM Andreas Wunsch)

23. Oktober 2026, 14.00-16.00 Uhr

Einfache Reparaturarbeiten in der Praxis

Workshop für ZAss

(ZTM Andreas Wunsch)

24. Oktober 2026, 8.30-11.30 Uhr

Linz, FAZ - Fortbildungsakademie Zahn im UKH, 4020, Garnisonstraße 7/1

Anmeldung (nur schriftlich):

ÖGZMK OÖ

4021 Linz, Postfach 603

E-Mail: office@oegzmkooe.at

November 2026

Landes Zahnärztekammer für Burgenland und ÖGZMK Burgenland

47. Burgenländische Herbsttagung

6. bis 7. November 2026

Rust, Seehotel, 7071, Am Seekanal 2 - 4

Informationen:

www.zukunft-zahn.at



Forum Zahnärzte Wien (FZW)

Webinar



Basics der oralen Chirurgie in der Kassenzahnarztpraxis

(Dr. Simone Heuberger)

10. November 2026, 19.30-21.30 Uhr

Anmeldung:

www.forumzahnarzte.wien/veranstaltungen

Zahnärztlicher Interessenverband Österreichs (ZIV)



Webinar - online über MS Teams

Online: Milchzahnkaries im Fokus:

Aktuelle Evidenz, Präventionskonzepte und Therapieoptionen

(Univ.-Prof. Dr. med. dent. habil. Katrin Bekes, MME)

10. November 2026, 19.00-20.30 Uhr

Webinar - online über MS Teams

Online: Diagnose Parodontitis - und jetzt?

(Dr. med. dent. Dino Tur)

12. November 2026, 19.00-20.30 Uhr

Anmeldung: office@ziv.at

Information: www.ziv.at

ÖGZMK OÖ

Erste Hilfe in Theorie und Praxis

Kurs mit praktischen Übungen für das zahnärztliche Team

(OA Dr. Wolfgang Mottl, Ordensklinikum Linz GmbH)

20. November 2026, 15.00-18.00 Uhr

Linz, FAZ - Fortbildungsakademie Zahn im UKH,

4020, Garnisonstraße 7/1

Anmeldung (nur schriftlich):

ÖGZMK OÖ

4021 Linz, Postfach 603

E-Mail: office@oegzmkooe.at

April 2027



Dr. Robert Scherngell, MSc

Facharzt für ZMK

Fachzahnarzt für Kieferorthopädie



KIEFERORTHOPÄDISCHE
FACHORDINATION
DR. SCHERNGELL

KFO aus der Praxis für die Praxis

Kieferorthopädische Seminarreihe

Modul 1:

KFO Diagnose, Fernröntgenanalyse, Fotodokumentation, Erstberatung, Modellerstellung etc.

9. bis 19. April 2027

Modul 2:

Besprechung der verschiedenen Phasen in der KFO, Bracketsysteme, Bracketkleben, Drähte, Elastics, Federn, Ketten etc., Drahtprogression. Was ist zu beachten, bevor die Mechanikphase startet? Kieferorthopädische Patientenaufklärung

4. bis 5. Juni 2027

Modul 3:

Phase I Behandlung, 2 x 4 Apparatur, HG, TPA, LLA, TPA/Abnehmbare KFO

17. bis 18. September 2027

Modul 4:

Extraktionsmechanik Klasse I/II/III

19. bis 20. November 2027

Modul 5:

Non Extraktionsmechanik, Klasse I/II/III

21. bis 22. Jänner 2028

Modul 6:

Impaktierte Zähne, Verlagerte Zähne, Vertikale und Transversale

24. bis 25. März 2028

Wien, InterCity Hotel, 1070, Mariahilfer Straße 122/Ecke Kaiserstraße

Infos:

E-Mail: info@csorthoseminars.com (Christine Scherngell)

www.csorthoseminars.com

Fachkurzinformation zu Seite 45

Chlorhexamed forte 2 mg/ml Dentallösung zur Anwendung in der Zahnarztpraxis

Zusammensetzung: 1 ml enthält: 2 mg Chlorhexidindigluconat (entspricht einer 0,2%igen Chlorhexidinlösung). Eine Dosis von 10 ml enthält 20 mg Chlorhexidindigluconat. Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: Macrogolglycerolhydroxystearat 8 mg/ml, Sorbitol (E 420) 110 mg/ml. Hilfsstoffe: Macrogolglycerolhydroxystearat, Glycerol, Sorbitol (E420), Gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Chlorhexamed forte Dentallösung dient der Behandlung und Vorbeugung bakterieller Infekte im Mund- und Rachenraum durch den Zahnarzt und ist angezeigt; zur Verminderung und Vorbeugung bakterieller Zahnbeläge (Zahnplaque); zur Behandlung einfacher bis eitriger Gingivitiden; zur Behandlung und Vorbeugung infektiös bedingter Parodontopathien; bei Tonsillitis, Angina, Seitenstrangangina und Pharyngitis; bei Verletzungen sowie vor und nach operativen Eingriffen im Mund- und Rachenraum nach erstem Wundverschluss (z. B. vor und nach Tonsillektomie sowie parodontalchirurgischen Eingriffen), da Chlorhexamed forte Dentallösung den Heilungsprozess unterstützt; bei Aphthen und Mundschleimhautentzündungen wie Stomatitis (insbesondere unter Prothesen) und Glossitis. Bei schwerem Soor der Mundschleimhaut wird gelegentlich eine zusätzliche antimykotische Therapie erforderlich sein; zur Beseitigung von Foetor ex ore, wenn eine normale Mundhygiene nicht möglich ist und der Mundgeruch nicht durch eine Magenkrankung bedingt ist; zur Mundhygiene, wenn eine normale Mundhygiene (Zähneputzen) nicht möglich ist, z. B. bei schweren Allgemeinerkrankungen und Patienten in Intensivpflege. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Ulzerationen und erosiv desquamative Veränderungen der Mundschleimhaut. Die Anwendung ist kontraindiziert bei Personen, bei denen anzunehmen ist, dass die Mundspüllösung möglicherweise geschluckt wird (unter anderem bei Kindern unter 6 Jahren). Darf wegen des Gehaltes an Menthol bzw. Pfefferminzaroma nicht bei Säuglingen und Kindern bis zu 2 Jahren angewendet werden. Darf wegen des Gehaltes an Menthol bzw. Pfefferminzaroma nicht bei Patienten mit Asthma bronchiale oder anderen Atemwegserkrankungen, die mit einer ausgeprägten Überempfindlichkeit der Atemwege einhergehen, angewendet werden. Die Inhalation von Chlorhexamed forte Dentallösung kann zur Bronchokonstriktion führen. ATC-Code: Pharmakotherapeutische Gruppe: Stomatologika, Antinfektiva und Antiseptika zur oralen Lokalbehandlung. **ATC-Code:** A01AB03. **Abgabe:** Rezeptfrei, Dentalarzneimittel gemäß § 57 Abs.7 AMG. **Packungsgrößen:** 600 ml. **Zulassungsinhaber:** Haleon - Gebro Consumer Health GmbH. **Stand der Information:** 04.2024. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.

1. Bundesgesundheitsbl.-Gesundheitsforsch. Gesundheitsschutz 2006;49:375-394.
2. Molinari JA, Molinari GE. Is mouthrinsing before dental procedures worthwhile? JADA March 1992;123:75-80.
3. Jones CG. Chlorhexidine: Is it still the gold standard? Periodontology 2000, 1997;15:55-62.
4. Varoni E, Tarce M, et al. Chlorhexidine (CHX) in dentistry: state of the art. Minerva Stomatol, 2012;61:399-419.
5. IQVIA™ 09C1 Zahnschutzpräparate MAT/01/2026

Laser Modul II

DES CURRICULUMS

LASERANWENDUNG IN DER ZAHNHEILKUNDE

Donnerstag, 24. September 2026

von 9 - 17 Uhr und

Freitag, 25. September 2026

von 9 - 17 Uhr und

Samstag, 26. September 2026

von 9 - 13 Uhr und

Universitätszahnklinik Wien

Sensengasse 2a, 1090 Wien

Anmeldung

bis 1. September 2026:

office@sola-laser.com

Kursleitung:

Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz

Inhalte:

- Kurze Wiederholung physikalischer Aspekte
- Nationale Gesetzgebung, Forensik, Ethik
- Vertiefung in klinische Indikationsgebiete und geeignete Wellenlängen: Endodontie, Pulpenüberkappung, Hartgewebepräparation, Kariesprävention, Parodontologie, orale Chirurgie, ästhetische Zahnheilkunde (Bleaching, Komposit), hypersensible Zahnhäule, Kinderzahnheilkunde, Softlaser/ PAD
- Präsentationen von Fällen zu allen Indikationen
- Hands-on Training an biologischen oder adäquaten künstlichen Materialien, chair-side teaching
- Dokumentation, Recall-Schemata und Nachbehandlung
- Management von Komplikationen

In eigener Sache: Über Chiffreanzeigen kann telefonisch keine Auskunft erteilt werden. Sie werden ersucht, sich schriftlich mit der Redaktion der Österreichischen Zahnärzte-Zeitung, 1010 Wien, Kohlmarkt 11/6, E-Mail: oezz@zahnaerztekammer.at in Verbindung zu setzen. Für alle Angaben in den veröffentlichten Inseraten sind die Auftraggeber verantwortlich und haften auch hierfür, da es sich vielfach um Angaben handelt, die von der Redaktion nicht überprüft werden können.

Diverses

2 KaVo Estetica ab Herbst günstig abzugeben, Flex Integral kostenlos
Tel. (0664) 392 61 40

HL. APOLLONIA - Holzskulptur aus 1530 (Schutzpatronin der Zahnärzte) mit Expertise, Höhe 63 cm, gut erhalten und restauriert, zu verkaufen.
Auskunft über Kaufpreis unter Tel. + 43 664 376 55 88



Narkose mobil gedacht

Mobile Anästhesie für Zahnärzte und MKG-Chirurgie.
Wir verwandeln Ihre Praxis in einen ambulanten OP mit AWR.
Oberösterreich · Graz · Salzburg
www.narkose-mobil.at

Ordinationssuche & -abgabe

Zum Verkauf steht eine seit über 30 Jahren etablierte Zahnordination in Westungarn mit bestehendem österreichischen Kundenstock und deutschsprachigen Kollegen.

Die Ordination ist vollständig ausgestattet und verfügt über 3 Behandlungseinheiten, ein eigenes Mundhygiene-Behandlungszimmer sowie ein zahntechnisches Labor. Der laufende Betrieb ist damit grundsätzlich ohne größere Anlaufphase fortführbar.

Verkauft wird die gesamte Firma samt wesentlicher Ausstattung, Infrastruktur, Kundenstock und betrieblichen Systemen.

Weitere Informationen werden gerne nach Unterzeichnung einer NDA / Vertraulichkeitsvereinbarung zur Verfügung gestellt.

Tel. + 36 70 450 05 17, info@ruzikcsa.legal

Wir suchen eine
Ordination mit Schwerpunkt Kieferorthopädie
zur Übernahme im Raum
Vorarlberg / Tirol / Salzburg / Oberösterreich.

E-Mail erbeten an: dr.vdb@mail.de

Etablierte Ordination in 5771 Leogang ab sofort zur günstigen Übernahme verfügbar! 150 m², 2 Behandlungsräume, 1 Prophylaxeraum, Röntgenraum, Cerec. Lebenswerter Platz inmitten der Kitzbüheler Alpen und Tauernregion, hervorragendes Winter- und Sommersportangebot, alle Schultypen in der näheren Umgebung.

E-Mail: defant@aon.at, Mobil: + 43 664 200 17 10

Zahnarztpraxis in Wiener Innenstadtlage (Kohlmarkt) abzugeben. Patientenstock (5.000) kann mitübernommen werden. Auskünfte über Kaufpreis und ev. Finanzierung erhalten Sie unter Tel. + 43 664 340 10 39.

Innsbruck-Zentrum:

Ab dem 1. Oktober 2026 wird eine hochattraktive Praxis für ZMK/MKG-Chirurgie in erstklassiger Zentrumslage von Innsbruck zur Übernahme angeboten. Die Übergabe kann wahlweise mit oder ohne strukturierte Einarbeitung erfolgen. Die Praxis überzeugt durch eine hochwertige apparative Ausstattung, ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ein gepflegtes Inventar in zeitloser Architektur.

Kontakt: praxis_mkg@icloud.com

Zahnärztliche Ordinationsräumlichkeiten in Linz, 149 m², bestehend aus 4 voll ausgestatteten Behandlungsräumen, Wartezimmer, Küche, Büro und Röntgenraum, zu verkaufen.

1 Tiefgaragenplatz ist inkludiert, Parkmöglichkeiten vorm Haus vorhanden.

E-Mail: hager-ordination@aon.at

Bestens etablierte Praxis, ca. 125 m², 3 Behandlungsräume, dig. Röntgen, DVT, derzeit alle Kassen, mit hohem Privatanteil, direkt am Hauptplatz des beliebten Grazer Bezirks Andritz gelegen, perfekte Infrastruktur, sucht Nachfolger!
E-Mail: ulrich@dr-hahn.at, Tel. (0664) 466 65 66

Suche Nachfolge (evtl. Vertretung) für meine langjährige Kassenordination in Zwettl (derzeit alle Verträge), 2 Behandlungsräume, behindertengerechter Zugang garantiert.

Tel. (0676) 408 43 68 bzw.

E-Mail: zahn-wv@a1.net (Dr. med. univ. Lothar Kern)

MIETE DEINE ZAHNARZTPRAXIS

MARIAHILFER STRASSE
1060 WIEN

moderne, hochwertig ausgestattete Ordination

5 Behandlungsräume

Allgemeinmaterialien inklusive

flexible Nutzungszeiten

vollklimatisierte Praxis

optimale Lage (1 Gehminute U3, U6)

Parkmöglichkeiten in direkter Nähe

EIGENE PRAXIS GANZ OHNE INVESTITIONEN

INFOS UNTER



www.deinepraxis.wien
office@deinepraxis.wien
01 596 83 38



ZAHNARZTPRAXIS IN STEYR – sofort verfügbar –

148 m² Praxis mit Loggia im etablierten Ärztehaus Tabor

Voll ausgestattete Infrastruktur für Zahnarztpraxis.

Sehr guter Zustand, sofort bezugsfertig.

Barrierefrei (Lift) & Patientenparkplätze.

Unbefristeter Mietvertrag möglich.

Kontakt & Besichtigung

Ing. Mag. Josef Steinkogler
office@novata.at | +43 680 111 31 27

Zahnärztliche Ordination in Landeck (Tirol) sucht Nachfolger:in

Zentral gelegene, schöne, kompakte Ordination (75 m²), voll eingerichtet, behindertengerecht, günstige Miete, gegen geringe Ablöse ab sofort abzugeben. 2 Praxisräume inkl. Behandlungseinheiten, Technikraum, Röntgenraum (Panorama- & EB-Röntgen analog), Wartebereich mit separater Rezeption, eigener Personalzugang, optimale Parkgelegenheiten, regelmäßige Möglichkeit für Narkosesanierung im KH Zams gegeben, Kassenvertrag möglich. Anfragen unter Tel. (0650) 41 00 506

1220 Wien, Ordination mit 4 Stühlen (derzeit alle Kassen) abzugeben. Tel. (0664) 338 10 84

Moderne Wahlzahnarztordination in 1130 Wien sucht Nachfolger/in:

- 3 Behandlungsstühle
- Hochwertige Ausstattung für digitale Zahnmedizin, Endodontie, KFO, Chirurgie, Parodontologie
- Eingespieltes, ausgebildetes MA-Team
- Übergang mit Mitarbeit erwünscht

Hier können Sie Ihre fachliche Spezialisierung sofort ausleben.

Kontakt unter E-Mail: selwicka@gmx.at

PRAXISABGABE / NACHFOLGE – STEINAKIRCHEN AM FORST

Alteingesessene, vollständig neu eingerichtete Zahnarztpraxis im Kleinen Erlaufal / Steinakirchen am Forst abzugeben. Moderne Ausstattung mit DVT, neuen Behandlungsstühlen, neuer EDV, günstiger Miete und eingespieltem, langjährigem Mitarbeiterinnenteam. Ideal für Kollegin/Kollegen mit Interesse an einer sofort betriebsbereiten, etablierten Ordination. Anfragen bitte an: dr.zach@zach-med.at

Wahlzahnarztpraxis (derzeit kleine Kassen) in **1220 Wien**, 40 Jahre bestehender Patientenstamm, günstig und sofort zu übergeben. Ausgestattet, betriebsbereit, unkomplizierte Abwicklung. Tel. (0660) 555 50 15

Praxis in Wien zu verkaufen

Barrierefreie Ordination, 70 m², derzeit als Zahnarztpraxis (mit Kleinbildröntgen) eingerichtet, geeignet für gewerbliche oder private Nutzung, inklusive Praxisparkplatz (zusätzliche Parkmöglichkeiten für Patienten in der Tiefgarage).

Lage: 1100 Wien, Arsenalstraße, 12. Stock, direkt neben Hotel.

Preis, Fotos und weitere Informationen auf Anfrage.

Kontakt: wfpraxis@gmail.com

Praktische KFO am Patientenstuhl - Learning by doing

Sie haben die Uni vor kurzem beendet oder sind sogar mit dem Master fertig, haben aber noch nicht viele Erfahrungen bei der Behandlung von KFO-Patienten? Sie haben eventuell schon zahlreiche KFO-Kurse und Fortbildungen absolviert, dadurch einige theoretische KFO-Kenntnisse erlernt, aber noch nicht viele praktische Erfahrungen gesammelt? Sie möchten endlich die **praktische Kieferorthopädie in der Praxis erlernen**? Dann sind Sie richtig bei uns! Wir bieten intensive und individuelle (max. zwei Teilnehmer*innen gleichzeitig!) praktische KFO sowohl für **Zahnärzt*innen** als auch **zahnärztliche Assistent*innen (ZASS)** in unserer voll digitalisierten Praxis an. Es kann alles **am Behandlungsstuhl** neben dem Patienten in 5+2 Modulen kennengelernt werden; angefangen von klinischer Untersuchung, Behandlungsplan (Kephalmetrie, digitale Modellanalyse, etc.) über Beklebung (direkt/indirekt), Arbeiten mit SL Brackets, Drahtprogression, Verankerung/TAD (interradikulär, palatinal mit Bohrschablone) bis zu chirurgischen Fällen. Zusatzmodule für die Planung und Herstellung von im Haus angefertigten Aligner und indirekt bonding trays unter der Leitung von unserem Digital-KFO-Zahntechniker sind möglich. Alles direkt in unserer Praxis.

Kieferorthopädie DDr. Hanzely | Zahnarzt, Fachzahnarzt für KFO | www.hanzely.at | zsigmond@hanzely.at

SALZKAMMERGUT:

Top ausgestattete Wahlzahnarzt-Praxis (3 Stühle + Mundhygienestuhl, Panorama- und Kleinbild-Röntgen), Labor im Haus, großer Patientenstock mit hohem Privatanteil, nach Vereinbarung abzugeben.

Zuschriften unter „2/2024“ an die Redaktion.

Zahnarztpraxis VORARLBERG!

Schwerpunkt: Prophylaxe, Ästhetik, Implantologie.

4 Behandlungsstühle, Labor, digitales Röntgen 3D, DVT, Büro, Lager, Mitarbeiteräume, eigene Ordinationsparkplätze.

Langjährig bestens eingeführte Wahlzahnarztpraxis mitten in einer Bezirkshauptstadt mit Nähe zur Schweiz, zu Liechtenstein und Deutschland.

Vertretungszahnärztin/arzt mit Option der Übergabe der Praxis nach Vereinbarung.

Kontakt: zahnarztpraxisvorarlberg3@gmail.com

Ordinationsvertretungen

Gutgehende Wahlzahnarztordination in 1130 Wien sucht eine/n fachlich kompetente/n, einfühlsame/n Kollegin/en als Dauervertretung mit Möglichkeit zur Partnerschaft.

Jegliche Spezialisierung mit Endo, Prothetik, KFO, Parodontologie etc. ist willkommen. Hier können Sie ihre fachliche Spezialisierung/Interesse an perfekter Zahnheilkunde ausleben.

E-Mail: selwicka@gmx.at

Stellenangebote & -suche

JOBSHARING MIT ÜBERNAHMEPERSPEKTIVE

- STEINAKIRCHEN AM FORST

Suche engagierte Kollegin / engagierten Kollegen für Jobsharing in etablierter, neu eingerichteter Zahnarztpraxis im Kleinen Erlauftal / Steinakirchen am Forst. Moderne Ausstattung mit DVT/3D-Röntgen, neuen Behandlungsstühlen, neuer EDV, günstiger Miete und langjährigem Mitarbeiterinnenteam.

Anfragen bitte an: dr.zach@zach-med.at



STÖLLNBERGER | **staudinger**
TISCHLEREI | RAUMAUSSTATTUNG | PLANUNG

STÖLLNBERGER GMBH | 4400 Steyr, Dukartstraße 15 | T + 43 7252 / 76 008 - 0 | E tischlerei@staudinger.at | www.stoellnberger.com

Wir sind die BVAEB - einer der 5 Sozialversicherungsträger in Österreich. Mit rund 3.600 Mitarbeiter:innen sorgen wir gemeinsam für die Kranken-, Unfall und Pensionsversicherung von über 1,3 Millionen Menschen. Aktuell suchen wir Verstärkung für unsere Teams an folgenden Standorten:

- **Kieferorthopäde (m/w/d)**

Hauptstelle der BVAEB, Josefstädter Straße 80, **1080 Wien**;
monatliches Mindestbruttogehalt ab € 2.055,03 für 12 Wochenstunden

- **Zahnarzt (m/w/d)**

BVAEB-Zahnambulatorium, Bahnhofplatz 3 - 6/Top 25, **4020 Linz**;
monatliches Mindestbruttogehalt ab € 6.834,54 für 36 Wochenstunden



Als verlässliche Dienstgeberin bieten wir ein professionelles Arbeitsumfeld mit langfristigen Perspektiven, eine ausgewogene Work-Life-Balance in einem sinnstiftenden Umfeld mit echtem Mehrwert für unsere Gesellschaft. Wenn Sie unser Angebot überzeugt hat, freuen wir uns über Ihre Onlinebewerbung unter karriere.bvaeb.at.

Wir suchen eine/n ZahnärztIn,
die sich auf Kieferorthopädie spezialisieren möchte.

Wir bieten eine moderne KFO Gesamtvertragspraxis
im Herzen von Wien, mit der Möglichkeit zur Absolvierung
der 20 Fälle für die Akkreditierung zum Wahlkieferorthopäden.
Bezahlte Fort- und Weiterbildungen.

E-Mail an: praxis@dr-agneswolf.at

Zahnarzt/Zahnärztin zur Behandlung von Kindern gesucht!

Gutgehende, etablierte, auf Behandlung von Kindern spezialisierte Zahnarztpraxis im Herzen Oberösterreichs sucht KollegIn für selbständige Tätigkeit im Rahmen einer Praxisgemeinschaft.

Erfahrung oder Wunsch zur Spezialisierung willkommen.

Wir bieten ein sehr erfahrenes, fröhliches Team, moderne Praxisräume, viele kleine PatientInnen, gute Parkmöglichkeiten und **exzellente Verdienstmöglichkeiten**.

Tel. (0664) 402 69 89

Kieferorthopäde/in gesucht

Das Wiener Eitz Institut für Zahnregulierungen sucht **eine Kieferorthopädin/einen Kieferorthopäden**.

Wen wir suchen

- Kieferorthopäde/in
- Erfahrung mit selbstligierenden Brackets
- Erfahrung mit Aligner

Was Sie tun

- Beratungen
- Fallplanungen
- Behandlungen mit selbstligierenden Brackets und Aligner

Was wir bieten

- Exzellente Bezahlung
- Ausgezeichnetes Assistentinnen Team
- Interessante Karriereoptionen
- Gute Work-Life Balance

Wien wurde übrigens wiederholt zur lebenswertesten Stadt der Welt gewählt. Das Eitz Institut zählt dabei zu den größten kieferorthopädischen Einrichtungen des Landes. Interesse geweckt? Dann bitten wir um Ihre schriftliche Bewerbung (CV, Foto, Zeugnisse) unter simone.happel@eitz.info

elzt ZAHNREGULIERUNG



Anzeigenschluss

für Kleinanzeigen für die nächste Ausgabe:

20. August 2026

Erscheinungstermin:

15. September 2026

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Redaktion: Österreichische Zahnärztekammer, Körperschaft öffentlichen Rechts, 1010 Wien, Kohlmarkt 11/6, Tel. 05 05 11 - 0, E-Mail: office@zahnarztekkammer.at, Internet: www.zahnarztekkammer.at **Redakteurin:** Präsidentin Dr.ⁱⁿ Birgit Vetter-Scheidl **Anzeigenleitung:** Ulrike König, E-Mail: oezz@zahnarztekkammer.at **Herstellung, Druck und Vertrieb:** Ferdinand Berger & Söhne GesmbH, 3580 Horn **Anmerkung der Redaktion:** Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die persönliche Meinung des Autors dar. Der Nachdruck, auch auszugsweise, von Beiträgen jedweder Art ist nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Herausgebers gestattet. Haftungsausschluss: Sämtliche Angaben in dieser Zeitschrift erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung der Autoren oder der Herausgeber ist ausgeschlossen.





LEADER OF THE CZECH
DENTISTRY



World Dental Congress

See you in **PRAGUE**

Discover Tomorrow's Dentistry
in the Heart of Magical Prague

4–7 September 2026

Prague | Czech Republic



www.2026.world-dental-congress.org